

GEDANKEN EINES FREUNDES ÜBER LEBEN UND TOD

DANIEL KOGLER

Hallo mein Lieber,

Wieder sitze ich hier an meinem Schreibtisch, denke an Dich, schlichte meine Gedanken, versuche Worte zu finden, die annähernd das ausdrücken können was in mir vorgeht, aber wir wissen ja alle, dass das nicht geht.

Die Tränen kommen seltener, lachen ist wieder erlaubt, Alltag hat sich wieder durch die Hintertür geschlichen und verbaut uns wieder den Blick aufs Wesentliche. Wie oft hab ich mir nach deinem Tod geschworen, das Leben nun mehr zu schätzen und die Widrigkeiten des Alltags nicht so schwer zu nehmen. Weil ich es dir schuldig bin. Es gelingt mir nicht immer, aber hab Nachsicht – Menschen ändern sich eben nicht so leicht, mein Lieber.

Oft kommt es mir so vor als hätte dein plötzlicher Tod mich von einem Moment auf den anderen erwachsen werden lassen. Das Leben, wie wir es kannten, hatte seinen Glanz plötzlich verloren. Irgendjemand hatte die Zeit einfach angehalten. Wochen- und monatelang war da tagtäglich nur ein Gedanke. Du bist weg und kommst nicht wieder. Schön langsam jedoch merke ich, dass die Zeit wieder läuft. Das bedeutet aber nicht, dass ich je vergessen werden - Denn du bist da – immer wieder seh ich Dich – manchmal bist du das Lachen im Gesicht eines Anderen, eine Geste, ein unverwechselbarer Geruch – dann wieder besuchst Du mich im Traum, so als wärest Du nie weggewesen, bleibst ein bisschen, siehst sozusagen nach dem Rechten-das ist gut so-hör nicht auf damit-besuch mich weiterhin-dein Platz wird nicht vergehen-denn so lange du dort bist, und ich hier-ist das alles was mir bleibt von dir.

In der Zeit nach deinen ersten Depressionen haben wir viele Gespräche geführt. Du schienst wieder aufgeblüht zu sein, so positiv und voll Tatendrang. Du hast mir damals gesagt, du willst dein Leben nicht mit Dingen vertrödeln, die dir nichts bedeuten. Du wolltest das Leben selbst in die Hand nehmen, den Ballast abwerfen und glücklich sein. Wir alle wollen das in Wahrheit. Nur das du, so glaube ich, es in die Tat umgesetzt hättest, hätte man dich nur gelassen. So aber bleibt mir nur deine Träume im Gedächtnis zu behalten und nicht zu vergessen, dass es sich lohnt für sein Glück zu kämpfen.

Nun bleibt mir nur zu hoffen, dass mein kindlicher Glaube - nämlich dass man alle seine Lieben nach dem Tod wiedertreffen wird, an einem Ort, zu dem Probleme,

REFLEXIONS ABOUT LIVE AND DEAD

DANIEL KOGLER

Hello, my friend

Sitting at my desk once again, thinking of you, and trying to rearrange my thoughts, trying to find a way to express what's going on in my mind. But it's impossible, I guess. Tears are coming not so often now, laughing is an option again, everyday life has sneaked in through the back door again, obstructing my view on the essential. How often I have promised to myself to appreciate life more now, to take things easier. Because owe it to you. However, I don't always succeed. But be patient with me – people don't change that easy, my friend.

I often think that your death has made grow up within a second. Life as we knew it had lost its gloss. Somebody had just stopped time. For weeks and months – only one thought. You are gone, you won't return. Just recently, however, it feels as if time has started to run again. That doesn't mean, however, that I will ever forget – because you are here – again and again I can see you – you're the smile in a strangers' face, a gesture, an unmistakable smell. On other occasions you pay a visit in my dreams, as if you had never left, you stay a while, making sure everything is alright. That's good – keep doing that – keep visiting me – your place will remain empty. Because as long as you are there and I am here, that's all I have.

In the time that followed your first depressions we talked a lot to each other. You seemed to have blossomed out again, so positive and full of life. You said you didn't want to spend any more time on things that weren't precious for you. You wanted to be in charge of your life, throwing off ballast, be happy. We all want that, don't we. However, I'm sure you would have achieved this goal, if you had only been given the chance to. Now, all I can do is to keep in mind these beautiful dreams and not to forget that the pursuit of happiness is something worth fighting for.

I hope that my naive belief – that I will meet all my beloved people after death, at a place to which problems, fear and sadness have no admittance – may become real.

Image 01: Wedding in Musical Elisabeth

Image 02: farewell party

Image 03: between the walls!

Image 04: good bye Martin

Image 05-07: Happy birthday!, Martin and Daniel



- 78
- 79
- 80
- 81
- 82
- 83
- 84
- 85
- 86
- 87
- 88
- 89
- 90
- 91
- 92
- 93
- 94
- 95
- 96
- 97
- 98
- 99
- 00
- 01
- 02

EINE REISEBEKANNTSCHAFT

Angst und Trauer keinen Zutritt haben – wahr werden möge. Denn der Gedanke daran dich eines Tages wieder zusehen, lässt das Leben auf Erden wieder kostbarer werden, für all diejenigen, die dich vermissen. Lass es dir gut gehen mein Lieber, wo auch immer du jetzt bist.

Dein DANIEL

ANDREW HALL

Wir trafen Martin in Creel als wir im Jahre 2001 durch Mexiko reisten. Wir begannen gemeinsam zu reisen, was sich als besonders nützlich herausstellte. Wir hatten einen Reiseführer, sprachen aber kein Spanisch. Martin und Anti hatten keinen Reiseführer, dafür sprach Martin fließend Spanisch (obwohl er sich das Wort für Aschenbecher nie merken konnte – seine Mutter weigerte sich, ihm dieses Wort zu lernen!). Unsere Reisegemeinschaft funktionierte hervorragend: es gelang uns einen Bus aufzuhalten als die beiden in eine Bar gegenüber der Bushaltestelle verschwanden. Dafür hielten sie den Zug für uns auf, als wir in Creel versuchten ein 60 Peso Cola mit einer 1000 Peso Banknote zu bezahlen.

Eines Tages wurden wir aufgeweckt, als etliche, mit Maschinenpistolen bewaffnete Männer unseren Nachtbus betraten. Martin nutzte die Situation, da wir kein Wort Spanisch verstanden. Er überzeugte uns, dass wir ausgeraubt werden würden. Er sagte uns, dass wir unsere Brieftaschen und Reisepässe in eine Tasche, die im Bus herumgereicht wurde, geben müssten. Wir waren ganz schön in Panik, ehe Martin, der sehr viel Spaß an der Situation hatte, uns mitteilte, dass die Männer bloß Soldaten bei einer Routineinspektion waren. Unsere Wege trennten uns in Mexiko City und logistische Probleme verhinderten ein Wiedersehen.

Es passiert oft, dass man auf Reisen Menschen trifft, von denen man glaubt sie schon jahrelang zu kennen, obwohl man sie in Wirklichkeit nur sehr kurze Zeit kennt. Demzufolge werden wir Martin immer als guten Freund in Erinnerung behalten. Wir erbieuten unser Beileid Martins Familie und seinen Freunden.

Andrew Hall & Becky Allan

Bild 08: Anti, Martin, Daniel

Bild 09: Daniel & Martin bei Conny

Bild 10: Philosophicum

Bild 11: Martin schupft Daniel (Urbanikeller)

Bild 12: Nina, Stefan, Sennerin, Daniel, Anne; Bernhard, Martin, Heimo, Anti

Bild 13: Michi & Martin bei Abschiedsparty

A TRAVELLING ACQUAINTANCE

Because the idea that we meet again, makes life on earth become more precious again for those, who miss you so much. Until then: Have a wonderful time, my friend, wherever you may be.

Yours Daniel

ANDREW HALL

'We met Martin in Creel when we were travelling through Mexico in July 2001. We began to travel together, which was particularly convenient given that we had the guide book but no Spanish, whereas Martin and Anti had no guide book but Martin spoke Spanish fluently (although he could never remember the word for ash tray - something his mother omitted to teach him!). This relationship worked well: we made the coach wait for them when they popped into a bar across the road from the coach station in Los Mochis and were unforeseeably delayed, whilst they held the train for us as we attempted to buy a 60 peso coke with a 1000 peso note in Creel. On one occasion we were woken up as several men armed with machine guns boarded our night bus. Martin took full advantage of the fact that we didn't understand a word said to us, and promptly convinced us that we were being robbed at gun point. He said we were to put our wallets and passports into a bag that was to be passed along the bus. We duely panicked until Martin, having had his fun, revealed they were in fact soldiers searching the bus routinely. We parted ways in Mexico City and despite plans to meet up again, logistics denied us the opportunity. It is often the way when you meet people when travelling that you feel that you've known them for years when in reality you've known them for a much shorter time. Accordingly we will always regard Martin as a good friend, and our condolences go out to his family and friends.

Andrew Hall & Becky Allan

Image 08: Anti, Martin, Daniel

Image 09: Martin & Daniel at Connie's

Image 10: Philosophicum

Image 11: Martin pushing Daniel (Urbanikeller)

Image 12: on alp: Nina, Stefan, dairymaid, Daniel, Anne; Bernhard, Martin, Heimo, Anti

Image 13: Michi & Martin at farewellparty



- 78
- 79
- 80
- 81
- 82
- 83
- 84
- 85
- 86
- 87
- 88
- 89
- 90
- 91
- 92
- 93
- 94
- 95
- 96
- 97
- 98
- 99
- 00
- 01
- 02

ANTI UND DIE GROSSE MEXICO-REISE

Ein Urlaub mit Martin oder wie man freiwillig aus 13 Metern Höhe springt, illegal Bier trinkt, in Guatemala "plötzlich" ohne Geld da steht und Polizisten besticht! Im Sommer 2001 verbrachte ich mit Martin und später auch mit Klemens 6 1/2 Wochen in Mexico und vorab gesagt es war der beste Urlaub meines Lebens und auch eine der schönsten Zeiten meines Lebens bis jetzt. Beim Urlaub bin ich mir sicher das es der beste bleiben wird, und für mich selbst kann ich nur hoffen das ich noch oft solche Zeiten erleben werde, leider nicht mehr mit Martin.

Der Sprung: Der Grund warum man freiwillig aus 13 Metern Höhe springt nennt sich Canyoning, ohne Martin und seinem Onkel Uwe würde ich wahrscheinlich bis heute noch nicht von einem 3 Meter Brett im Schwimmbad gesprungen sein. Aufjedenfall, nachdem wir in Monterrey angekommen sind machten wir einen kurzen Ausflug in der Nähe um nach einen "kleinen Spaziergang", wie es Uwe nannte, Canyoning zu betreiben. Bei 40 Grad stundenlang Berge hinauf und hinunter zu gehen, würde ich eher als Gewaltmarsch bezeichnen, aber das ist schließlich Definitionssache. Der erste Sprung war dann auch nicht so hoch und nach dieser Anstrengung war das Wasser auch eine herrliche Abkühlung. Dann ging es auch eine Weile so dahin bis wir zu den besagten 13 Metern kamen und man diesen Sprung nicht ausweichen konnte. Da stand ich dann und hatte die Wahl Augen zu und runter oder 4 Stunden bei brütender Hitze zurückzugehen, ganz abgesehen davon das man mich für einen Feigling gehalten hätte. Vielleicht hätte ich doch die Augen offen halten sollen, aber nach 2 Wochen war mein Hintern auch nicht mehr blau.

Das Bier: Nachdem wir eine Zeit lang in Monterrey verbracht hatten fuhren wir an einen Ort der Basesachic (frag bitte Martins Mutter wie man das schreibt) heißt, laut Martins Onkel ein sehr touristischer Ort, aber wie gesagt es ist alles Definitonssache. Ich würde einen Ort mit einem Mann der das einzige Restaurant, Hotel und Telephon besitzt und nebenbei auch noch die Busfahrkarten verkauft um aus diesem Ort herauszukommen nicht als touristisch bezeichnen. Klingt vielleicht nach Einöde, aber die Landschaft ist unbeschreiblich! Da wir erst am Abend bei Regen angekommen sind und wir feststellten, das wir, seitdem wir in Mexico waren noch nie richtig Tequila getrunken haben, haben wir uns gedacht, daß das der richtige Ort dafür wäre. Das dachten sich dort anscheinend schon soviele, daß dort Alkoholverbot herrschte.

*Bild 14, 15, 17: gewagter Sprung von Anti & Martin beim Canyoning in Mexico
Bild 16: nicht gerade Hilton Bild 18: wild, einsam, Tequila*

THE BIG MEXICO-TRIP WITH ANTI

On vacation with Martin or how to jump from a height of 13 meters voluntarily, drink beer illegally, run out of money in Guatemala and bribe a cop! In the summer of 2001 I spent 6 ½ weeks in Mexico with Martin and Clemens. First of all I have to say that it was the best holidays I have ever had and also one of the best times of my life. Concerning the journey, I know it will remain to be the best trip I ever made. Concerning myself, I hope that I will have such a good time again at some time in my life. Unfortunately Martin won't be with by my side then.

The Jump: The reason for jumping from a height of 13 meters voluntarily is called "Canyoning". Without Martin and his uncle Uwe I probably still wouldn't have jumped off a 3-meter diving board in the swimming pool. Anyway, after we had arrived in Monterrey we took a little trip to go canyoning. Uwe called it a "short walk" but I think it is a matter of definition. To me walking up and down the mountains for several hours at 40 degrees is more than just a little walk. So the first jump we made was alright and the water served as a nice cooling. We kept going for a while until we reached the spot in question. The 13-meters-jump was unavoidable for us. So there I was, having the choice between jumping down the cliff and walking home for 4 hours under the hot Mexican sun (and being called a coward). Maybe I should have kept my eyes opened but it turned out alright – after two weeks my butt had recovered.

The Beer: After we had spent a long time in Monterrey we went to a place called Basesachic. Martin's uncle said that it was a very "touristic" place but again - it's a question of definition. I wouldn't call that place "touristic". There was one guy who owned the only restaurant, the only hotel, the only telephone and who sold the bus tickets that would get you out of the village. Sounds pretty boring, but the scenery was just amazing. When we arrived there in the evening, we realized that we hadn't had even one Tequila up to this point of our trip. So we thought that it would the right moment to start. But unfortunately we hadn't considered that alcohol was prohibited in the village. So we went on the search for alcohol. After a while we found some locals who told us how to rustle up a beer (or two). Buying beer meant that we had to cross rivers, impassable roads and shaky logs. At least we got six beers for nine euros – but it was worth it.

*Image 14, 15, 17: Jumps of Anti and Martin during Canyoning in Mexico
Image 16: not exactly Hilton level Image 18: nothing but Tequila around*



14



15



16



17



18

- 78
- 79
- 80
- 81
- 82
- 83
- 84
- 85
- 86
- 87
- 88
- 89
- 90
- 91
- 92
- 93
- 94
- 95
- 96
- 97
- 98
- 99
- 00
- 01
- 02

ANTI UND DIE GROSSE MEXICO-REISE

Obwohl wir angeblich Kabel TV und fließendes warmes Wasser hatten, machten wir uns auf die Suche nach Alkohol. Nach einer gewissen Zeit fanden wir dann auch ein paar Einheimische die uns erklärten wie man in dieser alkoholtechnischen Einöde zu kostbaren Gertsensaft kommen könne, selbst Bier kaufen endet in Mexico in einem Gewaltmarsch, durch unwegsames Gelände, über wankenden Baumstämmen, um reißende Flüsse zu überqueren! Immerhin bekamen wir unsere 6 kleinen Tecate für den Sonderpreis von umgerechnet 9 Euro, aber die waren sie wert!

Guatemala: Da Martin mir soviele Geschichten erzählt hat was mit Bankomat- und Kreditkarten in Mexico passieren kann, verließen wir uns auf Travellercheques und auf Klemens der später nachkommen sollte um mit uns zwei Wochen auf Isla Mujeres zu verbringen. Das Problem war nur Mexico war teurer als gedacht oder unser Lebensstil, wahrscheinlich beides. So kam es das uns das Geld knapp wurde, aber anstatt den sicheren Weg zu nehmen und nach Cancun zu fahren um dort auf Klemens zu warten, entschieden wir uns noch einen Abstecher nach Guatemala zu machen, da man die Ruinen von Tikal gesehen haben muß. Durch einige unvorhergesehene Mehrausgaben war schon bald klar, das wir nie genug Geld haben würden um wieder nach Mexico zurückzukommen. In Flores, der Ort in der Nähe von Tikal, war die Situation schon so schlimm das wir uns maximal noch zwei Übernachtungen und Wasser und Brot hätten leisten können, doch da meinte Martin das wir Essen gehen sollten, da das Geld sowieso nicht mehr reichen würde. So hatten wir nicht Wasser und Brot, aber nurmehr eine Übernachtung. Zum Glück hat Martin zwei Tage zuvor auf einem Boot von Mexico nach Guatemala einen Australier kennengelernt, der bereit war uns Geld zu leihen. Ab da lebten wir wirklich sparsam, wir besichtigten die Ruinen, rauchten nicht mehr und kauften Brot und tranken Wasser. Trotz allem reichte das Geld wieder nicht, was wohl daran liegen wird, daß Martin und Ich unser BWL-Studium vorzeitig abgebrochen haben, falls wir es jemals richtig begonnen haben. Wir hatten nur 1xÜbernachtung, die Buspreise, das Visum und ein wenig mehr kalkuliert, aber nicht das man eine Gebühr von 10 Dollar dafür bezahlen muß das man fünf Stunden Belize verschmutzt hat.

Bild 19: der Mächtige

Bild 20: wenigstens zwei Tecate Biere

Bild 21: Martin, Anti, Uwe's Töchter und ein kleiner mexikanischer Bub

Bild 22: am Canyoneingang

THE BIG MEXICO-TRIP WITH ANTI

Guatemala

As Martin had warned me about the use of credit cards in Mexico, we decided to rely on traveller cheques and our friend Klemens, who should join us later for our 2-week-stay on Isla Mujeres. However, Mexico (as well as our lifestyle) turned out to be far more expensive than expected. Soon we had run out of money, but instead of going to Cancun in order to wait for Klemens, we decided to make a trip to Guatemala in order to visit the Ruins of Tikal. Unfortunately, some extra spending made it obvious that we didn't have enough money left to get back to Mexico. In Flores we realized that we could only afford two more overnight stays, some water and bread.

Luckily, we had met two Australians on the boat from Mexico to Guatemala, who were able to lend us some money. So we cut back on our lifestyle, only consuming water and bread. However, money was running out again and soon we regretted having abandoned our business studies in Graz. Selling two Kodak films, we earned enough to get from Belize back to Mexico. But problems seemed to continue: a corrupt customs officer had taken our visa when we left Mexico. However, a payment form solved this little problem. Next we found out that (after nine hours without any food or water) Cancun seemed to be a pretty popular destination as no seat in the bus was available any more. Thus we had to wait for the next one.

We knew that Klemens (who was supposed to help us out with money) was waiting for us at the airport in Cancun. Unfortunately, the bus had not planned to stop somewhere near the airport. So Martin convinced the bus driver to let him out at a crossing near the airport. But letting him out obviously didn't mean stopping the bus. Martin, shocked by his unpleasant exit from the bus went in the wrong direction and arrived at a gas station, where an American couple gave him some money for a taxi (after having refused to give him a ride to the airport). In the end Martin caught Klemens at the airport, just before he wanted to leave for the city.

Image 19: the local boss

Image 20: at least two Tecate beers

Image 21: Martin, Anti, Uwe's girls's and their friend

Image 22: at the entrance of the Canyon



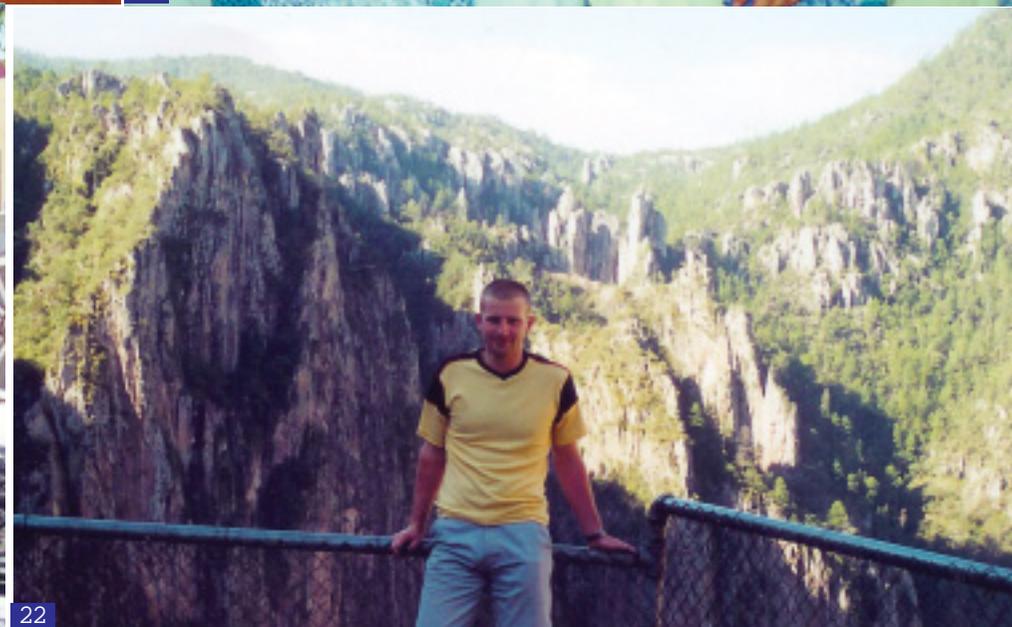
19



20



21



22

- 78
- 79
- 80
- 81
- 82
- 83
- 84
- 85
- 86
- 87
- 88
- 89
- 90
- 91
- 92
- 93
- 94
- 95
- 96
- 97
- 98
- 99
- 00
- 01
- 02

ANTI UND DIE GROSSE MEXICO-REISE

So mußten wir unser letztes Hab und Gut verkaufen, leider waren das nur zwei Kodak Farbfilme immerhin reichte das um uns aus Belize nach Mexico zu bringen. Dort gingen die Probleme leider weiter, da wir fürchten mußten nicht mehr nach Mexico zurückzukommen. Ein korrupter Grenzbeamter hat uns bei der Ausreise das Visum abgenommen, obwohl das eigentlich nicht so sein hätte dürfen. Zum Glück bekamen wir nur einen Zahlschein. Nach neun Stunden ohne Wasser und Essen gingen die Probleme weiter, da wir an der mexikanischen Grenzstadt zu Belize feststellen mußten, daß Cancun anscheinend ein beliebtes Reiseziel ist und wir keinen Platz mehr im Bus bekamen. Also mußten wir den nächsten nehmen und somit war klar das Klemens unser Retter mit dem Geld auf uns warten muß, doch damit nicht genug entgegen unseren Informationen hält keiner der Busse aus dieser Stadt am Flughafen von Cancun. Was uns wieder vor neue Probleme stellte: "Wie soll man von Cancun zum Flughafen kommen ohne Geld? Wird Klemens nach vier Stunden noch immer auf uns warten? Martin konnte zum Glück den Busfahrer dazu überreden ihn bei der Abzweigung zum Flughafen hinaus zu lassen. Damit begann Martins Odyssee. Anstatt Martin wie ausgemacht 500 Meter vor der Ausfahrt aussteigen zu lassen war es nachher und in Österreich halten Busse dann auch, aber nicht in Mexico dort werden sie nur etwas langsamer. Nachdem Martin anders abgesetzt worden ist als geplant ging er auch prompt in die falsche Richtung. Bei einer Tankstelle erkundigte er sich dann nach den Weg und mußte dies erfahren. Zumindest konnte er dort ein amerikanisches Pärchen fragen ob sie ihn zum Flughafen mitnehmen könnten, aber die hatten wohl soviel Angst vor Martin ,oder was auch immer, daß sie ihm lieber Geld gaben für ein Taxi. So schaffte es Martin gerade noch am Flughafen zu sein bevor Klemens vom Flughafen in die Stadt fahren wollte

Die Korruption: Auf Isla Mujeres borgten wir uns Mopeds aus, was ein wenig sinnlos ist auf einer so kleinen Insel. Immerhin gibt es ein, zwei Straßen, leider auch 3-4 Polizeiautos. Da mopedfahren mit der Zeit langweilig wird forderte Klemens Martin zu einem Rennen. Nachdem Klemens vorher sein eigenes Moped schon zerstört hatte mußte ich meines herborgten. So stand ich neben dem kaputten Moped und wartete gespannt auf den Zieleinlauf.

*IBild 23, 24: nachdenklich bei den Mayapyramiden im Dschungel
Bild 25, 26: Euer Gnaden reiten aus!*

THE BIG MEXICO-TRIP WITH ANTI

Corruption

On Isla Mujeres we rent scooters to discover the island, despite of the fact that island is ridiculously small. There were two streets and unfortunately 3 or 4 police cars. Driving alone turned out to be rather boring so Klemens challenged Martin to a race. Klemens, whose scooter had broken down before, borrowed my bike and waited for the two of them to arrive at the finish line. In the heat of their battle they didn't notice the police car that was going in their direction. I knew that on the way back they would try to have a race, not knowing that they would meet the police. It was keen to see them later driving slowly (like allowed) in front of the police car. Later Martin told us that the police men threatened him with various severe penalties (jail) until he got the glorious idea to start negotiations about different arrangements. With his great Spanish knowledge and his charming persuasiveness he managed to arrange a deal that was "acceptable" for both parties.

*Image 23, 24: reflecting in the jungle at the Mayan Pyramids
Image 25, 26: the Lords going for a ride*



23



24



25



26

- 78
- 79
- 80
- 81
- 82
- 83
- 84
- 85
- 86
- 87
- 88
- 89
- 90
- 91
- 92
- 93
- 94
- 95
- 96
- 97
- 98
- 99
- 00
- 01
- 02

ANTI UND DIE GROSSE MEXICO-REISE

Leider kam wenig später ein Polizeiauto und fuhr in die gleiche Richtung wie die Beiden und ich wußte das die Zwei weiter vorne umdrehen würden und mit Vollgas zurückkommen würden. Ich hoffte sie würden das bemerken, aber im Eifer des Gefechtes bemerkten sie das leider nicht und wurden erwischt. War doch sehr komisch anzuschauen wie die Raser vorschriftsmässig vor einem Polizeiauto herfahren. Später erzählte Martin wie die ganze Geschichte wirklich abgelaufen ist und mit was die Polizisten schon alles gedroht hatten, bis Martin den glorreichen Einfall hatte zu fragen ob es nicht eine bessere Lösung für alle Beteiligte geben würde.

Auch wenn der Urlaub sehr schön war und wie gesagt der Beste überhaupt, war und ist Martin für mich in ganz anderen Bereichen wichtiger. Ich würde wahrscheinlich nicht Soziologie studieren, wenn ich ihn nicht gekannt hätte. Hätte er damals in Frankreich nicht zu mir gesagt: "Anti was studierst du? Ich studiere BWL, studierst mit? Gerade durch das BWL Studium kam ich durch einen Kurs geradewegs zum Soziologiestudium.

Auch wäre ich wahrscheinlich nie Referent für Internationales an der ÖH geworden oder Präsident der Alpen Adria Studentenkonzferenz. Das Ganze hat eigentlich ganz harmlos mit einem spontanen Urlaub in Polen begonnen. Außerdem darf man nicht vergessen wieviele Geburtstage ich schon vergessen habe und wieviele Leute ich nur mehr selten sehe, seitdem er nicht mehr da ist, und für uns alle die Organisation macht. Nebendem, was noch viel wichtiger ist, war er immer für einen da und ein guter Freund. Es machte auch immer Spaß sich nur auf ein Bier (meistens waren es dann mehr) zu treffen! Wenn man mit Martin zusammen war egal ob auf der Uni, zuhause, in einem Lokal oder auch auf Urlaub, man fühlte sich einfach wohl! Er war als Freund etwas ganz besonderes und er war auch für einen da, wenn es einen gerade nicht so gut ging. Ich hatte bei ihm immer das Gefühl, daß er mich versteht oder zumindest ernst genommen hat, was glaube ich, oft nicht einfach war.

Abschließend möchte ich nur mehr sagen, daß es mir wohl nie möglich sein wird in Worten auszudrücken was Martin für mich bedeutet hat und auch heute noch bedeutet. Es tut mir leid, daß es mir nicht möglich war über ihn etwas Außergewöhnliches zu schreiben, denn ich denke er hätte sich das als außergewöhnlicher Mensch und Freund verdient.

Bild 27: Schwimmen in Aqua Azul

Bild 29: Picknick in Mexico

Bild 28: Anti, Klemens und Martin

Bild 30: Martin, Joel, Klemens, Anti

THE BIG MEXICO-TRIP WITH ANTI

Apart from these beautiful vacations, Martin was also an important person for my life in various ways. I wouldn't probably study Sociology if I hadn't met him. In France, a long time ago, he would ask me: "Anti, what are you studying? I'm doing business studies, wanna join?" Later on, my business studies lead me directly to my present occupation, Sociology.

Moreover, I wouldn't have become neither a consultant for international relations in the student union, nor president of the "Alps-Adriatic Student Conference". It started actually with a very spontaneous vacation trip with Martin to Poland.

There are so many birthdays I have forgotten about recently, so many people I do not meet any more since Martin left us – just because is not there any more in order to organize everything.

But far more important, he has always been a great friend to me. Just going for a beer (maybe more than one) with me was so much fun. Being with Martin, no matter when or why, always made me feel good. He was a special friend, always there if you needed him. He always tried to understand me, or at least take me seriously – which is not easy sometimes, I guess.

Concluding, I would like to say that I will probably never find the words to express what Martin means to me. I wish I could find a better way to express what a remarkable person he was.

Image 27: swimming in the great basins of Aqua Azul

Image 28: Anti, Klemens and Martin in front of a Yellow Cab

Image 29: nice mexican field trip

Image 30: Divers dinner with Martin, Joel, Klemens, Anti and japanese diver



27



28



29



30

- 78
- 79
- 80
- 81
- 82
- 83
- 84
- 85
- 86
- 87
- 88
- 89
- 90
- 91
- 92
- 93
- 94
- 95
- 96
- 97
- 98
- 99
- 00
- 01
- 02

DER PETERSKELLER - UNSER BEGEGNUNGSZENTRUM

MICHI KASPER

Ich sitze hier vor meinem Computer und soll für ein Buch zur Erinnerung an einen guten Freund einen Beitrag schreiben. Mittlerweile hab ich schon zum X-ten Mal versucht einen Anfang zu finden, doch es ist schwer Erinnerungen die mit Emotionen verbunden sind in Worte zu fassen. Man wird sich recht schnell darüber bewusst das es unmöglich ist das Schönste am gemeinsam erlebten auf eine Art und Weise zu übermitteln die den Leser teilhaben lassen an dem was passiert ist. Das Problem stellt sich dadurch das jede schöne Erinnerung Gefühle auslöst die mit Worten nicht zu beschreiben sind, doch diese Gefühle, die die Erinnerungen erst vervollständigen sind das, wodurch sich Freundschaft von Bekanntschaft unterscheidet, und auch das was uns für immer erhalten bleibt. Vielleicht sind es auch diese Emotionen die das gemeinsam erlebte erst zur Erinnerung werden lassen. Sei es wie es sei, mir tut es jedenfalls sehr leid das wir uns nur so verhältnismäßig kurz kannten und doch bin ich froh und dankbar für die Zeit die wir miteinander verbracht haben, da ich weiß dass diese sicherlich nicht nur für mich eine ganz außergewöhnliche und besondere war. Das einzige was ich sagen kann ist das ich einen guten Freund und außergewöhnlichen Menschen verloren habe an den ich mich immer gerne zurückerinnern werde und von dem ich sofern ich irgendwann einmal welche haben sollte ich meinen Kindern erzählen kann und sicherlich auch werde. Ich habe in den letzten Monaten sehr viel nachgedacht und kam zu der conclusio, dass es irgendwo etwas geben muss, ein höheres Wesen das unser aller Schicksal bestimmt und das es für alles was passiert Gründe gibt auch wenn uns allen diese Gründe für immer verborgen bleiben werden. Mir wurde durch Martins Tod erst bewusst wie wenig man eigentlich seine Freunde kennt, und je tiefgründiger ein Mensch ist desto mehr leidet er unter vermeindlichen Kleinigkeiten.

Nachdem es mir nicht möglich sein wird den ganzen Umfang einiger gemeinsam erlebter Dinge niederzuschreiben und ich dies auch eigentlich nicht will, da ich der Meinung bin das diese Erinnerungen und besonderen Gefühle eigentlich niemanden etwas angehen, möchte ich nur eine kleine Geschichten erzählen die wir gemeinsam erlebten. Begonnen hat mein Geschichtl an einem unscheinbaren Abend irgendwann im Jahr 1999 oder 2000.

Bild 31,32,33, 34: Michi & Martin & Klemens bei der Abschiedsparty

PETER'S-CELLAR - OUR MEETING POINT

MICHI KASPER

Sitting in front of my PC I should write a contribution to a memorial book of a good friend. Meantime hundred times I tried to find the beginning, but it is so hard to put memories in words linked so closely to emotions. It becomes clear that actually it is impossible to describe the most beautiful moments experienced together in a way that the reader could join us. But these emotions complementing the memories make the difference between deep friendship and acquaintanceship and form the substance kept forever in our soul.

Maybe that these emotions convert the common experience to memories. However I am sorry to having known Martin such a short time but I am grateful for the moments we spent together, because I know that they were very special for me. The only thing I can say is that I lost a good friend and an extraordinary man, that I will keep him in mind forever and if one day I will have children I will tell them about him. His death inspired me to reflect on many things resulting in the conclusion, that there must be anywhere a being making our destiny and that for all things happening there must be a reason for, even if we never understand the deeper meaning and causes. Martin's death showed me how little one knows about even a friend and that apparently a profoundly thinking man suffers more than the average one.

Since I am not able to describe the whole bundle of adventures and experiences we had together and some of them seem to intimate to make them accessible to other friends, I will tell only one little story.

Image 31,32,33: Michi & Martin at the farewell party

Image 34: Michi, Martin & Klemens



- 78
- 79
- 80
- 81
- 82
- 83
- 84
- 85
- 86
- 87
- 88
- 89
- 90
- 91
- 92
- 93
- 94
- 95
- 96
- 97
- 98
- 99
- 00
- 01
- 02

DER PETERSKELLER - UNSER BEGEGNUNGSZENTRUM

Martin und Anti hatte eines Tages auf dem Heimweg von einer Kulturveranstaltung (einer durchzechten Nacht) eine Bar der „Sonderklasse“ ganz in der Nähe unser aller Wohnorte entdeckt die sie uns als außergewöhnlich beschrieben haben. Bei unseren ersten Besuchen waren wir alle noch ein wenig skeptisch da außer uns nur einige wenige, grundsätzlich Männer mit schwerwiegenden Alkoholproblemen den Peterskeller aufsuchten. Doch mit der Zeit lernten wir diese außergewöhnliche Bar zu schätzen und trafen uns bis zu 3 mal die Woche dort. Vielleicht war das besondere an der Bar auch nur, dass nie viele Leute dort waren und das sie einfach nahe gelegen war. Immer die gleichen 3-4 Leute Anti, Gernot Martin und ich, und ab und zu jedoch eher selten waren noch ein paar andere dabei (Matschek, Anne...). Es ist eigentlich schwer zu beschreiben aber unter uns herrschte eine sehr angenehme Atmosphäre der „Gleichrangigkeit“ keiner musste sich verstellen keiner sich profilieren und es war jedes Mal ein extremer Spaß der jedoch um die Außergewöhnlichkeit dieser Treffen herauszustreichen niemals auf Kosten eines anderen ging. Alle untereinander akzeptierten sich genau so wie sie waren und keiner versuchte sich als Selbstdarsteller alle waren nichts anderes als Freunde wenn nicht sogar mehr. Solche Treffen so glaube ich sind in unserer Zeit sehr selten da solche Ehrlichkeit mit unter sehr schnell gesellschaftlich sanktioniert wird. Es wurde Dart gespielt gewürfelt, natürlich getrunken und auf eine für mich vorher und nachher nie wieder da gewesene Art und Weise diskutiert und geplaudert die ich als sehr offen und ehrlich beschreiben würde. Dazu gab es meistens die von Toni, dem Wirt zu dem mit der Zeit eine recht nette Bekanntschaft entstand, selbst gemachten und wahrscheinlich einzigartigen und besten steirischen Bauerntoasts die man sich vorstellen kann. Toni Beispielsweise schenkte auch seinen 2 besten Kunden (Anti und Martin) zu Weihnachten eine Flasche selbstgemachten Schnaps. Oft kam es vor, das vor lauter Chicago Würfeln, Toni der oftmals selbst mitspielte sein Lokal für uns bis in der Morgen offenhielt. Da jedoch Würfelspiele im Zusammenhang mit Unmengen von Alkohol eine finanziell sehr belastende Mischung sind, kam es oftmals vor das man sich am nächsten Tag wieder beim Toni traf um die Zeche des Vortags zu begleichen, was jedoch blöderweise ab und zu wieder zu einem ungeplanten Würfelabend führte der dann wiederum am nächsten Tag zu begleichen war. Eine verdammt wichtige und verdammt gute Zeit!

Bild 35, 37: tolle Stimmung

Bild 36: Snooker in "Brot und Spiele"

IBild 38: Schulsprachwoche in Canness

PETER'S-CELLAR - OUR MEETING POINT

The story startet an inconsiderable evening in 1999 or 2000. Martin and Anti discovered on the way towards home coming from a cultural event (menas a very busy beer-night) an extraordinary bar, pretty close to the home of all of us. During our first trials to test this bar we vere sceptical since beside us, there were in general only men with severe alcoholic problems. But from time to time we felt better there and we met there up to 3 times per week. The esential of the bar was that it was never crowded and close to home for each of us. Anti, Gernot, Martin me and sometimes matschek and Anne were there.

It is hard to describe but there was greta atmosphere of „coequality“ among us, nobody tried to excel and everytime we had a great fun, but never (to say it explicitly) at the expense of another one of us. We all accepted eachother as we are, we just were friends nothing else. I believe that such meetings of open mind and tolerance as well as fidelity became rare now a days. We played dart, we drunk, we diskussed and were chatting in an incredibly open way. The host, alled Toni, prepared for us a unique styrian farmers bread (grilled).

At christmas Toni donnated to his two best clients (Anti and Martin) a bottle of home-made brandy (in Austria thats legal!). Often it happens that Toni kept opened his Pub until the morning just for us and he joined us in playing games. Since crap games in conjunction with alcohol consumption con become confusing, we had to return the next day to pay the drinks, which converted in a follow up session sometimes.

It was a damned important and a great time!

mage 35, 37: great mood at the farewell party

Image 36: snooker at "Brot und Spiele"

Image 38: an excursion of the French Language class to Canness



- 78
- 79
- 80
- 81
- 82
- 83
- 84
- 85
- 86
- 87
- 88
- 89
- 90
- 91
- 92
- 93
- 94
- 95
- 96
- 97
- 98
- 99
- 00
- 01
- 02

TRAUERARBEIT

INES WAGNER

Mit der Zeit merkt man den Wert.
 Erst als du weg warst,
 wurde es bewusst.
 Bewusst, in welcher Art und Weise,
 du ein Leben bereicherst.
 Das sind Erfahrungen, die mitzuteilen,
 oft schwer fallen.
 Der leichte Weg, - warum immer den gehen??
 Der leichte Weg, ist zu verdrängen,
 nicht vergessen – niemals – aber verdrängen.
 Die schrecklichen Gedanken kommen,
 wenn man eigentlich den guten folgen will.
 Unwillkürlich kommen sie
 Und zaubern ein trauriges Gesicht.
 Sinn und Zweck??
 Die Frage nach dem Sinn ist sinnlos,
 endlose Diskussionen die Folge
 - Theorien ohne Ende.
 Doch der Weg ist das Ziel.
 Das Reden, das Denken die Lösung.
 Lösung – ein entgültiges Wort – schlecht!!
 Wie auch soll sich das Auf-lösen,
 Warum sollte es auch?
 Monate sind verstrichen,
 besser wird es nicht,
 Warum sollte es auch.

(Ines Wagner, Loserhütte am 7.6.03)

Bild 39,40: Rafting im Gesäuse mit Martin, Gernot, Ines, Michi (Mai 2002)
Bild 41: Martins als Barkeeper im Dizzy's

COPING

INES WAGNER

Value evolves as time goes bye
 Awareness came once you were gone
 Awareness how you added to my life
 Experiences that can hardly be conveyed
 Why always taking the easiest way?
 Suppress the easy way
 Don't forget – never – but suppress.
 Terrible thoughts are sneaking in while you want to
 Deal with the positive ones.
 Involuntarily they come, conjuring up a sad face
 Meaning and purpose??
 Useless pursuit of meaning,
 Resulting in endless discussions
 endless theories
 But the journey is the reward.
 Talking, thinking – that's the solution
 Solution - such a conclusive word – no good!!
 And how could this ever be re-solved?
 Why should it?
 Months have passed
 Things aren't getting better
 Why should they?

(Ines Wagner, Loserhütte, 6/7/03)

Image 39,40: Rafting in The Gesäuse with Martin, Gernot, Ines, Michi
Image 41: Martins job as barkeeper at Dizzy's



40



39



41

- 78
- 79
- 80
- 81
- 82
- 83
- 84
- 85
- 86
- 87
- 88
- 89
- 90
- 91
- 92
- 93
- 94
- 95
- 96
- 97
- 98
- 99
- 00
- 01
- 02

REISEN MIT MARTIN ...

KRISTOFER & JENNY

Ende September 2000 sind wir in Graz angekommen, um ein Semester als Erasmusstudenten zu verbringen. Ein Semester war aber zu knapp und Anfang Februar hatten wir keine Lust schon wieder zurück nach Schweden zu fahren. Zuletzt sind wir erst im August heimgekehrt. Wir haben eine schöne Zeit in Graz verbracht und die Stadt hat uns ganz gut gefallen, aber der wichtigste Grund, warum wir so lange geblieben sind, sind alle netten Menschen, die wir dort kennengelernt haben.

Als wir nach Graz kamen, haben wir keine Österreicher gekannt, aber schon am dritten Tag hat Kristofer Thomas (Tom) kennengelernt und binnen zwei Wochen kannten wir beide sowohl Martin, Heimo, Anti, als auch Pez, Con und Sil. Wenn wir diese netten, crazy Leute nicht kennengelernt hätten, würde unser Aufenthalt in Graz ganz sicher nicht so lustig und denkwürdig geworden sein.

Wir haben viele schöne Erinnerungen an Martin und die Zeit mit ihm. Er sagte nie nein zu einem Krügerl und wir haben viele Abende und Nächte zusammen gefeiert, aber er war uns auch ein guter Wirt und hat uns viel über das Land Österreich und die Leute beigebracht. Wir erinnern uns besonders an das Champion League-Spiele mit SK Sturm Graz, die Lucia Feier bei IKEA und unsere Reise nach Prag...

In Oktober waren wir einige Tage auf Reise in Prag. Spät eines Abends auf einer kleinen Gasse sind wir, ganz zufällig, auf Martin, Anti und Heimo gestossen. Sie waren gut gelaunt und gerade auf den Weg in eine Disko. Wir haben sie begleitet und es war eine „nasse“ und heiße Nacht im alten Badehaus!

Am 13. Dezember ist in Schweden die Feier des Lichts und die heiligen Lucia werden gelobt. Beim IKEA in Graz haben wir die Möglichkeit bekommen den Österreichern etwas über unsere Kultur zu zeigen. Es gab ein „Smörgåsbord“-Buffé und wir, zusammen mit noch etwa 15 Schweden haben Weihnachtslieder gesungen. Martin und Heimo waren dabei und haben beide sowohl schwedisches Essen als auch Trinken gekostet, ein bisschen zu viel vielleicht. Es war jedoch ein Abend zum Erinnern.

Bild 42: Heimo, Jenny, Martin

Bild 43: was ist los?

Bild 44: Heimo und July

Bild 45: Mark (Newsealand) und Martin

Bild 46: Martin und Jonathan

TRAVELLING WITH MARTIN ...

IKRISTOFER & JENNY

In September 2000 we arrived in Graz in order to spend an Erasmus exchange-semester here. When the semester was over in February we didn't want to go back to Sweden because we enjoyed this place so much. So in the end we stayed until August. However, the real reason why we decided to stay was that we had met so many great people here.

Already on the third day after our arrival Kristofer met Tom and within two weeks we had got to know Martin, Heimo, Anti, Pez, Con and Sil. If we hadn't met all these nice and crazy people, our time in Graz wouldn't have been as funny and memorable as it turned out to be.

We have great memories of Martin and the time we spent together. Many nights we went out partying but he also was a great host, introducing us to his country and its people. The best memories we have are the Champions League games of Sturm Graz, the "Lucia-Party" at IKEA and our trip to Prague.

In October we spent some days in Prague and one night we accidentally met Martin, Heimo and Anti in a small street. Together we went to a disco and it turned out to be a "wet" and hot night in the old "Bath House".

On December 13, the Swedish celebrate the "Feast of Light" and "Saint Lucia". At IKEA (!) we got the opportunity to give Austrians a little insight to the Swedish culture.

Image 42: Heimo, Jenny, Martin

Image 43: what's going on folks!

Image 44: Heimo and July

Image 45: Mark (Newsealand) and Martin

Image 46: Martin and Jonathan



- 78
- 79
- 80
- 81
- 82
- 83
- 84
- 85
- 86
- 87
- 88
- 89
- 90
- 91
- 92
- 93
- 94
- 95
- 96
- 97
- 98
- 99
- 00
- 01
- 02

REISEN MIT MARTIN ...

Ich (Kristofer) mag Fussball sehr und glücklicherweise, als ich in Graz war, hat SK Sturm Graz in Champions League gespielt. Ganz am Anfang als wir Martin gekannt haben, hat er zwei Karten gekauft, für mich und für Daniel. Das Spiel war gegen Monaco und wirklich ein denkwürdiges Spiel. Schwarzernegger Stadion war ausverkauft und Sturm hat mit Zwei zu Null gewonnen. Später waren wir auch auf dem Spiel gegen Manchester und Valencia. Ich habe sogar die Unterschrift von Beckham bekommen! Das war etwas besonders und hat wirklich viel Spaß gemacht. Nach dem Spiel gegen Valencia haben ich und Martin versucht ein Foto mit Mendieta zu machen. Martin hat in Spanisch gefragt, aber leider hat Mendieta nein gesagt. Das wäre noch eine schöne Erinnerung gewesen.

Am Ende unserer Zeit in Graz haben wir Martin leider nicht so oft als früher gesehen, aber wir waren immer noch gute Freunde. Vor seiner Abreise nach Mexico hat Martin uns eine Postkarte gegeben. Er schrieb:

„Zum Schluss vergeht alles vielmal so schnell, und dann hat man oft nicht einmal Zeit, die Leute die man gerne hat, so oft zu treffen, zu schreiben oder zu anrufen wie man möchte. Wir haben ein tolles Jahr zusammen gehabt auch wenn es manchmal mehr hätte sein können aber das macht nix, immerhin hat auch jeder (vor allem wir ERNSTHAFTEN österreichischen Studenten) sein eigenes Leben zu leben.

Jetzt ist es bald vorbei und wir wissen alle ziemlich sicher dass wir uns wahrscheinlich in Zukunft nicht mehr so oft sehen werden. (auch wenn man das oft sagt wenn man sich verabschiedet). Aber wir werden uns sehen. Die Japaner sagen über Freundschaft dass man sie nicht in Worte fassen muss, weil man sie spürt. Und wenn man sich einmal eine Zeitlang nicht sieht, ändert das gar nicht daran. Behaltet uns in guter Erinnerung (und nicht nur als Alkoholiker).“

Leider haben wir Martin seit dann nicht wieder getroffen, aber Eins ist sicher: wir haben ihn in guter Erinnerung behalten.

Kristofer und Jenny.

IBild 47: Heimo beim Kartenspielen

IBild 48: Stefan und Martin

Bild 49: Kristofer, Thommy, Heimo, Martin

Bild 50: Martin & Jenny

TRAVELLING WITH MARTIN ...

Together with about 15 other Swedes we would sing Christmas carols. They also had a "Smörgasbord-buffet" for the guests. Martin and Heimo were there and enjoyed the Swedish hospitality (maybe a little too much). It was definitely an evening that will be remembered. I (Kristofer), being a soccer fan, was lucky to be in Graz just during the time when Sturm Graz did so well in the Champions League. When we got to know Martin in the beginning he bought us (me and Daniel) tickets for a game. They played Monaco and it turned out to be a thrilling game. The stadium was sold out and Sturm won 2-0. Later we also watched the matches against Valencia and Manchester. I even got an autograph from Beckham! That was really special and we had great fun. After the game against Valencia Martin and I tried to get a photo with Mendieta. Martin asked him in Spanish but unfortunately Mendieta said "no".

Towards the end of our stay in Graz we didn't see Martin as often as before any more. However, we remained good friends. Before he left for Mexico he sent us a postcard. It said:

"Time passes much too fast in the end. There isn't even enough time to keep in touch with all the people you like. We had a great year together. We could have spent more time together, but that doesn't matter. After all, everybody (particularly the SERIOUS Austrian students) has to live his own life.

Soon our time will be over and we know that we won't see each other that often in the future. And even if people often say this when they say good-bye: We will meet again. The Japanese say about friendship that you don't have to put it into words because you can feel it anyhow. Not seeing each other that often doesn't make a difference. Keep thinking of us (not only as alcoholics)."

Unfortunately we didn't get the chance to meet again. But one thing is for sure: We will keep thinking of Martin.

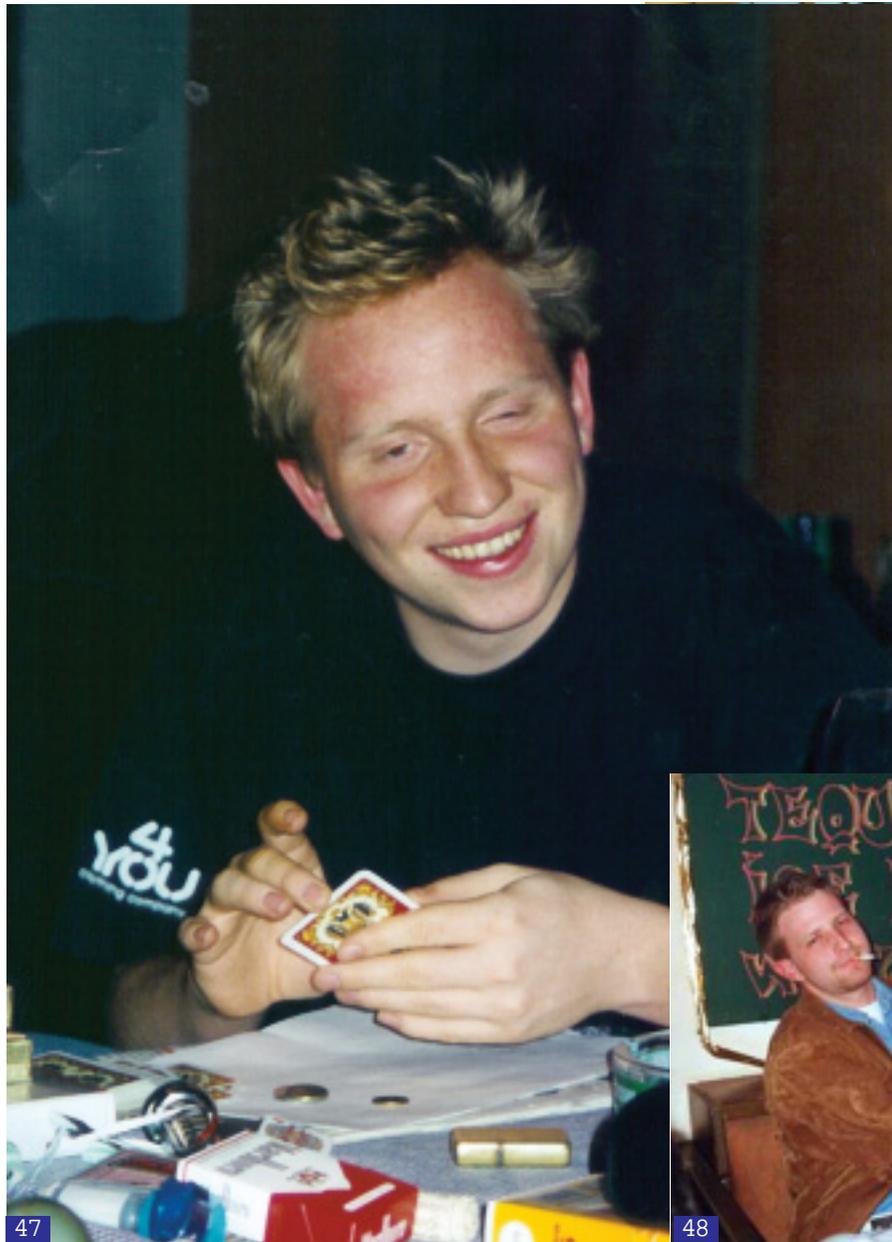
Kristofer and Jenny.

Image 47: Heimo playing cards

Image 48: Stefan and Martin

Image 49: Kristofer, Thommy, Heimo, Martin

Image 50: Martin & Jenny



- 78
- 79
- 80
- 81
- 82
- 83
- 84
- 85
- 86
- 87
- 88
- 89
- 90
- 91
- 92
- 93
- 94
- 95
- 96
- 97
- 98
- 99
- 00
- 01
- 02

MARTIND'S LACHEN, LÄCHELN UND HUMOR

BERNHARD EINFALT

Ich habe lange überlegt, was ich wirklich zu diesem Buch beitragen könnte. Vieles haben wir während der Schulzeit aber auch dazwischen und danach erlebt. Und nachdem ich in letzter Zeit unzählige gemeinsame Erlebnisse im Geiste Revue passieren lassen habe, fiel mir etwas ein, das mir wohl für immer im Gedächtnis bleiben wird. Und zwar eine Urlaubs-Postkarte von Martin mit der wohl eigenartigsten Adress-Angabe, die ich je erhalten habe. Diese lautete in etwa „Fernitz, gleich nach dem Ortsschild links, erstes Haus“. Nun, Fernitz kann zwar einige Ortsschilder sein Eigen nennen, aber dennoch hat es die Post irgendwie geschafft. Ich weiß nicht, warum mir gerade diese Erinnerung so spontan eingefallen ist, dennoch ist diese Anekdote ein gutes Beispiel für Martins Humor, und an genau diesen werde ich unter vielem Anderen wohl immer gerne zurückdenken. Danke, Tini und mach's gut!

DORI

Lieber Martin,

man sagt das Leben ist, kurz aber dein Leben war viel zu kurz denke ich. Es war viel zu kurz, dass ich mit dir zusammen war, ich wollte noch und noch mehr mit dir sprechen, über dich und verschiedenen Sachen über dich noch wissen und kennen lernen. Ich wollte noch öfter deine Stimme hören, die laute Stimme mit der Du immer gesagt hast: "Hi, ich bin Martin!" Wenn es wirklich eine Wiedergeburt geben würde und wenn ich dann das Glück hätte, wieder mit dir zu tun zu haben, dann sprechen wir viel, viel, viel zusammen und dann zeig mir dein großes SMILE. Bis dorthin ruhe in Frieden

Dori

/

*Bild 51: Bernhard Einfalt**IBild 52: Kristofer & Martin**Bild 53: Rainer Klostius & Martin**Bild 54: Kristofer*

MARTIN'S SMILING AND IT'S HUMOUR

BERNHARD EINFALT

I have been thinking for a long time what I could contribute to this book. During and after our time in school we shared a lot of experiences. One of these will stay in my mind forever. I'm thinking of a holiday-postcard from Martin with the most idiosyncratic address I ever received. The address was: „Fernitz, just after the town sign, the first house on the left.“ There are so many town signs in Fernitz. But the postal service managed to deliver the card. I don't know why this memory came into my mind, but it's a good example of Martin's humour. Thank you Tini, and farewell!

DORI

Dear Martin,

One says that life is short, but I think your life was much too short. Being together with you was too short. I wanted to talk to you much, much more. I wanted to know more about you. I wanted to listen more often to your voice, your loud voice always saying: „Hi, I'm Martin!“ If there is a reincarnation, and if i am lucky enough to meet you again, then we will talk together much more. And you will show me your big SMILE. Until then, may you rest in peace.

Dori

*Image 51: Bernhard Einfalt**Image 52: Kistofer & Martin**Image 53: Rainer Klostius & Martin**Image 54: Kristofer*



51



52



53



54

- 78
- 79
- 80
- 81
- 82
- 83
- 84
- 85
- 86
- 87
- 88
- 89
- 90
- 91
- 92
- 93
- 94
- 95
- 96
- 97
- 98
- 99
- 00
- 01
- 02

EIN FREUND VON MUSIK UND VOM ROTEN KREUZ

DAVID FEINER

Lieber Martin, Du großer Musiker!

Ich habe Dich, Martin vor allem durch die Musik kennen gelernt. Ich staune noch heute wie professionell Du bereits in unserer Schulzeit an alles Musikalische herangetreten bist.

Ich kann mich noch genau an unseren „Matura-Abschlussgottesdienst“ erinnern. Wir hatten kurzfristig beschlossen einige Stücke mit Geige und Klavier zu spielen. Die Auswahl fiel nicht allzu schwer. Die kanadische Sängerin Sarah McLachlan hatte es uns damals ziemlich angetan. Wir hatten einige ihrer Songs ziemlich gut im Ohr und trafen uns vor der Messe in der Wohnung von Michael. Wir einigten uns auf eine Tonart und bereits beim Anspielen der Lieder merkten wir, dass es wirklich keine Probleme geben würde. Der Auftritt verlief sehr erfolgreich und wir waren beide sehr zufrieden mit dem, was wir erreicht hatten.

Martin, ich bin überzeugt, dass ich von deiner Professionalität und Musikalität sehr viel gelernt und profitiert habe. Danke dafür! Und ich glaube, dass es im Himmel eine lässige Band gibt, wo Du jetzt schon gehörig mitspielst und wo wir einst gemeinsam musizieren werden.

JOACHIM SCHLIEBER

In Anlage möchte ich das Bild einer Maske übermitteln, die mir Martin nach seiner Mexicoreise geschenkt hat.

Als ich von Rettungskollegen vom tragischen Tod Martin's erfahren habe, habe ich mir so manche Gedanken über einen möglichen tieferen Sinn seines Geschenkes gemacht. Eine passende Antwort ist mir bis heute nicht eingefallen - außer das Leben und Tod sehr nahe beieinander sind.

Bild 55: David Feiner & Martin in der Schulband

IBild 56: Totenmaske aus Mexico, Genschenk Martin's an Joachim

Bild 53: Martin lernt Joachim bei der Rettung des Roten Kreuzes kennen

FRIENDS IN MUSIC AND IN MEDICINE

DAVID FEINER

Dear Martin, you great musician!

Above all I got to know you through music. I am still amazed how professional your performance was when we were still in school.

I remember clearly our „Matura-worship“. We decided spontaneously to perform some pieces for violin and piano. To select the music was not difficult at all. At that time we were taken by the Canadian singer Sarah McLachlan. We knew some of her songs by heart. So before the church service we met in Michael's flat. We agreed on the key, and began to practice. We knew there won't be any problems. Our performance was very successful and we both were satisfied with what we had achieved.

Martin, I'm convinced I learned a lot from your professionalism and musicality. Thank you for that! And I think that there is a cool music band in heaven where you are already playing and where we will play together once again.

JOACHIM SCHLIEBER

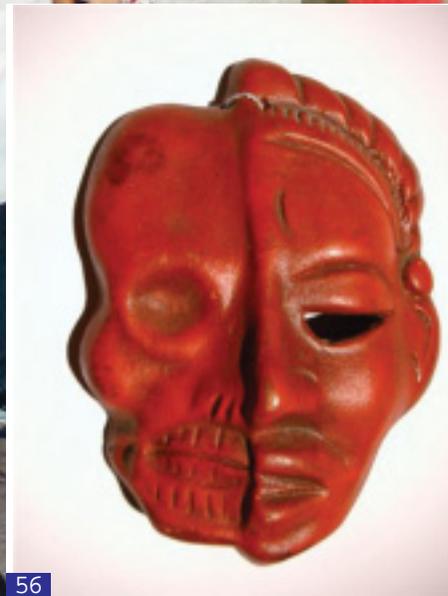
I would like to show a picture of a mask that Martin gave me after a trip to Mexico. When I heard about Martin's tragic death I kept thinking about a possible deeper meaning of his gift. But I haven't found an answer yet – only that life and death are closely related...

Joachim Schlieber

Image 55: David Feiner & Martin, the musicians

Image 56: mask from Mexico, donation of Martin to Joachim

Image 57: Martin made friendship with Joachim at the Red Cross



- 78
- 79
- 80
- 81
- 82
- 83
- 84
- 85
- 86
- 87
- 88
- 89
- 90
- 91
- 92
- 93
- 94
- 95
- 96
- 97
- 98
- 99
- 00
- 01
- 02

EINE AMERIKANISCHE FREUNDSCHAFT...

JULIE LYDEN

Zum letzten Mal habe ich Martin gesehen als wir in Miami waren. Martin, Klemens und Anti hatten gerade ihren Trip durch Mexiko beendet und waren für 4 Tage nach Florida gekommen bevor sie sich auf den Heimweg nach Österreich machten. Tina und ich waren aus Philadelphia bzw. Chicago gekommen um die Drei zu treffen. Kurz darauf ging Martin nach Japan, Klemens fuhr mit dem Bus nach Montreal und ich kehrte zurück nach Chicago um meine neue Stelle anzutreten. Auf eine gewisse Art und Weise war dieses Wochenende in Miami für uns alle eine Möglichkeit die schöne Zeit die wir ins Graz gemeinsam verbracht hatten, neu aufleben zu lassen. Nur der Ort war ein Anderer. Für mich war es eine Chance noch einmal etwas mehr Zeit mit engen Freunden zu verleben, bevor es uns alle in verschiedene Richtungen verschlagen sollte. Ich erinnere mich noch gut daran, wie Tina und ich die Jungs am Flughafen abgeholt haben. Ich konnte nicht einmal ruhig sitzen bleiben, so freute ich mich auf das Wiedersehen. Als sie dann endlich da waren, lief alles großartig. Wir spielten am Strand Fußball (tolle Athleten wie wir alle nun mal waren?!), gingen jede Nacht aus zum Tanzen, und alle die wissen wie die Jungs aus Graz so tanzen werden verstehen warum es so viel Spaß gemacht hat. Martin hatte die Gabe jedem das Gefühl zu vermitteln, dass er der wichtigste Mensch auf der Welt sei, dass der Ort an dem man gerade war, der Platz war an dem jeder zu dieser Zeit gerne hätte sein wollen, dass die Dinge die man gerade machte, genau zu diesem Zeitpunkt am wichtigsten erschienen. A Ende dieser vier Tage hatte ich einen Sonnenbrand, einen Kater und vor allem wünschte ich mir, dass wir uns nicht auf Wiedersehen sagen müssten. Als wir uns an diesem Sonntagabend verabschiedeten, war ich traurig, dass das Wochenende schon vorbei war, aber ich wusste, dass unsere Abenteuer weitergehen würden...

Bild 58: July & Martin 2001

IBild 59: Anti, Martin & Fritz

Bild 60,61: Balcontanz in Miami

Bild 62: Anti, Martin, July, Klemens und Tina in Miami

IBild 63: Martin, July & Klemens vor dem Schwarzenegger Stadion

AN AMERICAN FRIENDSHIP...

JULIE LYDEN

The last time I saw Martin we were in Miami. Martin, Klemens and Anti had just wrapped up their trip through Mexico and they had a four day stopover in Florida before going back to Austria. I flew down from Chicago and Tina from Philadelphia to meet them. This was just before Martin was leaving for Japan, Klemens was taking the bus up to Montreal, and I was starting my new job, my career, once I returned to Chicago. In many ways the weekend was a chance to relive all the fun we had had together in Graz, simply in a different venue. For me it was a chance to spend some more time with some close friends before we went off in our separate directions. I remember being in the Miami airport with Tina waiting for the guys at the gate. I couldn't sit still I was so excited to see them, and once they arrived and the weekend began it was wonderful. We played soccer on the beach being the über-athletic group that we were, we went out dancing every night, and those who know how the boys from Graz dance know why this was such a fun activity, but most of all we hung out together. Martin had a way of making everyone feel like they were the most important person in the world, and the thing that you happened to be doing at that precise minute was the best place you could be, and the place where everyone else wished they were. At the end of the four days I was more than a little sunburned, more than a little hungover, and definitely wishing that we didn't have to go our separate ways. As we said our goodbyes that Sunday night, I was sad that the weekend was over, but I knew that our adventures would continue...

Tina Long and Martin, Vienna, 1999 Julie Lyden and Martin, Graz, 2001 Anti, Martin, Julie, Klemens, Tina, Miami, August 2001, Martins balcony dance in Miami

mage 58: July & Martin 2001

Image 59: Anti, Martin, Fritz

Image 60, 61: Balconydancer in Miami

mage 62: Anti, Martin, July, Klemens, Tina in Miami

Image 63 Martin, July & Klemens in front of Schwarzenegger Stade



- 78
- 79
- 80
- 81
- 82
- 83
- 84
- 85
- 86
- 87
- 88
- 89
- 90
- 91
- 92
- 93
- 94
- 95
- 96
- 97
- 98
- 99
- 00
- 01
- 02

ERINNERUNGEN AUS SPANIEN ...

MARIA ROMAN GARCIA

Eine Umarmung aus Madrid

Ich bin eine Freundin von Martin, die das Privileg hatte ihn während meines Semesters vom Erasmus-Austauschprogrammes in Wien von Februar bis August 1999, als wir im Haus Erasmus wohnten, kennenzulernen.

Tatsächlich erfuhr ich von seinem Tod sehr bald nachdem es passierte, da wir uns sofort miteinander in Verbindung setzten und mich rief ein Freund aus Australien an, um es mir mitzuteilen.

Während unseres Aufenthaltes in Wien, konnten wir Martin kennenlernen, einige mehr als andere, aber etwas ist mir klar, es gab einen Augenblick in dem er in unseren Herzen Platz nahm und dort bleibt er auch. Ich erinnere mich liebevoll daran, wie er uns mit nach Graz nahm und uns mit viel Stolz seine Stadt zeigte. Ich erinnere mich an all die Gespräche, die wir während vieler Stunden in der Küche vom Haus Erasmus hatten. Es verzauberte mich seine Fröhlichkeit, sein spritziger Humor und sein starker Charakter. Das letzte Mal sah ich ihn, in München im Mai 2001, damals teilte er mir mit viel Illusion mit, daß er nach Japan ging und später überraschte er mich hin und wieder als er mich von Japan aus anrief, das letzte Mal während der Fußball Weltmeisterschaft.

Ich bewahre sehr viele Photos, Mails, Anekdoten und ein Video von unserem Treffen in München.

Ich hoffe, daß sie langsam lernen können mit dem Schmerz zu leben, und das die Erinnerung daran einen Menschen mit Martins menschlicher Qualität unter euch gehabt zu haben euch Kraft gebe. Ich habe die absolute Gewißheit, daß er von seiner anderen Existenz aus, uns beschützt, auf uns acht gibt und uns liebt, ich hoffe, daß der Glaube euch als Wegweiser helfe und euch Mut und Kraft gebe.

Von Madrid aus schicke ich euch Dreien eine feste Umarmung, und all meine Liebe,

Maria Roman

MEMORIES FROM SPAIN ..

MARIA ROMAN GARCIA

A hug from Madrid

I had the privilege to meet Martin during my exchange semester in Vienna from February to August 1999. We lived in the same house and became friends.

In heard of Martin's death shortly after it happened. A friend from Australia called me to tell me the sad news.

During our stay in Vienna we all had the chance to get to Martin and there is one moment when Martin found a way in our hearts. That is where he will stay forever. I love to remember the time when Martin took us all to Graz to proudly show us his home town. He bedazzled me with his lightheartedness, his great humour and his strong personality. The last time we met in Munich in 2001. he told me about his plans to go to Japan and later, when he was there, he gave me a surprise-call from time to time. The last time he called during the Soccer World Cup.

I am keeping all his pictures, the e-mails, the anecdotes and the video we made in Munich.

I hope that – as time goes by - you will be able to deal with the pain. I hope that the memories of Martin will give you strength. I am absolutely sure that – wherever he is – he will protect us, guide us and love us. May your faith give you courage and strength. From Madrid I am sending all my love and a big hug to the three of you,

Maria Roman

PAOLA SILES, Cannes & la Paz, Bolivia

1998 entschloss ich mich Südamerika zu verlassen und nach Cannes zu gehen. Bei meiner Ankunft schon merkte ich, welch wunderschöne Gegend das war und welche Zauber sie ausstrahlte, die Zeit schien für acht Monate anzuhalten. Womit ich niemals rechnete war, hier aussergewöhnliche Menschen zu treffen und Freundschaften fürs ganze Leben zu schliessen. Unter diesen war jene eines Österreicher Namens Martin Hofer. Wir besuchten gemeinsam das College aber erst so gegen Mitte des Sommers sprachen wir erstmals miteinander. Ich erinnere mich genau wie Martin mich auf Spanisch anredete und ehrlich, ich war erstaunt so eine perfekte Aussprache zu hören. Ich antwortete ihm und gab ihm ein Kompliment für seine Aussprache worauf er unmittelbar und stolz auf seine halb-mexikanische Abstammung verwies. So begannen wir eine stundenlange Konversation über unsere Familien.

Unsere Freundschaft wurde stärker und wir trachteten danach mehr Zeit miteinander zu verbringen. Ich hatte das Glück seine mexikanische Großmutter und Mutter kennenzulernen und erlebte ihr liebevolles Naheverhältnis. Bei einem anderen Besuch in Cannes hatte ich den Spaß, seine Kumpels kennenzulernen – wir reisten herum und hatten eine unglaublich schöne Zeit. Je mehr Zeit wir miteinander verbrachten, desto tiefer wurde unsere Freundschaft. Offen gesagt ich war nahe dran mich Hals über Kopf in diesen Burschen zu verlieben, der in jeder Hinsicht ein Gentleman war als auch der netteste, liebste und süseste Mann. Leider mußten wir in unserer Freundschaft zurückstecken, wir meinten dass seine weite Reise zwar ein Rückschlag in unserer Freundschaft bedeuten würde aber dass wir uns in ferner Zukunft unter anderen Umständen wieder sehen würden. Unser Hauptproblem war die Distanz.

Im Laufe der Zeit hielten wir immer Kontakt und versuchten Reisen zu planen, wo wir uns treffen konnten, er wollte nach Bolivien ich nach Mexico, beide Reisen haben wir verworfen. Plötzlich im Oktober wurden meine e-mails an Martin zurückgewiesen und im Oktober 2003 erhielt ich von einem Freund ein e-mail, dass martin verstorben sei. Das war alles, was ich wußte, ich las immer wieder die mail. Ich hatte noch niemals so einen schmerzhaften Verlust erfahren. Ich sah Martin das letzte Mal 1998 und kann mich noch gut an unseren Abschied erinnern.

Er war wunderbar in allem was er tat und berührte so vile Leben auf unterschiedliche Weise ... ich kann nur sagen, dass er meine Seele so berührt hat, dass ich ihn und seinen glücklichen Charme, der mich an ihn erinnert immer in meinem Herzen tragen werde. *Martin, estas en mi corazon, siempre estuviste nunca te fuiste. Nos volveremos a encontrar algun dia como planeado; y el solo pensar en volverte a ver hace dar bricos a mi corazon.* Paola Siles

PAOLA SILES, Cannes & la Paz, Bolivia

On 1998 I decided to explore more on my own, leaving South America, Bolivia and heading to Cannes, France. At my arrival I realized what a wonderful place this was and how magical it seemed, time had stopped for 8 months. What I never counted on was meeting extraordinary people and forming lifetime relationships, between those was an Austrian boy named Martin Hofer. We had been attending college together but it wasn't towards the middle of summer that we first spoke, I remember Martin clearly speaking to me in Spanish and to be honest, I was stunned to hear such perfect pronunciation, so I replied back and complimented him on it, his immediate response was proudly pointing out the fact that he was half Spanish, and so, we started out a conversation about our families that took hours.

Immediately our friendship became stronger and we seeked to spend more time with each other. I was also fortunate enough to meet his grandmother, mother in a visit they made and personally experienced the closeness and love they shared. In another visit I had the funny experience of meeting his "Home Buddies", as they came to visit him, we traveled together and spent an incredible time on this trip.

The more we spent together, the closer we became, by this time our friendship had already flourish into a relationship, and quite honestly I was stunned to fall head over hills for this German Boy who was in every sense of the word a true gentleman as well as the nicest, kindest and sweetest man. Unfortunately we had to decide against our will to take it slowly, agreeing that his departure would only be a minor set back and that we would meet in the future to continue this under different circumstances. Our main problem then was distance, two different continents. As time went by we always kept in touch with each other and tried to plan trips were we could meet, we discussed his visit to Bolivia and my trip to Mexico, both got canceled.

Suddenly my mails started returning and in October last year I got an e-mail from a friend, which said that in case I wasn't told, Martin, was gone. That was all I knew, I recall reading the mail several times I never experienced such a painful feeling of loss...the last time I saw Martin was on 1998 and I clearly recall our goodbye.

He was wonderful in everything he did, and touched so many lives in such different ways...personally I can tell you that he touched mine in such a way, that I always carry him in my heart and until this day I still carry his luck charm that reminds me of him. *"Martin, estas en mi corazon, siempre estuviste nunca te fuiste. Nos volveremos a encontrar algun dia como planeado; y el solo pensar en volverte a ver hace dar bricos a mi corazon."* Paola Siles

78
79
80
81
82
83
84
85
86
87
88
89
90
91
92
93
94
95
96
97
98
99
00
01
02

EINE BESONDERE ART VON FREUNDSCHAFT ...

UTE LEIPOLD

Ich kann Ihnen gar nicht ausdrücken wie sehr mich die Nachricht von Martin's Tod getroffen hat. Ich erinnere mich genau, ich war auf dem Weg zu einer Vorlesung und traf eine Freundin die es mir mitteilte. Das war der Abend des Tages als er in St. Peter bestattet wurde. Martin und ich hatten eine besondere Freundschaft, die ich stets schwer klassifizieren konnte. Wir haben uns meistens nur auf der Uni getroffen (ich hab ihn im ersten Semester kennengelernt und wir haben viele Kurse zusammen belegt) und sind oft nach den Vorlesungen Kaffee trinken gegangen. Obwohl wir uns so gut verstanden haben haben wir uns fast nie "privat" getroffen, also außerhalb der Uni. Und obwohl wir uns oft während der Ferien Wochen und Monate nicht gesehen haben, war jedesmal das Wiedersehen als ob man einen lange verlorenen Freund wiedersieht. Im letzten Jahr hatten Martin und ich sehr wenig Kontakt. Ich ging nach Amerika und Martin nach Japan. Das letzte Mal haben wir uns im Juni 2001 gesehen. Ich war dabei Graz für den Sommer zu verlassen und wir haben im Einstein in der Heinrichstraße zusammen Pizza gegessen und uns über unser gemeinsames Austauschjahr unterhalten und gescherzt dass wir uns ja auf Hawaii mal treffen könnten. Leider ist unser Kontakt in letzten Jahr recht beschränkt gewesen. Wissen Sie, das komische an unserer Freundschaft war, dass Martin stets ein Teil von meinem Leben war, obwohl wir keinen Kontakt hatten. Wenn ich eine Liste geschrieben habe an wen ich Postkarten schreibe, wen ich zu meiner Wiedersehensfeier einlade, wen ich als erstes anrufe wenn ich wieder da bin, war Martin immer einer der ersten den ich aufgeschrieben habe, obwohl ich Freunde habe die ich viel besser kenne und mit denen ich ständig im Kontakt stehe. Ich habe mich oft gefragt ob ich mich besser fühlen würde wenn ich Martin öfter gesehen hätte, mehr Kontakt gehabt hätte, mehr zusammen mit ihm unternommen hätte, aber ich bin irgendwie zur Erkenntnis gekommen dass unsere Freundschaft durch ihre Limitation etwas besonderes war. Wie eine Süßigkeit die man nur sehr selten kriegen kann, verstehen Sie was ich meine. Ich habe noch immer nicht verstanden dass er jetzt wirklich weg ist und ich kann Ihnen nur noch einmal mein Mitgefühl aussprechen und Ihnen Kraft und Mut wünschen. Ich für meinen Teil werde Martin immer in guter Erinnerung behalten. Er hat einen Platz in meinem Herzen.

Bild 68: Michi & Martin

Bild 70: Martin's erstes eigenes Auto

Bild 69: Stefan & Martin, Bieroper

Bild 71: Martin & Eva

A SPECIAL TYPE OF FRIENDSHIP ...

UTE LEIPOLD

I cannot express what I felt when I heard about Martin's death. I remember being on my way to a lecture when a friend of mine told me the sad news. It was the day of his funeral. Martin and I had a special friendship that can hardly be classified. We mostly met at university (we got know each other there during the first semester and we were in a couple of courses together) and after class we often went to the cafeteria together. Although got along so well we hardly met outside of university. Although we often couldn't see each other for months, each reunion felt like meeting a long lost friend. The last time I we were together was in June 2001. We went out to eat a pizza and we talked about our exchange years abroad. We even talked about meeting in Hawaii. Unfortunately we had nearly lost contact after that. But you know, the strange thing about our friendship was that – despite of the fact that we didn't stay in touch - Martin was still an important part of my life. Whenever I put up a list of people to write postcards to or to invite to a party, Martin was always one of the first people to come to my mind. I was often wondering whether things would have been easier for me if we had met more often. But I have come to the conclusion that the limitation of our friendship was in a way what made our relationship unique. Like your favourite candy that you only get at special occasions (if you know what I mean). I still haven't realizes that he is gone. All I can do is to express my deep sympathy once again. I wish you courage and strength. I will always remember Martin. He has got a place in my heart.

Sincerely

Ute Leipold

Image 68: Michi & Martin in clinch

Image 69: Stefan & Martin stars of the Beer Opera

Image 70: Martin with his first own car

Image 71: Martin & Eva in small talk



68



69



70



71

- 78
- 79
- 80
- 81
- 82
- 83
- 84
- 85
- 86
- 87
- 88
- 89
- 90
- 91
- 92
- 93
- 94
- 95
- 96
- 97
- 98
- 99
- 00
- 01
- 02

ERINNERUNGEN EINES MEXIKANISCHEN FREUNDES ...

FILBERTO GUTIERREZ

...so wie ich, können sicherlich viele nicht verstehen was passiert ist und auch als ich deine Nachricht las, kann ich es noch immer nicht verstehen, da Martin, als ich ihn kennenlernte so sehr voller Leben und so fröhlich war. Es tut mir so sehr leid, ehrlich. Einerseits wie gut, daß er zu Hause war als all das passierte, jedoch wie schlimm, daß es passierte. Martin war sehr aufmerksam mir gegenüber, als ich in Graz war und meine Familie hat ihn sehr gerne mögen. Meine Mutter machte uns "chilaquiles" einen Tag nachdem wir gefeiert hatten und sie haben ihm wunderbar geschmeckt. Am Tag als er Querétaro verließ, machte sie "carne asada, con enchiladas verdes y frijoles fritos" und Martin war begeistert als er das alles aß, er war entzückt. Meiner Schwester hat er sehr gut gefallen, je,je...

Ich kann nur sagen, die Zeit die ich mit Martin teilte, verbrachten wir wunderbar. Als Martin mir das letzte Mal schrieb, berichtete er mir über seine Freundin und von seinen Zukunftsplänen, und ich hatte Möglichkeiten zu erfahren wie es ihm ging, wir schrieben uns nur ab und zu, aber wir schrieben uns...

Ich lebe jetzt in Barcelona und ich schrieb ihm bevor ich herkam und er antwortet mir mich hier in Barcelona besuchen zu kommen, ansonsten solle ich ihn in Graz besuchen. Danach schrieb ich und schrieb nochmals und bekam keine Antwort; ich hätte mir jedoch nie vorstellen können, daß das passieren könnte... unser Plan war uns hier in Barcelona zu treffen, bzw. hatte ich ihm gesagt, daß ich ihn vielleicht in Korea besuchen würde. Das waren unsere Pläne, bevor ihm all das passierte. So wie ich, wußten sehr viele von uns von seinen Plänen und wir schrieben ihm und es war gut zu wissen wie er fühlte und was er als Freund wollte. Ja, ich fühlte mich sehr schlecht als ich dein Mail las und wie alles passiert ist und nochmals vielen dank, daß du mir geschrieben hast,...

.....und so kann ich nur sagen, daß ich Martin eine aufrichtige und feste Umarmung schicke , Grüße aus Barcelona,

herzlichst Fili, der vom blauen VW

*IBild 72: Martin, Anti & Filberto**Bild 73: Fili mit seinem VW**IBild 74: Martin mit Führer in Tulum*

MEMORIES FROM A MEXICAN FRIEND ...

FILBERTO GUTIERREZ

..like me there are certainly many others who cannot understand what happened. And even when I read your message, I couldn't understand it. Martin was such a happy person and full of life. I'm so very sorry! On one hand it's good that he was at home when it happened. On the other hand how terrible it happened. Martin was very kind to me when I was in Graz. My family liked him very much. When we came home late one night, my mother cooked „chilaquiles“ the next day and they tasted very good to him. The day he left Querétaro she prepared „carne asada, con enchiladas verdes y frijoles fritos“ and Martin was so enthusiastic that he ate all of it. My sister liked him very much, je, je...

I can only say the time I shared with Martin was wonderful. When Martin wrote to me for the last time, he told me about his girlfriend and his future plans. I had the opportunity to hear how he was. We wrote each other only now and then. But we did write.

I am now living in Barcelona and I wrote Martin before I came here. He answered that he wanted to come to Barcelona. He also suggested that I come to Graz to visit him. Then I wrote again but never got an answer. But I could never imagine what happened... I told him that I would come to visit him in Korea. Like me many others knew of his plans and we wrote to him. It was good to know how he felt and what he as a friend wanted. Yes, I felt very bad when I read your mail and how all that happened. Thank you very much that you wrote to me... So I can only say that I send Martin a big hug...

...

Greetings from Barcelona,

Sincerely Fili, the one from the blue VW

*Image 72: Martin, Anti & Filberto**Image 73: Fili with his Volkswagen**Image 74: Martin with guide in Tulum*



74



73



72

- 78
- 79
- 80
- 81
- 82
- 83
- 84
- 85
- 86
- 87
- 88
- 89
- 90
- 91
- 92
- 93
- 94
- 95
- 96
- 97
- 98
- 99
- 00
- 01
- 02

EINE KANADISCHE FAMILIE ZU BESUCH ..

MICHAEL GUEVARA, Montreal

Von 1992-1993 verbrachte ich mit meiner Familie ein Forschungsjahr in Österreich. Familie Hofer war enorm wichtig für uns, weil sie uns halfen wo es nur ging. Besonders gerne erinnere ich mich an die Ausflüge, die unsere beiden Familien zusammen machten. Das erste Foto, das ich beigefügt habe, entstand Weihnachten 1992, als wir beim Krampus schauen waren (leider erinnere ich mich nicht mehr an den Namen des Ortes, aber Ernst und Heidi werden es bestimmt noch wissen). Es war ein tolles Erlebnis einmal eine Krampusjagd zu sehen. Von links nach rechts gesehen zeigt das Foto meine Frau Diane, unsere Tochter Elizabeth (sie war damals 2 Jahre alt), Manuel, Martin und mich, Michael. Das zweite Bild entstand an einem kärntner See (leider habe ich auch hier den Namen vergessen). Von links nach rechts sieht man Martin, Elizabeth und Manuel.

Das dritte Bild entstand in der Wohnung von Familie Hofer. Woran ich mich am besten bei der Familie Hofer erinnere (abgesehen von unserer Freundschaft) ist ihre Musikalität. Ganz besonders erinnere ich mich an einen bezaubernden Musikabend in der Kirche. Es war in der Weihnachtszeit und zumindest einer der Hofers (Martin?) spielte Geige. Auch an Heilig Abend erinnere ich mich gern. Viele echte Kerzen zierten den Weihnachtsbaum (in Kanada sieht man so etwas nicht). Trotz des großen Altersunterschiedes spielten Manuel und Martin oft mit unseren beiden Töchtern. Ich kann mich noch gut daran erinnern, wie freundlich die beiden mit unseren Töchtern umgegangen sind, und wie viel Spass es meinen Töchtern bereitete mit Manuel und Martin zu spielen. Das letzte Mal sah ich Martin, als ich im Juni 2001 an einer Konferenz in Graz teilnahm. Wir gingen alle zusammen in ein kleines Restaurant zum Essen. Ich erinnere mich gut, dass ich gedacht habe, zu was für einer beeindruckenden Persönlichkeit Martin herangewachsen war (obwohl man dies schon 1992 voraussehen konnte als er noch ein Teenager war). Er war die seltene Kombination aus persönlichem Charme und intellektueller Fähigkeit, die ihn weit bringen würde im Leben. Ich dachte mir, dass er – egal in welchem Bereich – erfolgreich sein würde. Leider war es ihm nicht gegönnt

*IBild 75: Familie Guevara & Hofer
IBild 77: das Hofer-Quartett*

*Bild 76: Martin, Elisabeth & Manuel
Bild 78: Martin spielt mit Elisabeth*

A CANDIAN GUEST FAMILY

MICHAEL GUEVARA, Montreal

Our family spent a sabbatical year in Graz, Austria in 1992-93. The Hofer family was indispensable in getting us oriented and helping us in many ways, big and small, throughout the year. Especially memorable were the occasional trips that the two families took together to various places in Austria. The first picture (Martin1.jpg) was taken on a trip to see the Krampus, around Christmas in 1992. (I don't remember the name of the little village we stayed at, but Ernst or Heidi will; it was in that mountainous region that Ernst is from, close to Salzburg. We stayed overnight with friends of the Hofers.) This was quite an experience, to see the Krampus chase people through the streets with a whip. From left to right in the picture are my wife Diane, our daughter Elizabeth (who was two years old at the time), Manuel, Martin, and me, Michael. The second picture (Martin2.jpg) was taken at a large lake in Carinthia (again, I have forgotten the name; I seem to remember we went on a boat trip there). Left to right, Martin, Elizabeth, and Manuel.

The third photo (Martin3.jpg) was taken at the Hofers' home. No explanation is required. I guess the thing I remember most about the Hofer family (apart from their easy extension of friendship) was the musicality. I especially remember a lovely musical evening at church (St. Peter Kirche?) around Christmastime, where at least one of the Hofers played the violin (was it Martin?), and Christmas day itself, with all the real candles (unheard of in Canada!) on the Christmas tree. Both Martin and Manuel often played with our two daughters Elizabeth and Emily (who was an infant at the time), despite the difference in age. I remember very well how gentle they both were with the two little girls, and how much fun our girls had playing with them. The last time I saw Martin was on a trip I made to Graz for a conference in June of 2001. I had dinner with the Hofers at a little restaurant in Graz. I remember thinking at the time what a personable young man Martin had grown up to be (there were signs of this even back in 1992 when he was only just a teenager). I felt that he had that rare combination of personal charm and intellectual abilities that would take him very far in life, and that he would make a success of whatever career he chose to follow. Alas, this was not to be.

*Image 75: Guevara&Hofer family
Image 77: the Hofer-Quartett*

*Image 76: Martin, Elisabeth & Manuel
Image 78: Martin playing with Elisabeth*



75



76



78



79

- 78
- 79
- 80
- 81
- 82
- 83
- 84
- 85
- 86
- 87
- 88
- 89
- 90
- 91
- 92
- 93
- 94
- 95
- 96
- 97
- 98
- 99
- 00
- 01
- 02

STUDENT MARTIN AUS LEHRERSICHT ..

NANCY CAMPBELL

Martins erstes Semester als Englischstudent

Manchmal bleiben Erinnerungen an bestimmte Klassen für immer im Gedächtnis eines Lehrers verankert. So war das auch im WS 2000 bei „Oral Work 1“, einem Kurs für Erstsemestrige, an dem auch Martin teilnahm.

Meine Aufmerksamkeit wurde sehr schnell auf die Mätzchen dreier Studenten gelenkt, die immer in der Mitte der Klasse saßen. So passiert, lernte ich die Namen dieser eher lebhaften Studenten sehr schnell – Marcia Vukoja, Michael Lorenz und Martin Hofer. Ich kann mich noch gut erinnern, wie schwer es war die Namen zuzuordnen. Martin und Michael wurden zu einem unauslöschbaren Begriff, Michael Martin! Ich verwendete das Wort „Mätzchen“ um das Verhalten von Marcia und Michael Martin zu beschreiben; ein Wort das eher Affen und Kinder beschreibt. Das Wort ist wohl gewählt, da sie ziemlich lästig waren. Ich weiß nicht wie oft ich sie ermahnen musste, leise zu sein und aufzupassen! Manchmal fühlte ich mich in die Volksschule zurückversetzt!

Sie denken jetzt wohl, dass ich mich fürchtete dieser Klasse gegenüberzutreten, jedoch war das Gegenteil der Fall. Die Mätzchen des furchtbaren Dreiergespanns war allerdings nicht der Ausdruck einer Rebellion oder Ablehnung gegenüber meiner Arbeit, vielmehr handelte es sich um eine Ausschüttung von Enthusiasmus und Lebenslust. Die drei „M's“ waren einfach Spaß zu unterrichten. Sie betraten den Unterrichtsraum nicht, sie sprangen regelrecht in die Klasse. Sie schalteten nicht ab, wenn der Unterricht begann, sie schäumten vor Begeisterung.

Wenn sie am Ende die Klasse verließen, geschah es nicht mit einem leisen „Auf Wiedersehen“, sondern mit einem Lachen und euphorischen „Bye, bis nächste Woche!“. Und von Martin kam ein eher entschuldigendes Lächeln, welches mir verriet: „Ich weiß, wir benehmen uns wie Kinder, aber...“ Martins Lächeln war so entwaffnend, dass natürlich alles verziehen war.

Bild 79, 80: e-mails von Martin aus Japan an Freunde in Graz

A VIEW FROM HIS UNIVERSITY TEACHER ...

NANCY CAMPBELL

Martin's first semester as a student of English

Sometimes memories of certain classes remain lodged in the minds of teachers, never to be displaced. This certainly was my experience in WS 2000 with Oral Work 1, a class for first semester students which Martin attended.

My attention was very quickly drawn to the antics of three students who always sat in the middle of the class. As tends to happen, I soon learned the names of these rather lively students – Marica Vukoja, Michael Lorenz and Martin Hofer. I remember very clearly that I had severe difficulties allocating the correct name to the young men: Martin and Michael had obviously become indelibly engraved in my mind as an item, as Michael Martin!

I used the word “antics” to describe the behaviour of Marica and Michael Martin, a word usually used for monkeys and children. The word is actually very well chosen because they were simply very naughty. I don't know how often I had to ask them to stop chatting and to pay attention! Sometimes I felt as if I was back in primary school!

You might think that I dreaded having to face this class, but in fact the opposite was true. The antics of the terrible threesome were not an expression of rebellion or rejection of what I was doing in the class but rather an outpouring of enthusiasm, of “Lebenslust”. The three “M's” were just such fun to have in class: they didn't walk into the classroom, they skipped in; they didn't switch off the moment the class started, they sparkled; and when they left at the end of the class, it was not with a quiet “goodbye”, but with a smile and a cheery “Bye, see you next week”! And from Martin, there was a rather apologetic smile which said to me, “I know we are behaving like kids but.....” Martin's smile was so disarming that, of course, all was forgiven.

*Image 79: e-mail from Martin to friends, joking about expected birthday presents
Image 80: e-mail offering to his friends tickets fro the Grand Prix of Suzuka*



Seite 1 von 1

Seite 1 von 1

Hauptidentität

Von: "Martin Hofer" <superdry27@hotmail.com>
An: <stefan.roth@uni-graz.ac.at>; <schokoschneckerl@yahoo.com>;
 <peter.potzinger@kfunigraz.ac.at>; <kaspermichi@hotmail.com>;
 <fuernhammer@hotmail.com>; <jalyden@hotmail.com>; <jonausner@aon.at>;
 <inesita24@hotmail.com>; <heimo.tscherne@gmx.at>; <gernotlorber1@gmx.at>;
 <eichhoemchen@gmx.at>; <daniel_kogler@hotmail.com>; <bernd.scherak@gmx.at>;
 <anti13@gmx.at>
Gesendet: Montag, 15. Juli 2002 19:00
Betreff: Letzte Mahnung!

An (fast alle) untreuen Seelen in Graz!

7. August Geburtstag!

Grosszuegige Geschenke (Fracht ueber 300 kg sollte aus Kostengruenden per Schiff verschickt werden, daher bitte jetzt schicken) an:

Martin Hofer
 Aichi Shukutoku University I-House
 2-294 Shinjuku, Meito-ku
 465-0063 Nagoya

Eine liebe Geburtstagskarte tuts uebrigens auch.

Und wenss nur ein kurzes mail ist, ich will ja nur EIN BISSCHEN Liebe!!! schluchz...

Denkt mal wer an mich??? (wie immer gilt, Ausnahmen sollen sich bitte nicht betroffen fuehlen...)

Geburtstagskind in spe,

Martin Hofer, e.h.

Hauptidentität

Von: "Martin Hofer" <superdry27@hotmail.com>
An: <anti13@gmx.at>; <barbara@russe.at>; <leugger@hotmail.com>; <prelos@yahoo.com>;
 <gernotlorber1@gmx.at>; <eichhoemchen@gmx.at>; <fuernhammer@hotmail.com>;
 <marklockery@gmx.at>; <kaspermichi@hotmail.com>; <peter.potzinger@kfunigraz.ac.at>;
 <rosslittle33@hotmail.com>; <sven.petersen@equant.com>; <npetero@nemek.com>
Gesendet: Samstag, 24. August 2002 19:52
Betreff: handynummer

uebrigens, meine mobilnummer in japan...

==== +81-90-35608808 =====

anrufe werden jederzeit mit freude entgegengenommen!

#####

ich hab mir gedacht...

es waere eine nette moeglichkeit hier einmal ein paar bekannte gesichter zu sehen, meinen freunden japan zu zeigen und sich einen grand-prix anzuschauen...

von 10.-13.oktober ist der gp von suzuka und ich kann guenstige karten besorgen.

mein anbot: ich garantiere jedem der kommt eine gratiskarte fuer den gp am sonntag den 13.oktober in suzuka. dazu eine billige unterkunft und ein paar bier von mir. also im prinzip ist nur der flug zu zahlen und der kostet nicht die welt

europa: lufthansa fliegt frankfurt-nagoya-frankfurt um 700 euro
 usa: japan airlines bzw. korean air fliegt von chicago nach tokyo bzw. seoul um 650 usd.

also, ein bisschen sparen, stehlen oder ausborgen und 4,5 tage nach japan zum martin und zum gp. klingt doch verlockend oder? wer mehr zeit hat ist natuerlich auch 2 wochen willkommen, japan kostet echt nicht die welt wenn man weiss wo man hingeht, es ist halt nur ein bisserl weit weg aber 9 stunden flug kann man schon verkraften oder?

freunde, feinde, familie, hunde oder schwiegermuetter sind natuerlich auch willkommen...

also, ich warte auf antworten...

martin.

STUDENT MARTIN AUS LEHRERSICHT ..

Meine Verwirrung um Martin Michael wurde bei den Semesterprüfungen aufgelöst, als sich herausstellte, was für einen intelligenten Studenten ich mit Martin hatte. Seine Antworten auf die Prüfungsfragen waren interessant und zeigten seinen feinfühligem Zugang zu sprachrichtigem Englisch. Während seiner mündlichen Prüfung, fand ich mich wieder in einem Gespräch mit einem hoch intelligenten, nachdenklichen jungen Mann, dessen Interessen erstaunlich breit gefächert waren. Ich machte eine geistige Notiz, um auf Martin Hofer ein Augenmerk zu werfen. Er würde ein besonders guter Englischstudent werden. Dieser Fall sollte auch eintreten. Interessanterweise brachte die „OralWork 1 Class“ im WS 2000 eine Anzahl guter Studenten hervor. Ich verlor Michaels Spur, genoß aber talentierte Studenten wie Edith Kargl, Ute Leipold, Julia Niehs, Andrea Mayer, Ina Prieler, Johannes Scherling (der ebenfalls nach Japan ging) und natürlich Marica Vukoja, die sich dem Ende ihres Studiums nähert.

Wenn ich mich an meine Erfahrungen im Unterricht mit Martin zurückdenke, bleibt das Bild eines extrem höflichen, intelligenten und spaßliebenden Menschen.

Bild 81a,b: Institut für Anglistik. KFUG

Bild 81c: Hauptgebäude der Karl-Franzens-Universität Graz

Bild 81d: RESOWI Gebäude Graz, (Japanischkurse)

A VIEW FROM HIS UNIVERSITY TEACHER .

My confusion about Michael Martin was resolved at the midterm exam when it emerged that in Martin I had a very bright student. His responses to the exam tasks were interesting and showed his sensitive grasp of idiomatic English. In his oral exam, I found myself talking to a highly intelligent, thoughtful young man whose interests were astonishingly wide-ranging. I made a mental note to watch out for Martin Hofer – he was going to be a good student of English. And this turned out to be the case. Interestingly, the Oral Work 1 class in WS 2000 turned out quite a number of good students: I lost track of Michael but I have since enjoyed teaching talented students such as Edith Kargl, Ute Leipold, Julia Niehs, Andrea Mayer, Ina Prieler, Johannes Scherling (who also went to Japan) and, of course, Marica Vukoja, who is nearing the end of her studies.

When I think back to my experience of teaching Martin, the image which remains with me is of an extremely gentle, intelligent and fun-loving person.

Image 81a,b: Department of Anglistic, Graz

Image 81c: Karl-Franzens-University of Graz, were Martin started to study

Image 81d: RESOWI-building, were the Japanese Classes were held



81a



81b



81c



81d

- 78
- 79
- 80
- 81
- 82
- 83
- 84
- 85
- 86
- 87
- 88
- 89
- 90
- 91
- 92
- 93
- 94
- 95
- 96
- 97
- 98
- 99
- 00
- 01
- 02

ERINNERUNGEN AN DIE VOLKSSCHULE ...

INGEBORG HOLZMANN

Lieber Martin,

wenn ich versuche, durch die Reihen der Kinderköpfchen zu blicken, die mir in den vielen Jahren als Lehrerin entgegengeblickt haben, gibt es einige, an die ich mich noch gut erinnern kann, einige, an die ich mich kaum noch erinnere und einige, die mir durch besondere Erlebnisse oder Eigenschaften wohl immer in Erinnerung bleiben werden. Zu diesen Kindern zählst du. Ein kleiner Junge mit blonden Haaren, strahlenden Augen und einem herzlichen Lachen auf den Lippen blickt mir entgegen, wenn ich das Faschingsdienstagfoto unserer Klasse betrachte.

Ich kann mich noch genau erinnern, als du zum ersten Mal die Klasse betreten hast, die ich übernommen hatte. Du kamst einige Tage später als die anderen, weil du mit deiner Familie für längere Zeit im Ausland gewesen bist und hast mir vom ersten Tag an das Gefühl gegeben, der Lehrerwechsel, den deine Klasse aus organisatorischen Gründen hinnehmen musste, ist für dich kein Problem. Wir mochten uns einfach von der ersten Minute an, es gab so Vieles, das mich an dir faszinierte. Du spieltest traumhaft und – was mich besonders beeindruckte - völlig locker und unverkrampft, als wäre es ein Kinderspiel, auf deiner Geige. Dabei fällt mir unsere „steirische Weihnachtsfeier“ ein, bei der auch dein Vater, den du dazu überredet hast, mitmusizierte. Mühelos schriebst du die tollsten Geschichten, selbstverständlich stets so gut wie ohne Fehler !!!!! Wenn deine Mama in die Klasse kam, sprachst du mit ihr spanisch, wir waren alle sehr beeindruckt, wie dir das von den Lippen kam. Bei jedem Projekt, das wir gemeinsam machten, standst du immer mit größtem Interesse an vorderster Front und konntest nicht genug erfahren. Diese Liste ließe sich noch fortführen, besitzt also bei Weitem noch keinen Anspruch auf Vollständigkeit, zeigt aber schon, welch außergewöhnliches Kind du warst. Das Schönste und für mich Liebenswerteste aber war, dass du deine ungeheuren Begabungen als etwas völlig Normales gesehen hast und immer sehr bescheiden gewesen bist. Das war es auch, glaube ich, das die Innigkeit unserer Beziehung ausgemacht hat.

Bild 82: Martin am Christbaummarkt schwer arbeitend

Bild 83: letzter Volksschultag mit Lieblingslehrerin

Bild 84: Schulfasching, Martin als Wassermann neben seiner Lehrerein (Clown)

MEMORIES FROM A PRIMARY SCHOOL TEACHER ...

INGEBORG HOLZMANN

Dear Martin,

if I try in my memory to check all the pupil faces and eyes of children regarding me, there there are some I remind pretty good, some barely and a few I will keep in my memory for ever due to extraordinary characters or unforgettable experiences. You are one of the unforgettable category. A little boy with blonde hairs, bright-eyed being all smiles I can detect from the photo, taken at carneval in our class. I remind exactly the moment you entered the first time the newly formed class. You started a couple of days later than the others since you were in overseas for a longer period with our family. I also got the impression that the change of teachers made by organizational reasons was no problem for you. We liked eachother from the first moment on.

There were so many things on you fascinating me. You played completely relaxed the violin, as it would be a walk-over. I remind our Styrian Christmas party, were your father also (persuaded by you) joined the music session actively. Without any difficulty you wrote exciting tales, with a great style ond without mistakes!!! If your mom went into the class you spoke Spanish and we all were very impressed by that. Each project we made together induced your lively interst and your insatiable curiosity. The list of your characters I mentioned is not complete, but it shows me, how extraordinary you have been. But the most important and lovely of your charcter was, that despite your incredible richness in talents you have ever beeb modes and never felt to be extraordinary. This might be the essential of our relationship.

Image 82: Martin working at the Christmastree market

Image 83: last school day with the favorite teacher

Image 84: Martin (waterman) beneath his teacher (clown) in carneval



82



83



84

- 78
- 79
- 80
- 81
- 82
- 83
- 84
- 85
- 86
- 87
- 88
- 89
- 90
- 91
- 92
- 93
- 94
- 95
- 96
- 97
- 98
- 99
- 00
- 01
- 02

ERINNERUNGEN AN DIE VOLKSSCHULE ...

Unsere Schullandwoche in der Ramsau war wohl der krönende Abschluss eines wunderschönen Jahres, das ich genossen habe, wie selten eines zuvor. Meine Tochter Ulli, die auch in eine vierte Klasse ging, begleitete uns. Ich glaube, du hast dich damals ein bisschen in sie verliebt!

Da ihr Beide dann in das selbe Gymnasium gegangen seid, haben wir uns immer wieder gesehen, bis Ulli die Schule gewechselt hat. Dann wurde es still um unsere Beziehung, ich habe zwar noch manches Mal deine Eltern getroffen, wenn sie zu deinem Bruder in die Schule kamen, dich sah ich aber erst viele Jahre später wieder, als mich ein fescher junger Mann am Christbaumstand vor der Oper plötzlich ansprach. Natürlich haben wir den Baum für dieses Weihnachtsfest bei dir gekauft.

Martin, ich hätte dich nicht wiedererkannt, wenn du mich nicht angeredet hättest, obwohl ich mir dann gleich gedacht habe, die Augen strahlen noch immer so wie in der Volksschulzeit. Du warst so voller Pläne und erzähltest mir von deiner Reise nach Japan und all deinen Träumen. Wie schön, dass es mir vergönnt war, auf diese Weise von dir Abschied zu nehmen, wenn auch dein Reiseziel letztendlich etwas weiter gesteckt war. Du bist uns allen ein Stück vorausgeeilt, was wohl zeitlebens deine Bestimmung war. Nach Japan wäre ich schon auf Grund meiner Flugangst nicht gerne nachgekommen, in jenem fernen Land, in dem du jetzt weilst werden wir uns aber wiedersehen.

Dann werden nicht wir auf dich warten, wie wir es zu Beginn der vierten Klasse taten, sondern du wirst uns erwarten.

Bild 85: Wassermann in voller Positur

Bild 86: im Turnsaal so nahe bei der Lieblingslehrerin sitzen

Bild 87: der letzte Schultag mit vielen Emotionen des Abschieds

MEMORIES FROM A PRIMARY SCHOOL TEACHER ...

The final excursion to Ramsau (in the Dachstein mountains) with the class was the crowning finish of wonderful school year, which I enjoyed like rarely before. My daughter Ulli, visiting another class of the same year joined us. I think you felt a little bit in love with her (10 years old!). Since you both later on were in the same school (Gymnasium) we met from time to time up to the moment were Ulli left the school.

Then we lost the contact, sometimes I saw your parents in my school, looking for your little brother. Many, many years later I discover you selling christmas-trees in the city-park in front of the Opera House. Of course we bought our tree from you. Martin, I would not have recognized you, if you would not have addressed me. Than I thought your eyes are still as bright as they were in the primary school. You told me from your big plans to go to japan and from your dreams of future.

How nice, that I was so privileged to say good by to you this way, even if your final destination was farer as Japan. You preceed in respect to us, which was obviously your destiny. I newver would have visited you in Japan, becuase of my phobia against flying. But in this far country were you are now we will meet one day.

Then not I will await for you like at that time in the primary school, but you will looking forward to us.

Image 85: the waterman in its full dimension

Image 86: watching an sitting close to the admired teacher

Image 87: after the last school day the farewell was affecting all



85



86



87

- 78
- 79
- 80
- 81
- 82
- 83
- 84
- 85
- 86
- 87
- 88
- 89
- 90
- 91
- 92
- 93
- 94
- 95
- 96
- 97
- 98
- 99
- 00
- 01
- 02

GSCHICHTEN AUS DEM WIENERWALD

KAJETAN AUER

Es muß an einem sonnigen Julitag im Jahr 1997 gewesen sein. Wie so oft zu jener Zeit, habe ich mich wiederum in freudiger Erwartung unzähliger Busgäste, verstimmter Geschäftsführer, Bergen von schmutzigen Tellern und Besteck und überfüllter und dementsprechend in Anspruch genommener Toiletten, auf den Weg zu meiner damaligen Arbeitsstätte, der Autobahnraststätte Tourast Deutschfeistritz gemacht. Obwohl dieser Tag so zu beginnen schien wie viele andere, sollte er mir in besonderer Erinnerung bleiben, als der Tag nämlich, an dem ein besonderer Mensch in mein Leben trat. Da stand er nun also, mit dem Rücken zu mir an der Kaffeemaschine. Mein erster Gedanke ließ mich hoffen, dass es sich in ihm um den neuen, den zweiten Ferialpraktikanten handelte. Der, an den ich auch die Hoffnung knüpfte, er würde mich aus meiner tristen Situation als einziger Rebell befreien. Insgeheim hoffte ich schon damals, dass er die ganze Angelegenheit in Deutschfeistritz ebenso eigenartig und doch auf ihre Weise interessant finden würde wie ich. Dass auch er ein Problem damit haben würde, von allen Seiten, mit zwar gut gemeinten, aber doch heftigen Seitenhieben bedacht zu werden. Dass auch er den Kiwisplitverkaufswettbewerb, das alltägliche Abtauchen in die Abgründe des Salatbuffets und das abendliche Zählen der zu steinernen Wurfgeschossen vertrockneten Snacks, als Beigabe zu den unglaublichen Lebensgeschichten unserer Kollegen, den sonderbaren Ausdrücken, die, in uns nicht bekannten Sprachen, den Raum erfüllten und die unüberschaubare Fülle an sinnlos erscheinenden Anordnungen, die ihre Berechtigung nur durch ihren Ausspruch zu finden schienen, als ein nicht zu durchdringendes und ein gleichzeitig einen nicht freigegeben wollendes Dickicht empfinden würde. Als er sich schließlich umdrehte, mir sein breites Lächeln wie eine freundschaftliche Hand anbot und sich in seinen Augen meine eigenen Hoffnungen widerspiegelten, wusste ich, dass dies der Beginn eines gemeinsamen Kampfes war. Ein Kampf in dem es auch darum ging, zu beweisen, dass wir, auch ohne ein Leben lang in dieser uns doch so fremd erscheinenden Welt gelebt zu haben, unsere Leistung erbringen konnten und einen Beitrag zu leisten fähig waren, der über manuelle Arbeit, pünktliches Erscheinen und braves Dienen hinausging. Vielmehr ging es uns auch darum, etwas von unserer Sicht der Dinge einzubringen, mit Freundlichkeit und Humor etwas Licht, in dem oft bedrängenden Dunkel zu verbreiten und zumindest für den Moment etwas zu bewegen. Diesen Kampf konnten wir, zumindest in unseren Augen, für uns entscheiden. Als etwas viel wertvolleres und verbindenderes jedoch, sollte sich aus diesem Neben-

STORIES FROM THE WIENERWALD

KAJETAN AUER

It must have been a sunny day in July of 1997. As usual during this summer I set out to my work place – a rest stop in Deutschfeistritz – where I was about to enjoy another day full of tourists, moody supervisors, tons of soiled dishes, and dirty rest rooms. However, this day turned out to be different to what I had expected. It was the day a very special person entered my life.

There he was, standing at the coffee machine, turning his back on me. I thought that he must have been the second intern for the summer and I hoped that he would support me in my role as “lonely rebel”.

I also hoped that he would consider the job in Deutschfeistritz just as strange (but still somehow interesting) as I did. That he would have the same problem with all these “well-meant” side blows. That he would have the same feelings towards things like the “kiwi-spit-sale competition”, the daily descent into salad buffet, counting the dried-up leftovers of the day, the rather odd biography of most of our working colleagues, all the unfamiliar languages we were faced with and all the seemingly useless orders we got.

So when he finally turned around – big smile on his face, shaking my hand in a very amicable way – I could see all my hopes reflected in his eyes and I knew that this was the start of our mutual battle. A battle that had to be fought in order to prove that we were able to adapt to this unfamiliar place and that we could contribute more than just manual work and punctual arrival in the morning. We wanted to bring in some of our own views, trying to make a little change by adding some humour and friendliness to this rather dark atmosphere.

I think we were able to win this battle. But even more important, in the course of our battle a real friendship developed.

Martin had a special gift, the gift of inspiring people, filling empty rooms with his thoughts. The gift of finding the right words in order to open people’s hearts (no matter when or where he entered people’s lives). The gift of exemplifying friendship, tolerance and humanity to others through his own life.



87a. ein freundlicher Kellner im Wienerwald



87b. friendly waiter in the Wienerwald

- 78
- 79
- 80
- 81
- 82
- 83
- 84
- 85
- 86
- 87
- 88
- 89
- 90
- 91
- 92
- 93
- 94
- 95
- 96
- 97
- 98
- 99
- 00
- 01
- 02

AM ANDERN ENDE DER WELT

einander ein Miteinander, und damit eine Freundschaft entwickeln. Martin hatte die besondere Gabe, andere Menschen für seine Ideen zu begeistern, scheinbar noch leerstehende Räume mit seinen Gedanken zu füllen, Worte zu finden, die in Herzen vordrangen und unabhängig vom Ort an dem und der Zeit zu der er, in das Leben anderer Menschen trat, Freundschaft, Toleranz und Menschlichkeit zu leben.

PETER POTZINGER

Ich möchte Ihnen mein aufrichtiges Beileid aussprechen. Anbei möchte ich Ihnen e-mails übergeben, die Martin mir aus Japan geschickt hat. Die lebensfrohe Seite war jene, die ich an Martin kannte, über seine Krankheit hat er mit mir nie gesprochen. Ich werde Martin als hilfsbereiten, tiefgründigen Menschen in Erinnerung behalten. Martin war ein äußerst intelligenter Mensch, der wegen seiner Vielseitigkeit – vor allem zu Beginn seiner Uni-Laufbahn – nicht so recht wußte, wohin es ihn verschlagen würde. Umsomehr freute es mich, als er sich entschloß, sein aussergewöhnliches Sprachtalent in ein Studium umzusetzen. Nach all den positive schriftlichen und telefonischen Meldungen aus Japan traf mich die Nachrich seines Ablebens tief. Ich werde Martin nie vergessen.

SHOMAL PAREKH

Du hast uns alle mit deiner Wärme und deiner Liebenswürdigkeit berührt. Obwohl es jetzt so aussieht, als hättest du uns verlassen, wirst du dennoch für immer in unseren Herzen und Gedanken bei uns bleiben. - Shomal

Wegen der grossen Entfernung kommen europäische Freunde eher selten nach Australien. Als Martin sich entschloss, nach Nagoya studieren zu gehen, war ich von Gedanken besessen, ihn in Japan (was ja wesentlich näher lag als Europa) zu besuchen. Im May 2002 rief ich ihn einfach spontan an und sagte ihm, dass ich ihn für ein paar Tage in Nagoya besuchen würde. Er war begeistert aber sagte mir, dass er nicht in Nagoya sein würde sondern für die FIFA während der Weltmeisterschaft arbeiten würde. Er erwähnte, dass er Anfang Juni in Yokohama zum Spiel Japan-Russland gehen würde. Wir vereinbarten, uns in Yokohama zu treffen und versuchten Tickets für das Spiel zu bekommen.

Bild 88: Begeisterungsmail aus Japan

Bild 89: mit Shomal in Yokohama

Bild 90: Martin im Schulorchester unter Prof. Potzinger

ON THE OTHER SIDE OF THE WORLD ...

PETER POTZINGER

I would like to say you my condolences and to give you e-mails I got from Martin from Japan. I knew the side of Martin' joy of life, he didn't talk to me about his illness. I will keep Martin in my mind as a helpful, profound person: Martin was an extremely intelligent boy, who had initially troubles to find the right studies (due to his multi-talented character). So I was happy to hear, that he decided definitely to use his outstanding talent for languages to study Japanese. After all these positive news I got from e-mail as well as from calls the bad new of his death affected me deeply. I will never forget Martin.

SHOMAL PAREKH

You touched us all with your warmth and kindness. Though it may seem that you have left us, you will always dwell in our hearts and in our minds. - Shomal

Due to the distance, it is not very often that friends from Europe come to Australia. So when Martin decided to study in Nagoya, I was thrilled at the thought of meeting him in Japan(a lot closer than Europe). In May 2002, I called him up out of the blue and told him that I was coming over to visit him in Nagoya for a few days in June. He was excited but told me that he would not be in Nagoya as he was working during the FIFA World Cup. He mentioned that he was going to be in Yokohama (about 1 hour south of Tokyo) in early June for the Japan-Russia soccer game. We arranged to meet in Yokohama and attempt to get tickets to watch the game.

We met up at the Intercontinental Hotel and had a long chat in the cafe. His friend Blanche, from his university was also there and it was great meeting her. It had been about a year since I had last seen Martin (the reunion in Munich). Martin's hairstyle had changed dramatically since I had last seen him and I think he was definitely in World Cup mode because he had spiked his hair just like David Beckham.

mage 88: enthusiastic e-mail from Martin about his return to Japan

Image 89: Martin & Shomal at Yokohama

Image 90: Martin playing in a small school orchestra directed by Prof. Potzinger

Seite 1 von 1

Hauptidentität

Von: "Martin Hofer" <superdry27@hotmail.com>
 An: <peter.potzinger@kfunigraz.ac.at>
 Gesendet: Dienstag, 21. Mai 2002 07:56
 Betreff: GOOOOOAAAAAAL!

Hi Peter!

Nur kurz und nur zum protzen: ICH FAHR ZUM FINALE!!!!!!!!!!!!!!!

Ansonsten werd ich noch bei drei Kicks arbeiten (Deutschland-Kamerun, Belgien-Russland und ein Viertelfinale), und zwar als Neben-dem-Spielfeld-Stoher-aber-nicht-genau-wissen-was-zu-tun-ist-und-daher-hoffentlich-alles-vom-Match-sehen-koennen-Volunteer.

Ansonsten ist hier alles ok.

Ach ja, noch eine Kleinigkeit.....

Treff ich da nicht zufaellig (langsam fang ich an, an dem Wort "Zufall" zu zweifeln) im Flugzeug nach Nagoya den Team Reinforcement Manager vom neuen Klub vom Ivo. Wir reden waehrend des Fluges stundenlang ueber Fussball und als wir in Nagoya aussteigen drueckt er mir seine Visitenkarte in die Hand und bittet mich um meine Telefonnummer, weil (Zitat:)"WIR HABEN KEINE AHNUNG WAS WIR MIT DEM VASTIC MACHEN SOLLEN, ICH KENNE HIER NIEMANDEN DER DEUTSCH UND JAPANISCH KANN!".

Tjo, jetzt kommt der Ivo in 2 Wochen und die wollen mich ueberall dabeihaben, Abholen vom Flughafen, Stadtfuehrungen, Empfangsessen, Pressekonferenzen u.s.w., ich glaub ich SPINN KOMPLETT!!!! Naja, ob das wirklich so wird wie ich's mir vorstelle wird sich erst weisen, aber allein der Gedanke daran ist schon geil, oder?

Also, genug geprotzt fuer heute, wuerde mich freuen wennst dich meldest, und wenn du dir irgendwas von hier wuenscht, schreib einfach (von Samuraischwert bis WM-Maskotchen krieg ich hier alles :)

Gruess deine Schwester und den Gregor,

Bis bald, Martin.

88



90



89

78
79
80
81
82
83
84
85
86
87
88
89
90
91
92
93
94
95
96
97
98
99
00
01
02

AM ANDERN ENDE DER WELT

Wir trafen uns im Hotel Intercontinental und hatten ein langes Gespräch in einem Cafe. Seine Bekannte Blanche von Aichi-University war auch dabei und es war schön sie zu treffen.

Es war schon ein Jahr her, dass ich Martin das letzte mal (in München) getroffen hatte. Martin's Frisur hatte sich dramatisch verändert seit ich ihn zuletzt gesehen hatte und ich denke er war so richtig in der Weltmeisterschaftsmode da er seine Haare so ähnlich wie David Beckham frisiert hatte. Tatsächlich, wo immer wir hinkamen in Japan konnte man in den Lokalen Flüstern hören wenn Martin auftauchte: „Beckham sakka“ (Beckham Fußball). Sie zeigten auf Martin und starrten ihn alle total fasziniert an. Man kann sich vorstellen, dass er eine Menge Aufmerksamkeit erregte. Die Lokale füllten sich noch mehr, wenn Martin hineinging und fließend Japanisch zu sprechen begann. Die Mädchen wollten ihn auf der Stelle heiraten und die Männer wollten alle ihn zum besten Freund haben.

Wir wissen alle, dass Martin ein bis'chen ein Scherzkeks war. Eine der besonders denkwürdigen Augenblicke mit Martin war, als wir mit dem Cosmo Clock Riesenrad, ein der Attraktionen von Yokohama fuhren. Martin, Blanche und ich beschlossen uns zu einer nächtlichen Fahrt um von oben die Vogelperspektive zu erleben. Wir betraten eine der Kabinen und genossen den herrlichen Blick. Auf halber Höhe wollte uns Martin ängstigen, indem er begann in der Kabine herumzuspringen, so dass die Kabine zu schaukeln begann. Die Leute in den Kabinen oberhalb und unterhalb von uns starrten fassungslos auf uns während Martin herzlich lachte.

Nach dem Abendessen wollten wir dem japanischen Lebensstil gemäß in eine Karaokebar gehen um uns lauthals bazusingen. Blanche musste nach Nagoya zurück und den letzten Zug erreichen (ich denke es war eher eine Ausrede, weil sie uns nicht singen hören wollte). Martin war ganz gierig danach, seine Stimmbänder in Betrieb zu setzen und es war absolut sensationell diesen Japanisch-sprechenden, Luftgitarreschwingenden, Beckham-gestylten Burschen zu zusehen, wie er den Eröffnungssong „Goodness Gracious Great Balls of Fire!“ intonierte. Ich kann nur feststellen, dass Martin's Wiedergabe des Songs exzellent war aber es klang später noch besser, nachdem er etwa 10 Tsing Tao Biere verdrückt hatte.

Am nächsten Tag versuchten wir Tickets für das Japan-Russland-Spiel zu ergattern aber es war unmöglich, speziell deshalb, weil es ja ein Heimspiel war. Wir verbrachten viele Stunden damit Karten zu finden. Unterwegs trafen wir extrem interessante Leute, die alle von seinen Haaren begeistert waren (inklusive der Clown am Bild).

ON THE OTHER SIDE OF THE WORLD ..

In fact, wherever we went in Japan, you would here whispers from the locals saying “Beckham”, “sakka (soccer in Japanese)”. They would point and stare at Martin in total fascination. As you can imagine he got a LOT of attention. The locals were even more awestruck when Martin turned to them and started speaking fluent Japanese. The Japanese girls wanted to marry him on the spot! The Japanese guys wanted to be his best friend.

We all know that Martin was a bit of a joker. One of the many memorable moments with Martin at his best was when we went for a ride on the Cosmo Clock Ferris wheel, one of Yokohama's landmarks. Blanche, Martin and I decided to go for a ride on the Ferris wheel at night so that we could get a bird's eye view of Yokohama from up above. We all got into one cabin and were admiring the view. We were half way up and Martin decided to scare us by jumping up and down in the cabin causing it to rock from side to side and up and down. People in the cabin above and below us just stared at us and laughed while Martin had the biggest smirk on his face !

When we finished dinner, we decided to live like the Japanese and go to a Karaoke Bar and sing out loud. Blanche had to get back to Nagoya and so she decided to catch a train back (I think she was just making excuses because she did not want us to hear her sing). Martin was keen to get the vocal chords started and it was absolutely hysterical watching this Japanese-speaking, air guitar waving, Beckham look-like doing his opening number which was “Goodness Gracious Great Balls of Fire!”. All I can say is that Martin's rendition of this song was excellent but it sounded even better since he had already consumed about 10 Tsing Tao Beers.

The next day, we attempted to get tickets to the Japan-Russia soccer game but it was impossible, especially since it was the home country's team that was playing. We spent many hours trying to find game tickets. Along the way, we met some extremely interesting people who were fascinated by Martin's hair, including the clown in this picture.

Image 91,93: Blanche & Martin at Yokohama

Image 92: exciting Karaoke

Image 94, 95: fans watching the game on the screen



- 78
- 79
- 80
- 81
- 82
- 83
- 84
- 85
- 86
- 87
- 88
- 89
- 90
- 91
- 92
- 93
- 94
- 95
- 96
- 97
- 98
- 99
- 00
- 01
- 02

AM ANDEREN ENDE DER WELT ..

Da wir endgültig keine Karten ergattern konnten gingene wir letztendlich in einen Nightclub um das Spiel auf einer Grossleinwand zu verfolgen. Kaum hatten wir den Nightclub betreten, fielen die japanischen Mädchen und Burschen über Martin her um wenigstens mit ihm zu sprechen. Die meisten dachten, er sei ein Profifußballer und luden uns in der Folge zu einer Unmenge an Drinks ein. Der Club war getreten voll von Einheimischen als plötzlich ein Türsteher zu uns kam und uns in die VIP Räume einlud sodass wir ausreichend Platz hatten, das Spiel frei sehen konnten und Essen und Getränke frei hatten. Es war wirklich lustig Martin zuzusehen, wie er die ganze Nacht den berühmten Fußballer spielte. Ich denke vor allem die Stehfrisur hatte alle irritiert.

Ich musste leider am nächsten Tag wieder nach Sidney zurückfliegen und war sehr traurig, mit Martin nicht mehr Zeit verbringen zu können. Das Wochenende war wirklich verrückt und wir schliefen kaum. Martin hatte keine Zeit mehr für ein Geschenk und so bestand er einfach darauf, mir eines seiner T-shirts zu schenken und eine Falco-CD. Wir verabschiedeten uns an der Tokyo Bahnstation und als er ging, sagte er , dass er einmal nach Sidney kommen werde. Wissend, dass sein Besuch von Sidney nicht mehr möglich sein wird fühle ich mich geehrt, Martin Hofer kennengelernt zu haben.

Er war ein sehr freigeistiger Individualist der sehr viel Liebenswürdigkeit und Mitgefühl hatte. Er war ein wahrer Freund. Inzwischen trage ich sein T-shirt gelegentlich, höre mir die Falco-CD an und blättere durch die Fotos die ich aus der gemeinsamen Zeit in Wien, München, Japan und anderswo habe. Ich weiss, dass es ihm nun gut geht.

GOTTFRIED SCHIMEK

Lieber Martin!

Du hast mich oft mit deiner guten Laune angesteckt. Egal zu welcher Tageszeit, ein guter Schmah war immer dein Begleiter. Ob beim Fortgehen oder beim Fußballspielen; es war lustig, mit dir beisammen zu sein. Danke! Friede sei mit dir,

Gottfried

Image 97: der Kommunikator!

Image 99: japanische Fans

Image 98: Bombenstimmung im Stadion

Image 100: die I-house crew

ON THE OTHER SIDE OF THE WORLD ..

As we could not get tickets, we ended up at a nightclub to watch the Japan-Russia game on a big screen. Upon entering the nightclub, all the local Japanese girls and guys swarmed over to Martin to meet him. Most of them thought he was a soccer player and they proceeded to buy us lots of drinks. The club was packed with locals and then all of a sudden a bouncer came up to us and invited us to the VIP section of the club so that we could have space to sit and watch the game and enjoy the free food and drinks. It was quite amusing watching Martin pretending to be a famous soccer player the whole night. But I think the spiked hair fooled all of them!

I had to fly back to Sydney the next day and was saddened at the thought of not being able to spend anymore time with Martin. The weekend was crazy and we had hardly slept. Yet we had an absolute blast. Martin did not have time to get a gift for me so he insisted on giving me one of his T-shirts and a Falco CD. We said goodbye at Tokyo Station and as he left, he said that he would come and visit Sydney some time. While I know that his visit to Sydney will not be possible, I feel so privileged to have known Martin Hofer.

He was a free-spirited individual who had so much kindness and compassion. He was a true friend. Meanwhile, I wear his T-shirt occasionally, listen to the Falco CD and flick through the photographs I have of him from Vienna, Munich and Japan and somehow, I know that he is well.

GOTTFRIED SCHIMEK

Dear Martin!

You often got me infected with your great humour. At any time of the day you had funny words on the lips. Going out or playing soccer, it was funny to join your presence. Thanks Martin, have a peace now.

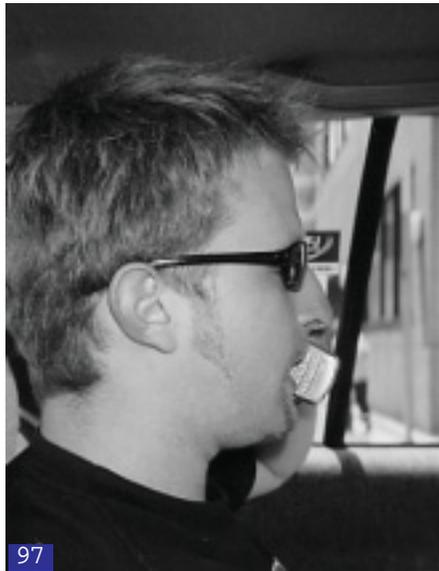
Gottfried

Image 97: Don't call and drive!

Image 99: Japanese soccer fans

Image 98: great mood in the stade

Image 100: the crew of I-house



97



98



99



100

- 78
- 79
- 80
- 81
- 82
- 83
- 84
- 85
- 86
- 87
- 88
- 89
- 90
- 91
- 92
- 93
- 94
- 95
- 96
- 97
- 98
- 99
- 00
- 01
- 02

DER OPERNKLETTERER ...

ANNE

Das erste Treffen

Naja, ganz offiziell und richtig kennen gelernt haben wir uns im November 1997 bei einem Kinobesuch. Mein damaliger Freund, Daniel Angerbauer, und Martin leisteten gemeinsam die Grundwehrzeit in St. Michael ab und bestritten ebenfalls gemeinsam die „Sani“ – Ausbildung in der Belgierkaserne Graz. Als wir uns nun das erste Mal begegneten, war es uns als würden wir uns bereits kennen. Aber woher bloß?!? Die erste Spur führte uns zu meinem Vater, der die Hygienevorlesungen in der Belgierkaserne hielt. Die zweite Spur allerdings brachte uns noch ein Stückchen weiter! Mein „Onkelchen“ Georg Schwarz drückte gemeinsam mit Martin einige Jahre die Schulbank!!! Welch ein Zufall!!! D.h. unsere allererste Begegnung lag schon etliche Jahre zurück, als ich als stolzer 10 – jähriger Stöpsel mit meinem „Onkel“ in den Park spielen gehen durfte. Später trafen wir uns auf der einen oder anderen nicht erlaubten Party von Georg. Jaja, so fing das alles an.....

... die weiteren...

Seit diesem Tag im Jahre 97 begannen wir uns regelmäßig zu treffen. Wir (das waren meist Heimo Tscherne, Daniel Angerbauer, Stefan Roth, Martin und ich) gingen ins Kino, teilten Martin's Vorliebe für recht eigenwillige Filme (z.B. „Delikatessen“), spielten „Snooker“ im „Brot und Spiele“ oder Poker in Heimo's Wohnung. Mit einem Bier (Whisky, Wein,...) in der einen, einem guten (?!?) Blatt in der anderen Hand und mehr oder weniger vielen „Groscherln“ am Tisch davor, schlugen wir uns so manche Nacht um die Ohren. In fast noch mehr Nächten machten wir mit vielen anderen die Innenstadt, das Univiertel und diverse andere Lokalitäten unsicher. Nicht selten landeten wir dabei in Lokalen, von denen wohl kaum jemand von uns gedacht hätte er würde mal dort sitzen. So entdeckte Martin auch den „Peterskeller“, der sich zu einem seiner Lieblingslokale entwickelte. Aufgrund der räumlichen Nähe der Elternwohnungen von Martin und mir war das Platzerl hin und wieder Einstimmung oder Abschluss eines dieser Abende.

*IBild 101: Martin & Daniel die Sanitäter
IBild 103: erste Hilfe simuliert*

Bild 102: Feldübung

THE OPERA CLIMBER

ANNE

Our first meeting

well, officialy and really we met the first time in November 1997 at the movies. My boyfriend then, Daniel Angerbauer and Martin did their basic military service in St. Michael and their military paramedic apprenticeship in the Belgierkaserne at Graz. At the moment we met the first time I felt as we would know eachother yet. But why? The first suspicion was, because my father gave lectures in public health at the Belgierkaserne, the second because my coeval „uncle“ Georg Schwarz was in the same school class for several years. What a coincidenec !! That means our real first meeting was years ago, when I was allowed as a 10 years old girl to go in the playground. Later on we met at several (not allowed) parties of Georg.

... the other ones

Since this day in 1997 we startet to meet regularly. We (mostly Heimo Tscherne, Daniel Angerbauer, Stefan Roth, martin and me) went to the movies, shared Martin's preference of strange films (like „Delikatessen“), played „Snooker“ in the Pub „Brot und Spiele“ or poker in the flat of Heimo. With a glss of beer (whisky, wine) in one hand, a good or inferior configuration of cards in the other one and a couple of „Groschen“ (smallest Austrian currency unit equivalent to 0.1 cent) 1/13 of a on the table we passed several nights in this way. But rather we frequented the center of Graz, the campus and their numereous pubs. Sometimes we ended up in quite strange taverns, were we never thought we would go to. In this way Martin also discovered the „Peterskeller“, later developing to our favorite Pub. Due to its neighbourhood this site was often the begin or the end meeting place of our evenings. The neighbourhood of martin's and my home was also the reason we often shared a cab on the way home and therefore had the opportunity to talk „under 4 eyes“. This half an hour we often used to talk about very deep and personal questions and exchanging very private things. I really enjoyed this time.

*Image 101: Martin & Daniel the paramedics Image 102: alarm exercise
Image 103: First aid simulated*



- 78
- 79
- 80
- 81
- 82
- 83
- 84
- 85
- 86
- 87
- 88
- 89
- 90
- 91
- 92
- 93
- 94
- 95
- 96
- 97
- 98
- 99
- 00
- 01
- 02

DER OPERNKLETTERER ...

Diese Nähe war auch ein Grund dafür, dass wir uns oft ein Taxi nach Hause teilten und so noch die Gelegenheit hatten „unter 4 Augen“ miteinander zu reden. Diese halbe Stunde nutzten wir um über ganz persönliche Dinge zu reden, intime Fragen zu klären und Privates auszutauschen. Ich hab diese Zeit immer sehr genossen...

Martin war einfach für alles zu begeistern! So interessierte ihn auch immer was seine Freunde so machten. Er war einer der wenigen meiner Freunde, die bei einem Tanzturnier zugesehen haben, er hörte bei Chorkonzerten zu und amüsierte sich bei meinen Theaterauftritten. Aber auch zu anderen Konzerten (sei es nun Pop, Klassik, Jazz, oder sonstiges) und Ausstellungen zog es uns hin und wieder gemeinsam hin. Martin war einfach immer unterwegs, überall mit dabei, mit ihm wurde es selten fad... Einen Beweis seiner Gesangs – und Schauspielkunst bekamen wir am Faschingsdienstag des Jahres 1999 zu sehen als er mit „Jeanny“ (von Falco) auf der 107,5 – Karaoke – Bühne begeisterte! Aber auch der eine oder andere Ausflug sowie einige Feiern werden wohl unvergessen bleiben!

Beispiel Nummer 1: Buschenschanktour durch die Süd – und Oststeiermark. Drei Autos voller junger Menschen freuen sich auf „a guade Brettljausn“ und „an guadn Wein“. Aber noch bevor jemand etwas zu trinken bekam, verursachte Daniel A. im ersten Auto fast eine Massenkarambolage, weil er eine Abzweigung zu spät gesehen hatte. Matschek hat sich, glaub ich, noch eine Stunde später darüber aufgeregt und war stolz darauf Fritz nicht aufgefahren zu sein!

Beispiel Nummer 2: Um die Sonnenfinsternis am 11.8.1999 auch wirklich hautnah miterleben zu können, hatten wir beschlossen nach Pinkafeld zu fahren. Allerdings waren wir nicht die einzigen, die diese Idee hatten. So trafen wir uns erst als alles wieder vorbei war. Aber die Sonnenfinsternis war trotzdem ein Erlebnis!!

Beispiel Nummer 3: Martin, Heimo und Daniel A. haben ungefähr zur gleichen Zeit Geburtstag. Und so ergab es sich, dass wir die drei bei einer gemeinsamen Feier hoch leben ließen. Höhepunkt dieser Feier war allerdings der Erste – Hilfe – Einsatz bei einem Auto, das die Straße über einen Hang zu Daniel A.'s Haus herunter verlassen hatte. Im Zuge dessen trafen wir sogar Matschek wieder, der die Feier frühzeitig verlassen musste, weil er Rot – Kreuz – Dienst hatte. Nach getaner Arbeit schwemmten wir die zu schnell wiedererlangte Klarheit mit den alkoholischen Resten erneut weg.

Bild 105: a zünftige Brettljausn Bild 106: alpine Morgentoilette

Bild 104: auf der Alm: Bernd, Martin, Stefan, Anti, Anne, Bernhard

THE OPERA CLIMBER ...

Martin was to able to get just into everything! He was allways interested in what his frieds did. He was one of the few friends watching me at a dancing competition, he was listening me in a choir-concert and he was amused to see me on stage in the theater. But we also went together to other events (Pop, Classic, Jazz concerts, art exhibition and others). Martin was everywere and we had allways fun with him. A strong proof we found at mardi gras 1999 as he inspired us mimiking „Jeanny“ from Falco on stage of the local radio station FM107,5. But also many other field trips and fiests will remain unforgettable.

Example #1: A tour trough the fameous vineyards of Southern and Eastern Styria. Three cars plenty of young people keen on a great „Brettljausn“ (this is a home baked bread with home made sausages and special ingredients) and a good „vine“ there was nearby a serial crash, because the driver of the first car, Daniel Angerbauer turned off suddenly, because he discofered the crossing to late. Matschek (the driver of the second car) was very excited even one our later but very proud not having crashed with Daniel!!!

Example #2: For optimal observation of the fameous solar eclipse at 1999 August 11th we decided to go by car to Pinkafeld (a 80 km from Graz). But we hav'nt been the only ones having this glorious idea and we could not meet there in this crowded area. So we met as we were back in Graz, but the eclipse was an impressive experience!

Example #3: Heimo's, Martin's and Daniel's birthday's are very close. It resulted in a shared birthday party at the home of Daniel. The highlight of the party was a paramedic work, helping as first-aid man because a car left the road crossing the steep slope behind the house of Daniel. We saw Mtaschek (working as first aid men in the ambulance) who had to leave our party earlier due to its duty. After this work has been done we recovered rapidly and lost soon the unexpected mental clarity we got drinking the rest of the beer.

Image 105: rural lunch Image 106: rural alpine morning toilette

Image 104: at the alp, Bernd, Martin, Stefan, Anti, Anne, Bernhard



104

105

106

- 78
- 79
- 80
- 81
- 82
- 83
- 84
- 85
- 86
- 87
- 88
- 89
- 90
- 91
- 92
- 93
- 94
- 95
- 96
- 97
- 98
- 99
- 00
- 01
- 02

DER OPERNKLETTERER ...

Beispiel Nummer 4: 8. – 10.10.1999 Schirchlerhütte in der Oststeiermark. All diejenigen, die mit dabei waren, werden wohl zu schmunzeln beginnen, während für die anderen nur zu sagen bleibt: „In 3 Tagen kann einfach vieles passieren“...

Ich glaube, Martin war ein guter Freund. Ich weiß zwar nicht ob er das mir gegenüber auch so gesehen hat, aber wir haben einiges miteinander erlebt, voneinander gewusst und er war immer für mich da, wenn ich etwas (oder ihn) gebraucht habe. So unterstützte er mich auch und half mir soweit er konnte, als ich erfuhr, dass mein Vater an Krebs sterben würde. Wir haben zwar nicht allzu viel darüber geredet, aber er kam in den drei Monaten bis zu Papa's Tod des öfteren am Abend oder in der Nacht zu mir und hielt mich einfach fest. Er wusste einfach immer wie er sich wann zu verhalten hatte. Und dafür werde ich ihm ewig dankbar sein.

Leider konnte ich ihm die Kraft und Unterstützung nie zurückgeben, da er sich nach Papa's Begräbnis von mir distanzierte. Bei Papa's Beisetzung (10.1.2001) hatte ich das letzte Mal „richtig“ Kontakt zu Martin.

Mama hat mir mal erzählt, dass Papa bereits zehn Monate vor seinem Tod immer wieder „Todesvisionen“ hatte. Vielleicht hat auch Martin etwas geahnt und ist deswegen zu mir auf Distanz gegangen. Wer weiß. Ich weiß nur, dass unsere Treffen weniger und zufälliger wurden. Es gibt wahrscheinlich viele Gründe, und vielleicht distanzierte er sich auch deswegen, weil er etwas ahnte und ich doch keine gute Freundin für ihn war. Oder er wusste, dass ich bei Rainer (Klostius), mit dem ich am Beginn von Papa's Leidensweg zusammen gekommen war, in guten Händen bin. Immerhin ist Martin daran „Schuld“, dass ich in Rainer meinen Traummann gefunden habe. Denn hätte er uns nicht vor 4 Jahren (März 1999) einander vorgestellt und in eine heftige Diskussion über Liebe und Beziehungen verwickelt, wäre ich wohl immer noch auf der Suche. Auch wenn meine Treffen mit Martin immer spärlicher wurden, so gibt es trotzdem noch die eine oder andere unvergessliche Zusammenkunft.

Ich weiß zwar nicht mehr wie (und warum) die Idee aufkam, aber im Mai 2002 verbrachte Martin (ich glaube mit Matschek) ab und zu wenige Minuten bis Stunden auf dem Dach der Grazer Oper! Einmal hatte ich sogar das Vergnügen mit dabei zu sein und durfte beobachten wie Martin über den Verbindungssteg zwischen Oper und Bühnenwerkstatt, einen Balkon und die Feuerleiter auf's Dach gelangte.

IBild 107: Grazer Opernhaus, nächtlicher Klettergarten von Martin

THE OPERA CLIMBER ...

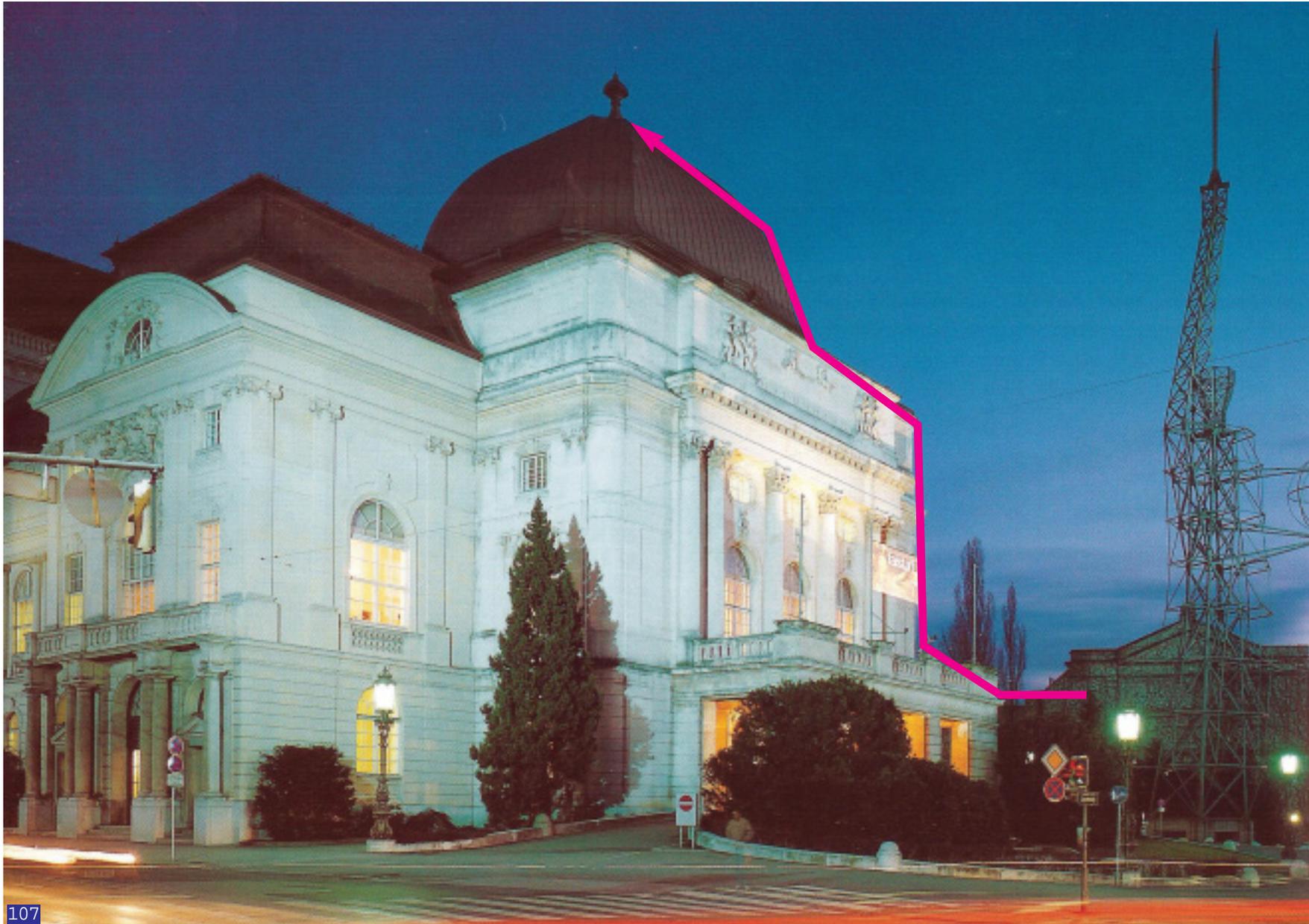
Example #4: September 8th -10th 1999 at the Schirchlerhütte (cabin in the mountains) in Eastern Styria. There is nothing to say about then: those sharing this event will start to smirk and the others will say „well there are many things that can happen within 3 days“....

I believe Martin was a good friend. I am not sure if he felt the same way as I, but we had shared experiences, knowledge about each other and he was always present if I needed something or him. He supported me and helped me as well as possible as I got notice, that my father would die having cancer. We have not talked much about that but these 3 months he came at the evening or at night and just hugged me. He always knew how to behave gentle with a great sensibility. For this I will be thankful for ever.

Unfortunately I was not able to give him back this support since after the funeral of my dad he kept more distance. At the funeral of my Dad (January 1st 2001) I saw him the last time. My mum told me, that Dad had visions of death 10 months before his death. Maybe Martin got also intuitively such visions and therefore tried to keep distance to me. Who knows? It was obvious that the frequency of our meetings went down. There could be many reasons for it, maybe because he felt intuitively his future illness and I was not good enough as friend. Or maybe he knew that in the hands of my new friend Rainer I was well. However Martin was the cause that I found the men of my dreams. If he would not have presented me in 1999, followed by heavy discussions about love and relationship, I would still seek for the men of my dreams.

Even the meetings with Martin became more and more rare, there were still memorable moments: I don't know why and how the idea came up, but in May 2002 Martin passed several times (together with Matschek) minutes or even hours on the roof of the opera house! He created a new sport. Once I could watch it and observed how Martin climbed through a balcony on the roof. Due to my acrophobia I did never such a climbing! But Martin told me bright-eyed from the great view, the stars and the mood there.

Image 107: the Graz Opera House, Martin's romantic climbing paradise



107

- 78
- 79
- 80
- 81
- 82
- 83
- 84
- 85
- 86
- 87
- 88
- 89
- 90
- 91
- 92
- 93
- 94
- 95
- 96
- 97
- 98
- 99
- 00
- 01
- 02

DER OPERNKLETTERER ...

Da ich leider unter extremer Höhenangst leide, ersparte ich mir die Kletterei. Aber Martin erzählte mir danach mit leuchtenden Augen von der Aussicht, den Sternen und der Atmosphäre dort oben.

Ein Treffen im Jänner 2002 wird mir auch immer in Erinnerung bleiben, weil da wieder das Gefühl unserer alten Freundschaft aufkam. Es war glaub ich Daniel K.'s Geburtstag, den wir im Irish/English (??) Pub „The Original's“ feierten. Martin erzählte viel von Japan. Von seinem Alltag, seinen Freunden dort, dem Essen, der Geschichte des Landes, von Mezong und Chae und von der Schrift. Im Zuge dessen hinterließ er mir eine kurze Botschaft (Bild 108):

„Pass gut auf dich auf und komm gut nach Hause.
Anne ist eine gute Freundin.
Martin“

...und das letzte

Am 11.5.2002 habe ich Martin das letzte Mal gesehen. Es war ein Treffen wie jedes andere. Wir waren eine relativ große Gruppe, die einfach in der Stadt unterwegs war, feierte, lachte, trank und von Lokal zu Lokal zog. Gegen drei Uhr in der Früh setzten wir uns in ein Taxi und fuhren heimwärts. Martin und ich stiegen beim „Peterskeller“ aus, tratschten noch ca. eine Stunde über Gott und die Welt, drückten uns fest zum Abschied und ich wünschte ihm einen guten Flug zurück nach Japan, bevor jeder wieder seiner Wege ging.

Danke!

IBild 108: Japanische Notiz von Martin für Anne

Bild 109: Martin in Nagoya im I-house mit Freunden

Bild 110,111: Stätten der Kontemplation, die Martin liebt hat

THE OPERA CLIMBER ...

One meeting from January 2002 will remain unforgettable to me, since the feeling of a great friendship arised again. I think it was the birthday of Daniel we celebrated in an Irish Pub „The Original's“. Martin told a lot about Japan, about the daily life, his friends, the food, the history of this country, about Mezong and Chae-san and about the Kaligraphia.

He left me a drawn of japanese signs (Image 108) saying :

„Take care and come home well. Anne is a good friend. Martin.“

... and the real last meeting

Mai 11th 2002 I saw him the last time. It was a friends meeting like ever. We formed a big group, clebrating, laughting, drinking and moving from Pub to Pub. At three o' clock i the morning we took a cab and went home. Martin and me we went off at the peterskeller and talked one hour more about god and the world, gave us a big hug for fare well and I wished him a good flight back to Japan.

I thank you Martin

Image 108: Japanese note written by Martin for Anne

Image 109: Martin in Nagoya I-house with friends

Image 110,111: japanese sites of contemplation



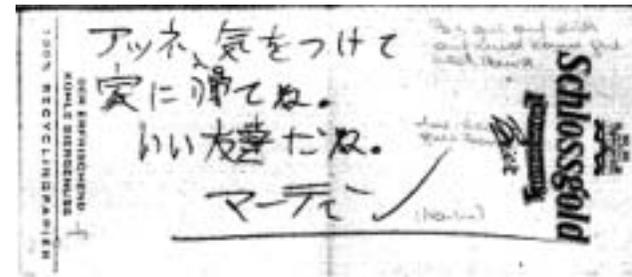
110



109



111



„Pass gut auf dich auf und komm gut nach Hause.
Anne ist eine gute Freundin.
Martin“

108

- 78
- 79
- 80
- 81
- 82
- 83
- 84
- 85
- 86
- 87
- 88
- 89
- 90
- 91
- 92
- 93
- 94
- 95
- 96
- 97
- 98
- 99
- 00
- 01
- 02

EINE SELTSAME EINLADUNG

TOMMY REITERER

Schwarzenegger-Stadion, Sturm Graz Heimspiel: Es gibt Menschen, die man nach langer Zeit nicht wiedererkennt, so stark haben sie sich verändert. Selbst an der Stimme zweifelt man, am Aussehen sowieso. Mir ist ein sehr kalter Nachmittag in Erinnerung, ich denke es war Februar und Sturm hatte ein Heimspiel im Arnold-Schwarzenegger-Stadion in Graz. In der Pause gab's an der Herrentoilette großen Ansturm und es hatten sich zwei lange Schlangen gebildet. Rege Unterhaltungen über die Schechtheitigkeit von Fußballern im Allgemeinen und der Sturm-Mannschaft im Speziellen verkürzten die Wartezeit. Hunderte verschiedener Stimmen, Wortfetzen und Gelächter näherten sich im Schneckentempo dem Klo, und doch war ein Lachen darunter, das unverkennbar von jemandem stammte, den ich kannte. Und wieder. Ich blickte mich suchend um und entdeckte etwa 5 Meter neben mir Martin, der sich die andere Schlange ausgesucht hatte. Großes Hallo und Wiedersehensfreude - wir hatten uns sicher 6 Monate nicht gesehen - verkürzten uns dann die restlichen drei Meter zur Toilette. Wir bewegten uns mit Mäuseschritten, doch wahrlich, ich sage euch, der Schmah rannte. Endlich vorne angelangt mussten wir feststellen, dass Pinkeln nichts für arme Leute war. 50 Cent pro Erleichterung und Nase wurden im Voraus fällig. Alle kramten nach Kleingeld, der Euro war noch frisch und ungewohnt. Wieviel sind jetzt 50 Cent? 7 Schilling oder so... Ich war schneller und kurzentschlossen zu unnötiger Prasserei lud ich Martin auf einmal Pinkeln ein. Er nahm dankend an. In den heiligen Hallen der Herrentoilette selbst war der Schmah dann ein wesentlich derberer, versteht sich. Wir waren so ziemlich die einzigen, die es für gut befanden, sich im Anschluß die Hände zu waschen und selbige reichten wir uns dann auch zum Abschied. Unter der Bedingung, sich das nächste Mal unbedingt wieder am Klo zu treffen, diesmal sollte Martin zahlen, trennten wir uns. Wir beide hatten wohl den lustigsten Teil des Abends hinter uns. Sturm hat unentschieden gespielt. Das Lachen von Martin hab ich noch im Ohr. Vielleicht treff ich ihn mal wieder in einer Kloschlange..

Tommy's Memorial song für martin findet ihr in >>audio>>tommy_mem:song

Bild 112: Tommy Reiterer, ein Freund aus Pfadfinderzeiten

Bild 113: Tommy relaxed

Bild 114: Tommy als Musiker

A STRANGE INVITATION ...

TOMMY REITERER

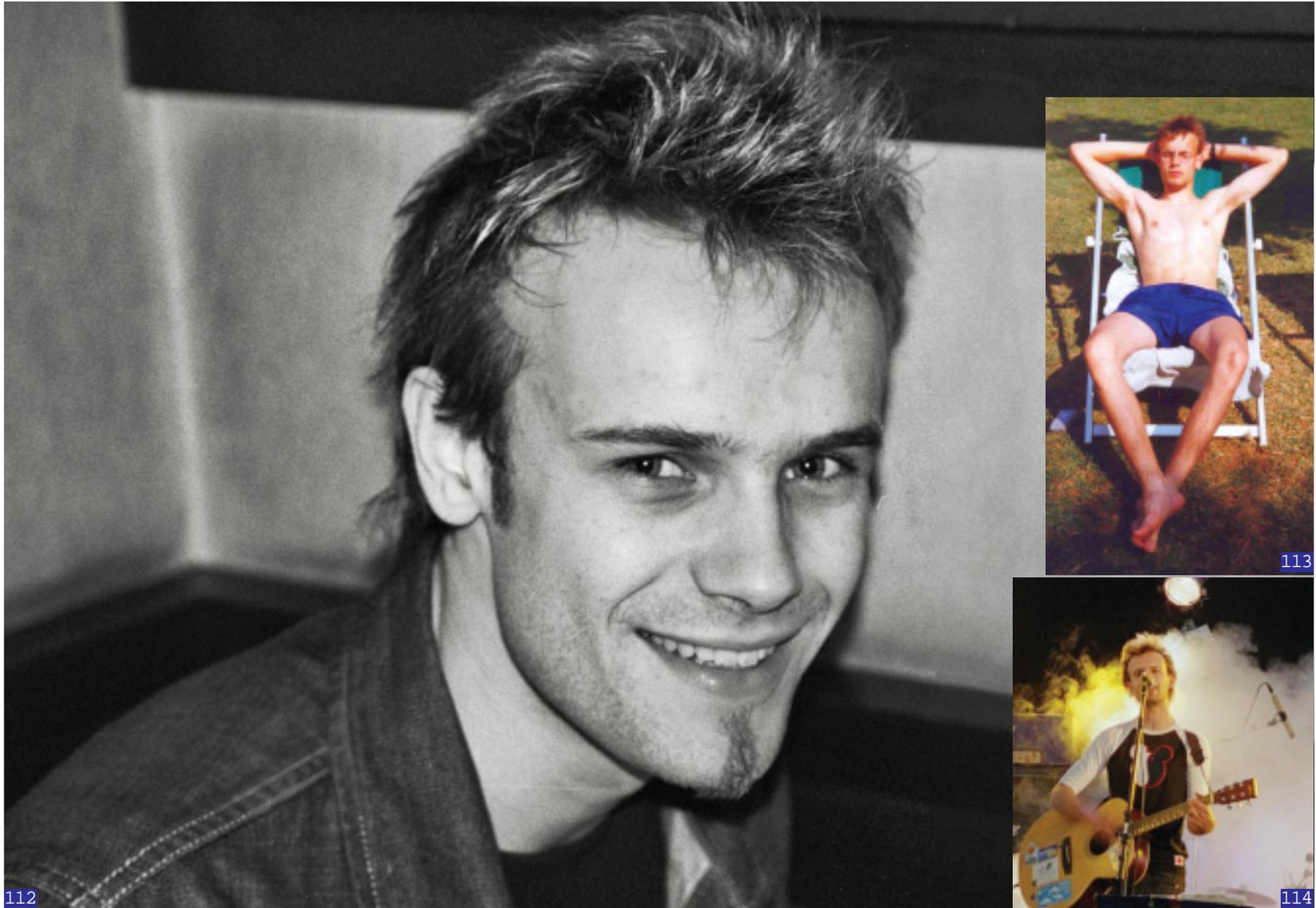
Schwarzenegger-stadium, Sturm Graz hometown-game: There are people, you don't recognize after a long time you haven't met them. They have changed completely. Their way of being clothed, even their voices sound different. I remember one very cold afternoon, in February I think, and the Sturm Graz Soccer Team was playing a hometown-game in the Arnold Schwarzenegger-Stadium in Graz. During the halftime-break, everybody needed to go to the bathroom, so there were two long cues in front of it. Small talk about bad soccer players, especially those of our team shortened the time of waiting. Hundreds of different voices, parts of words, laughs were moving closer to the toilets, and still there was one kind of laughter, I somehow knew. Once again. I looked around all those waiting people and found Martin, only a few meters away from me in the other line. Big Hello's and How're you?'s accompanied us through the last three meters. We were stepping forward like mice, but I can tell you, gags were running.. Finally we reached the entry and noticed, that going for a wee is nothing for the poor. 50 cent per wee and nose, had to be prepayed. Everyone was searching for change, euro not wellknown yet. How much is 50 cents then? Something like 7 Schillings... I was faster and I decided to invite Martin to the bathroom. Thankfully he accepted. Inside these holy halls of men's toilet, the gags and jokes became dirtier of course, and we too were the only ones, who cared about washing our hands after business. Under the condition to meet again on some toilet someday we left. The funniest moments on this evening behind us.. Sturm Graz played equal 0:0. I still have Martin's laughter in my mind. Maybe I'll meet him again in some bathroom-line...

Tommy got the notice shortly before a concert he gave. He played spontaneously a meorial song dedicated to Martin. You will find it at the homepage in >>audio>>tommy_mem_song

Image 112: Tommy Reiterer, a friend in the Scout group

Image 113: Tommy relaxed

Image 114: Tommy on stage



112

113

114

- 78
- 79
- 80
- 81
- 82
- 83
- 84
- 85
- 86
- 87
- 88
- 89
- 90
- 91
- 92
- 93
- 94
- 95
- 96
- 97
- 98
- 99
- 00
- 01
- 02

FREUNDSCHAFT MIT EINEM FUSSBALLIDOL

FAMILIE VASTIC

Oh, Martin.

Ich sitze und denke nach,
rufe Erinnerungen an nicht so lang vergangene Ereignisse zurück,
und wieder kommen sie mir vor wie aus einem anderen Jahrhundert,
von einem lang vergangenen Tag,
an etwas das vielleicht gar nicht war...

Das Land der aufgehenden Sonne,
späte Abendstunden...
die Glocke an der Tür..
unerwartete Gäste...
Martin und seine Freunde,
er redet bis spät in die Nacht,
Geplänkel, "Pläne" für die Zukunft.

Ivica wird Präsident von Sturm,
Martin wird die Japaner ändern und
Präsident von Japan werden, Lachen.

Ein Monat später ... Stille ... Schweigen ... verlorene Träume ...
verlorene Jugend ..

MARTIN, DANKE DIR, DASS AUCH WIR EIN TEIL,
WENN AUCH EIN KLEINER TEIL
DEINES LEBENS SEIN KONNTEN!

Familie Vastic

Bild 115: Originalbrief von Familie Vastic

Bild 116: Martin, Ivica und die Fußballmanager von Grampus Nagoya

Bild 117: Martin zu Gast bei Ivica Vastic und Panadic

FRIENDSHIP WITH A SOCCER HERO ...

THE VASTIC FAMILY

Oh Martin

I'm sitting here, reflecting and calling back in my mind those events passed,
they look to me to be like from another century,
from a day passed a long time ago,
something which maybe was not real

The country of the rising sun,
late evening hours
the doorbell ringing
unexpected guests ...
Martin and his friends
he's talking the whole night, banter,
„plans“ for the future, jokes.

Ivica would become President of Sturm,
Martin would change the Japanese and
become President of Japan laughter.

....one month later silence hush ... lost dreams ... lost youth...

MARTIN, THANK YOU FOR HAVING
THE OPPORTUNITY TO BE A PART,
EVEN THOUGH A SMALL PART
OF YOUR LIFE

the Vastic Family

Image 115: letter of the Vastic family

image 116: Martin, Ivica and the management staff of Grampus Nagoya

image 117: Martin as guest with Ivica Vastic und Panadic

Martine ...

Sjedim i razmišljam, prizivam
sjećanje na događaje ne tako davne,
a opet čini mi se iz nekog drugog
stoljeća, na neki davni dan, na
nešto što možda i nije bilo ...

Zemlja blagog sunca, kasni
večernji sati ... zvono na vratima ...
nenadani gosti ... Martin i prijatelji,
priča do kasno u noć, zezancija,
"planovi" za budućnost.

Ivica će biti predsjednik Sturma,
Martin će promjeniti Japance i postati
predsjednikom Japana, smijeh.
... Mjesec dana poslije ... tišina ... muk ...
... izgubljeni snovi ... izgubljena mladost ...
MARTINE HVALA TI ŠTA SMO I MI BILI BAREM
MALI DIO TVOG ŽIVOTA !!! obitelj Vashé

115



116



117

78
79
80
81
82
83
84
85
86
87
88
89
90
91
92
93
94
95
96
97
98
99
00
01
02

ONKEL UND TANTE AUS USA ...

SVEN UND SILVIA PETERSEN

FÜR MARTIN

am 6. November 2002

Denken wir miteinander nach,
damit wir unsere Gedanken mit guten Wünschen für Martin vereinen.
Begeben wir uns in unsere innere Stille,
eine sanfte Stille erfüllt von Licht,
Es ist eine Stille, mit der wir wieder Kontakt
mit unserer inneren Kraft, mit unserem Frieden, mit der spirituellen Liebe,
mit Glückseligkeit, mit der Reinheit und der Wahrheit
herstellen können.
Entzünden wir unser inneres Licht,
Erblicken wir Martin in diesem erhabenen Zustand.

Erinnern wir uns an die glücklichsten Augenblicke seines Lebens
und an all seine inneren Werte.
Er war immer auf der Suche nach der Wahrheit und nach einem Weg.
Martin war eine sensible Seele.

Verstehen wir die Botschaft, die Martin uns hinterließ
verwandeln wir uns und verwandeln wir die Welt.
Lassen wir ihn gehen, wie einen vergänglichen Stern,
Fühlen wir unseren inneren Frieden, und von diesem inneren Frieden heraus
erblicken wir Martin, ebenfalls in Frieden.

Bild 118: FliegenOnkel Sven beim Kind-Hochwerfen

Bild 119: so klein und bringt dem Onkel schon ein Bier!

Bild 120: ein Familienausflug:Sven, Mama, Mama Kaiin, Uwe & Manuel

UNCLE AND AUNT FROM USA ...

SVEN & SILVIA PETERSEN

For Martin

On november 6, 2002

we will commemorate together
so that we can unite our thoughts and wishes for Martin
we will betake ourselves in our inner silence
a tender silence filled with light
a silence that will help us to establish contact with our inner strength,
with our peace, with spiritual love, with blessedness, with purity and truth
let us lignite our inner light
let us behold Martin in this sublime condition.

Let us remember the happiest moments of his life
and all his personal qualities.
he was always on the search for the truth and for a way.
Martin had a sensitive soul.

Let us try to understand the message he left behind
let us change ourselves and the world.
let's let him go like a fading star,
let's feel our inner peace and evolving from this inner peace
let's behold Martin, also in peace.

Image 118: flyinguncle Sven in it's new sport discipline

Image 119: so littele and yet able to serve beer for uncle Sven!!

Image 120: a field trip in Mexico:Sven, Mama, Mama Kaiin, Uwe & Manuel



- 78
- 79
- 80
- 81
- 82
- 83
- 84
- 85
- 86
- 87
- 88
- 89
- 90
- 91
- 92
- 93
- 94
- 95
- 96
- 97
- 98
- 99
- 00
- 01
- 02

VERWANDTE AUS ÖSTERREICH ...

ELISABETH RESNIK, Tante

Ich habe an Martin's Lebensmonate und -jahre viele schöne Erinnerungen. Ernst und Heidi wohnten damals in einem Hochhaus in der Viktor-Frank-Strasse. Ernst war in dieser Zeit beruflich viel unterwegs. Martin war im Reigen meiner Nichten und Neffen mein erstes „Kind“. Ich verbrachte viele Stunden mit ihm und Heidi und auch mit Martin alleine. Oft gingen wir in den Mur-Auen bei der Kalvarienbergkirche spazieren, Martin im Tragerucksack, sich an meine Haaren anhaltend und lachend voll Freude. Ich war später, als er sprechen lernte, seine „Betin“. Elisabeth konnte er noch nicht sagen. Ich besaß damals ein uraltes kleines Auto. Wenn ich zu ihm kam, erwartete er mich bei der Haustüre mit einem erwartungsvollen „coche Betin“ (was ein spanischer Ausdruck für Coche de Elisabeth, also Auto von Elisabeth war). Später neckte er mich oft mit spitzbübischem Lachen, wenn er mit mir spanisch redete (und ich nichts verstand). Durch Heidi war ja spanisch seine zweite Muttersprache. Martin wusste genau, dass ich nur den Sinn verstehen konnte. Ich begleitete Martin gerne und mit viel Freude durch seine Kinderjahre und ich bin dankbar für jede gemeinsam verbrachte Zeit. Später haben sich unsere Wege getrennt, ich hatte eine eigene Familie und wir trafen uns selten, da jeder sein eigenes Leben lebte. Die Erinnerung an Martin lebt aber in mir weiter und hat grosse Spuren hinterlassen.

ILSE MISSLIK, Großcousine

Lieber Martin!

Als Sohn von Vatis Lieblingsneffen hast du von Geburt an in unserer Familie einen besonderen Platz eingenommen. Du warst ja der erste Sproß einer neuen Generation. Wir durften deine Taufe mitfeiern in der kleinen Josefskirche in Greith. Durch den heutigen Bischof Kapellari wurdest du in die christliche Gemeinschaft aufgenommen. Anschließend an die Tauffeier bereitete Tante ein Taufessen in Mariazell vor. Es war ein bißchen eng in unserem Wohnzimmer, aber sehr gemütlich. Ganz besonderen Anteil an deinem Leben nahm unser Großvater, also dein Urgroßvater. Ich sehe noch heute, wie er dich im Arm gehalten hat, ein bißchen unbeholfen aber mit unendlicher Liebe.

RELATIVES FROM AUSTRIA ...

ELISABETH RESNIK, aunt

I have many nice memories of Martin's live. Ernst and Heidi (parents of Martin) then lived in a condominium at Viktor-Franz-Strasse. At that time Ernst was quite busy and had also to travel around. Martin was my "first-born" nephew. I spent many hours with him and Heidi or with him alone. We often went for a walk close to the river Mur and the Kalvarienberg-Church. Martin was sitting in a special backpack holding him up to my hairs and laughing. Later as he started to speak he called me "Betin" (Elisabeth was to complicated for him). In those days I owned a small old car. When I went to visit him I was expected at the door with a "coche Betin" on his lips (a Spanish expression for Coche de Elisabeth meaning the car of Elisabeth). He often teased me speaking Spanish and knowing very well that I didn't understand him. He knew very well that I only was able to get more or less the coarse sense of his sentences. I was glad to have the opportunity to join a little bit his first years of life and I am grateful for this time. Later on we were more separated. I had my own family and we met less frequently, since every family had to organize the own life. But the memories on Martin is still in my mind and left deep traces.

ILSE MISSLIK,

Dear Martin

From your first day on you got a special attention and position in our family. You have been the first baby of the new generation of our family. We were lucky to join your baptism held in the small church of Saint Joseph in Greith. The current bishop of Styria Dr. Kapellari has introduced you by this ceremony into the Christian community. After the ceremony your grand aunt prepared the party in Mariazell. It has been a little bit crowded in the living room but there was Gemütlichkeit. There was one person very specially interested in your live, this was your grand-grand-father (born at 1900). I see him (in the meantime he deseased) this very day, holding you in his arms, a little bit awkward but plenty of sympathy and love.



121



122



123



124



125

- 78
- 79
- 80
- 81
- 82
- 83
- 84
- 85
- 86
- 87
- 88
- 89
- 90
- 91
- 92
- 93
- 94
- 95
- 96
- 97
- 98
- 99
- 00
- 01
- 02

VERWANDTE AUS ÖSTERREICH ...

Zirka zweimal pro Jahr bist du mit deinen Eltern zu uns gekommen. Wir haben sich immer gefreut. Später seid ihr zu viert angereist und bei uns gab es auch Nachwuchs. Thomas und Andi kamen im selben Jahr wie dein Bruder Manuel zur Welt.

Ich glaube, es war im Jahr 1987, genauer gesagt im Winter. Deine Eltern fahren mit allen 4 Kindern zum Erlaufsee. Dieser war so einmalig zugefroren, dass man unter der Eisdecke die Fische schwimmen sah. Mit der Nase auf dem Eis habt ihr dieses Naturschauspiel genossen.

Einmal warst du mit Manuel für eine Woche bei uns, als deine Mama Gelegenheit hatte, mit deinem Papa nach Spanien zu reisen. Du warst 8 Jahre alt und hast dich rührend um deinen Bruder gekümmert. Ich weiß noch, es war im Herbst. Wir haben Blätter gesammelt und eine Blättermappe gebastelt, die ihr dann euren Eltern geschenkt habt.

Als Pauli und ich 1990 geheiratet haben, habe ich dich gebeten, ein Stück aus dem kleinen Prinzen zu lesen. Du hast das ausgezeichnet gemacht, alle waren begeistert. Man konnte fühlen, wie klug du warst und mit deinen blonden Haaren und deiner festlichen Kleidung sahst du allerliebste aus.

Deine Gymnasiumszeit und Studienzeit haben wir dann aus der Ferne mitverfolgt. Deine Eltern ließen uns an deinen guten Leistungen teilhaben. Leider hat uns alle der Alltag viel zu sehr in Anspruch genommen, sodass wir unseren verwandtschaftlichen Kontakt nicht genügend gepflegt haben. Umsomehr freuten wir uns über euren Besuch im Februar 2002. Du hast uns von Japan erzählt, von deinem Studium und von deinen Erlebnissen und Bekanntschaften. Nach dem Essen bist du mit deinem Papa und unserer Buben + Pauli auf die Bürgeralpe Schifahren gegangen. Beim anschließenden Kaffee waren wir uns einig, dass es ein wunderbarer Tag gewesen war. Wunderbar durch die Begegnung mit euch, im speziellen mit dir. Wir werden dich immer in unserem Herzen tragen!

In ewiger Verbundenheit

Ilse mit Pauli, Andi, Thomas, Martin und Michi
Tante Loisi

Abb 126: mit Manuel auf dem Weg zum Schirennen von Mariazell

Abb 127: letzte Anweisungen von Coach Papa

Abb 128: bei soviel Schnee macht Rodeln Spass

Abb 129: Figurenwerfen im Schnee mit Mama

RELATIVES FROM AUSTRIA ...

A twice per year you visited us with your parents. You were always welcome. A five years later your family was a bunch of four people and in my family there was also offspring. Thomas and Andi were born in the same year as your brother Manuel. I think it was during the winter 1987. Your parents went to the lake Erlauf with all four kids. Due to unique weather conditions, the lake was frozen in a way, that the ice crust on the surface was transparent like a crystal or a glass window. One could see the fishes swimming underneath the surface. Laying on the ice you all enjoyed this fascinating miracle of nature. Once you have been guest with Manuel for one week, because your Dad and Mom went to Spain. I remember you 8 years old boy took touchingly great care of your brother. It was autumn and we collected the autumn leaves and gave it later on your parents as a present.

As Pauli and me got married in 1990 I asked you to read from the book „the little prince“ during the ceremony. You did it perfect, we all were excited. You with the extremely blond hair and the nice suit looked so pretty. During your time at the gymnasium and at the University the visits have been less frequent, the daily live of us made it more difficult to meet a 130 km away. But we watched your life more from the distance and we were glad to hear about your success. Allthe more we were very happy about your vist in February 2002. You told us from your stay in Japan, from your studies, your experiences and your friends. After the lunch you went to the Bürgeralpe for skiing with your Dad, Pauli and our young boys. The late afternoon back we had coffee and we all found, that it had been a gorgeous day. The daywas wonderfull, it was wonderful because of the Begegnung withyour family and specifically with you. You will be for ever in our hearts.

in eternal relatedness

Grand-cousin Ilse mit Pauli, Andi, Thomas, Martin und Michi
Grand-aunt Loisi

Image 126: with Manuel on the way to the ski race of Mariazell

Image 127: ultimate hints from the coach dad

image 128: bob sliding with a lot of fun

image 129: such enormous high of snow allows drawing human figures there



- 78
- 79
- 80
- 81
- 82
- 83
- 84
- 85
- 86
- 87
- 88
- 89
- 90
- 91
- 92
- 93
- 94
- 95
- 96
- 97
- 98
- 99
- 00
- 01
- 02

ERINNERUNGEN AUS DER SCHWEIZ

HELKE SCHLEICH, Tante

Als deine Mama mir mitteilte, dass sie ein Baby erwartete, wohnte ich in Australien, auch noch zu deiner Geburt. Aber später besuchte ich Euch für 3 Wochen in Graz (da musst Du so zwischen 1 1/2 bis 2 Jahre alt gewesen sein). Wie war ich stolz auf meinen ersten "sobrinito". Ich vergesse nicht, wie wir in der Sandkiste spielten (du hattest ein Jäck'chen und eine Mütze mit brauner und orangener Farbe an, welche dir Mama Kaiin strickte) und du mich mit Sand bewarfst, du Schlingel! Einmal fuhr ich mal mit dir in die Stadt, an der Strassenbahnhaltestelle war ein Markt und du wolltest gerne eine Banane. So kaufte ich dir eine. Der Verkäufer wollte aber meine Schillinge nicht annehmen (es wären ganz alte, die hätten eher Antiquitätswert). Ich erinnere an verschiedene Ausflüge, Fahrten und Reisen, die ich mit Euch miterleben durfte. Ich saß natürlich mit Euch zwei Buben hinten im Auto und wir haben viel "relajos" gemacht. Herrlich, die Zeit mit Euch an den Kärntner Seen zum Schwimmen, die wunderschöne Fahrradtour in der Wachau der Donau entlang, Schlitten fahren im Winter bei Otto. Auch ein wahrer Genuss das Zuhören Eures schönen Musizierens.

Auf eurer Reise nach Frankreich machtet ihr einen Stop bei mir in der Schweiz. Du wolltest unseren Hund an der Leine führen, wenn er jedoch ein Tier sah entwickelte er enorme Kräfte. Du hieltest du tapfer die Leine fest, obwohl er dich fast am Boden schleifte, bis einer von uns zur Hilfe kam. Auch erinnere ich mich an die Schlauchbootfahrt am Rhein oder wie du mir begeistert geholfen hast, Mozarella, Tomaten, Basilikum als Salat zuzubereiten. Unvergesslich war dein Matura Ball. So etwas hatte ich ja noch nie erlebt. Wie in einem Roman oder Film, als ihr die Treppen runter gekommen seid und dann getanzt habt. Nachher noch Eure lustigen Einlagen um Mitternacht, Mama Kaiin und ich waren ganz gerührt.

Unsere letzte Begegnung war in Graz, als ich mit Wemer (meinem jetzigen Mann) mal da war. Wir hatten uns mit Deiner Mama verabredet und sie kam und kam nicht. Da hast Du Dich zu uns gesetzt und wir haben mit Dir so gemütlich und interessant plaudern können. Du zeigtest uns Bücher über Japan und die japanische Schrift und Bedeutungen. Zu diesem Land hat es Dich ganz stark hingezogen und Du hast dort Dein Leben weiter intensiviert Jedenfalls bin ich so dankbar für die Zeit, die ich mit Dir verbringen durfte. Wir alle spüren Dich recht nah und Du hast eine riesige Wolke voll Liebe und Bereicherung hinterlassen. In Erinnerung bleibst Du mir, als fröhlicher, interessierter, liebevoller, lustiger Mensch.

SWISS MEMORIES ...

HELKE SCHLEICH, aunt

As your mom informed me that she was pregnant I lived in Australia, so as you were born. But 2 years later I visited you in Graz. I was pretty proud on my first nephew. I will never forget as we were playing in the sandbox and you were loricating me with sand having a great fun. Once we have been in the downtown and you had the desire to eat a banana, so I bought one. But the Austrian money I had with me was not valid anymore and this troubles made us laughing again. I remeber the field trips with you and your family, to the lakes in Carinthia, a bike trip in the Wachau along the Danube, bob sliding in the winter with Otto and the great privilege to hear your family music.

As you travelled through France you made a stop at my home in Switzerland. You wanted to lead our dog on the leash, developing unbelievable forces seeing another animal. You tried brave to hold the leash although the dog was pulling you nearby grinding, until one of us came to help you. I remeber the boat trip on the Rhine or you helping me enthusiastically to prepare a salad with Mozarella, tomatoes and basil leaves. Unforgettable your big ball event at the end of the Gymnasium. It seemed to me like in a movie or a novel, you and your colleagues coming down the stairs and starting the official walse. Than at midnight your performance on stage – great. Mama Kaiin and me we were very affected.

Our last meeting was in Graz, as I visited you with my husband Werner. We had an appointment with your mam, and she did not come on time. So you took seat and told us a lot of interesting things. You showed us books about Japan, explained us the japanese signs and their meaning. We felt that this country was attracting you very strong and that you really wanted to live there. I am so grateful for this time shared with you. We feel you very close and you left a bunch of love and enrichment in us. I will keep you as a very interesting, lovingly and happy young men in my mind.

Image 130: a boat trip with aunt Helke in Switzerland

Image131: Indian dinner with family and aunt Helke in Graz

Image 132: running with Helke's dog



130



131



132

- 78
- 79
- 80
- 81
- 82
- 83
- 84
- 85
- 86
- 87
- 88
- 89
- 90
- 91
- 92
- 93
- 94
- 95
- 96
- 97
- 98
- 99
- 00
- 01
- 02

EIN ONKEL AUS MEXICO

UWE PETERSEN, Onkel

Die Geburt von Martin war für mich etwas sehr Spezielles, die des ersten Neffen. Das erste Treffen mit ihm im war voller Erwartung und Emotion in José de Teresa (Mexico City). Wie sehr erinnere ich mich, als er kurz vor dem Landen in Zihuatanejo mit grossen Augen das Meer sah und jauchzte "muchacha mucha agua!" (zu deutsch "viel, viel Wasser!")

Die Zeit, die er uns 2001 in Monterrey besuchte haben wir sehr genossen. Er kam mit seinem Freund Anti, und als Empfangsüberraschung tauchte ihr Gepäck nicht auf. Erst am nächsten Tag kam das Gepäck an. Er fand sofort Kontakt mit meiner Frau Martina durch seine kontaktfreudige Art. Mit den Töchtern Ana-Karin und Madeleine gab auch es sofort Kontakt und vor allem Madeleine schloss ihn sehr ins Herz. Martina sagte, Martin sei ein aussergewöhnlich sensibler Mensch.

Wir genossen eine abenteuerliche Canyonwanderung, wo wir Sprünge von bis zu 12m Höhe ins sprudelnde Wasser machten und durch dunkle Höhlen schwammen. Martin hat nie mit der Wimper gezuckt. Einen lustigen Abend verbrachten wir in einer Western Disco, wo Martin gleich am Anfang von einer Polizistin gestellt wurde. Er kam gleich zu uns und meinte er hätte ein Problem. Da Martina und ich eigentlich nicht öfters in diese Lokale gehen, wussten wir nicht, dass es barra libre (So viel trinken wie du möchtest) bis um Mitternacht gab. Die Polizistin packte die Bierdosen, die Martin und Andy in den Müll warfen, und gab sie ihnen zurück. Ich dachte, was ist nun los. Wir wurden aufgeklärt: die leere Dose gab man ab und man kriegte eine neue volle. Das war eigentlich ganz gut. Martin machte an dem Abend mit seinem trockenen Humor einen Kommentar, wo Martina vor Lachen fast am Boden lag. Als Selena (wichtigste Texmex Schlagersängerin) am grossen Bildschirm erschien, erwähnte Martina, dass sie ermordet wurde. Martin fragte: "sang sie denn so schlecht?" Martin hielt oft Kontakt mit uns.

Bild 133: Onkel Uwe von Monterrey mit Tochter

Bild 134, 135: Onkel Uwe, Martin und Manuel

IBild 136: Uwes Tochter schäkternd mit Martin

A MEXICAN UNCLE

UWE PETERSEN, uncle

Martin's birth was a very special event for me. It was the birth of my first nephew. My first meeting with him in José de Teresa (Mexico City) was full of expectations and emotions. I can very clearly remember his wide-opened eyes when he saw the sea the plane to Zihuatanejo. "Muchacha mucha agua", he would cheer (meaning "much, much water). We really enjoyed the time when he came to visit us in Monterrey in 2001. He brought along his friend Anti. I remember that their luggage didn't show up at the airport. It arrived on the next day, however. Due to his sociableness Martin easily got along with my wife Maria and my daughters Ana-Karin and Madeleine. Especially Madeleine was very fond of him. Martina said that Martin was an extremely sensitive person.

We really enjoyed our very adventurous Canyon-trip. We even jumped from 12 meter-high cliffs and swam through dark caves. Martin did all that without even batting an eyelid. We also spent a great night in a Western disco, where Martin was soon grabbed by a policewoman. So Martin approached us and told us that he had a problem. As Martina and I usually don't go out to places like that, we did not know that there existed something called barra libre ("drink as much as you can") until midnight. The policewoman took the beer cans (that Martin and Anti had thrown away) out of the trash can and gave it back to them. I did not know what was going on until I was told the following: if you give back your empty can you get a new one for free. That night Martin made a joke, that made Martina nearly roll on the floor laughing. When Selena (famous Texmex-singer) appeared on the screen Martina mentioned that she (Selena) had been killed. Martins response: "Did she sing that bad?" Also after his stay in Mexico, Martin stayed in touch with us.

Image 133: uncle Uwe from Monterrey with his daughter

Image 134, 135: uncle Uwe, Martin and Manuel

Image 136: Uwes daughter with Martin



133



134



135



136

- 78
- 79
- 80
- 81
- 82
- 83
- 84
- 85
- 86
- 87
- 88
- 89
- 90
- 91
- 92
- 93
- 94
- 95
- 96
- 97
- 98
- 99
- 00
- 01
- 02

AVUELITA, DIE MEXIKANISCHE GROSSMUTTER

KARIN PETERSEN, Großmutter

Du lieber erster Enkelsohn meines Lebens, mit all der Aufregung, die das bedeutet hat als ich von Mexico anreiste um dich als Erdenbürger unter uns zu begrüßen: welches Glück ich empfand, als ich dich in meinen Armen hielt, ist unbeschreiblich! Im Laufe der vielen darauf folgenden Jahre deinen Lebensweg zu verfolgen, teilweise aus der Ferne über Berichte oder Telefonate, über Kassetten oder Videofilme, war ein wichtiger Teil meines Lebens. Wenn ich mir die Filme und die Fotos anschau und in meine Erinnerungen abtauche, stelle ich fest, daß ich dich und Manuel doch alljährlich persönlich erleben konnte und das empfinde ich als großes Geschenk bei den vielen Kilometern die doch Österreich von Mexiko trennen. Wie schön, daß Heidi und Ernst mich eigentlich auf all diesen reisen mitnahmen und ich doch über kurze Zeit, jedoch sehr intensiv euern Werdegang miterleben konnte. So viele so lebendige Erinnerungen lassen mich einfach wissen, daß du bei uns bist. Immerhin zeigtest du mir in Mexiko die Fernsehserie mit den gelben Männchen "los simpson" und ich konnte nur den Kopf schütteln, amüsierte mich jedoch über den Spaß den du dabei hattest. Mein zugang zum Internet habe ich auch dir zu verdanken: Wie sehr habe ich mich gestraubt und gewehrt, weil mir dieser Zugang für mein Alter unmöglich schien: Wie geschickt hast du es eingefädelt, als du einmal im Internetcafe auf "isla mujeres" mir beiläufig ein paar Dinge zeigen wolltest und auf einmal eine e-mailadresse erschien, mit meinem Namen, die mir gehören sollte. Nicht nur das, sondern plötzlich erhielt ich Post von dir auf diese meine adresse, obwohl du neben mir am PC-Tisch gesessen bist. Für mich unverständlich, aber es funktionierte und meine Neugierde war geweckt. Heute schreibe ich so viel mit meinen Kindern, Freunden, Verwandten und Bekannten und ich bin dir ewig dankbar, daß du mir diesen Kommunikationsweg ermöglichst. Ich vermisse dich sehr Martin und wünschte wir könnten noch so viel Spaß miteinander haben. Nun bleibt mir die Erinnerung und ich danke dir für jeden Augenblick, den ich mit dir verbringen konnte. Vor allem deinen Besuch mit Anti bei mir in Mexiko im Sommer des Jahres 2001 empfinde ich heute als ein besonderes Geschenk. Martin du bist uns nur voraus gegangen und eines Tages werden wir uns wiedersehen und alles wird gut sein,

tu abuelita mexicana "mama kaiin"

Bild 137-141: "Mama Kaiin" was sehr of in seinem Leben Begleiterin

AVUELITA, A MEXICAN GRANDMA

KARIN PETERSEN, grandma

What a great excitement it was to come over from Mexico in order to welcome my dear first grandson of my life on our world. I cannot express the happiness I felt when I held you in my arms for the first time. Telephone calls, tapes and video cassettes from Austria kept me informed about your life and became an important part of my life. Looking at all the pictures and video tapes, I realize that despite of the great distance that separated us I still had the chance to see you and Manuel at least once every year. What a great gift that was for me. As Heidi and Ernst took me with them on many of their holiday trips, I had the chance to follow your development intensely. All these lively memories still make me feel close to you. In Mexico you introduced me to a TV series starring a funny yellow man, called The Simpsons. I was really amused about how much fun you had watching that. Thanks to you I also got access to the internet. I remember how long I resisted dealing with this issue. I thought I was much too old to use it. However, you took me to an internet-café on Isla Mujeres. Inconspicuously you introduced me to some features of the internet and suddenly an e-mail address appeared on the screen. It included my name and was supposed to belong to me from now on. But not only that. Suddenly I received messages from you on my e-mail address, although you were sitting next to me at the PC. I did not understand how it worked but it aroused my interest. Nowadays I exchange messages with all my children, friend and relatives on a daily basis. I am so grateful that you introduced me to this great way of communication. I miss you so much, Martin, and I wish we still could spend time together. Now memories are all that is left and I am so grateful for every moment I was able to spend with you. Especially your visit in Mexico in 2001 with your friend Anti means so much to me today. Martin, you went away ahead of us, but one day we will meet again and everything will be fine,

tu abuelita mexicana "mama kaiin"

Image 137-141: Grandma "Mama Kaiin" was nearby omnipresent in his life



78
79
80
81
82
83
84
85
86
87
88
89
90
91
92
93
94
95
96
97
98
99
00
01
02

BRIEF AN DEN BRUDER

MANUEL HOFER, Bruder

Eines Tages, als ich zum ersten mal die Homepage von Martin besichtigte, es war am späten Abend, war dies für mich ein schlimmes und wunderbares Erlebnis zugleich. Mir kamen ziemlich bald die Tränen und zwar heftigst. Das letzte mal hatte ich ziemlich genau vor einem Jahr wirklich geweint. Ich war damals in Chicago und hatte dort ein Konzert gespielt als ich mich danach mit einer von Martin's guten Freundinnen traf. Sie brachte mir Fotos von Martin, ihr Name ist Julie, manche von euch werden sie vielleicht kennen, einige auch nicht. Sie ist für mich eine sehr typische Vertreterin der „Gattung: Martins Feundeskreis“. Kurz zur Erklärung: irgendwie erinnern mich alle Freunde von Martin auf irgendeine Art und Weise an ihn... selbst diejenigen, welche ich erst nach seinem Tod kennen gelernt habe, irgend etwas haben sie mit ihm gemein, seien es Bewegungsmuster, gewisse Worte, die sie in einem bestimmten Kontext benutzen, sei es die Art und Weise wie sie ihre Zigaretten halten, Autofahren oder einen ansehen. Viele von ihnen mögen ihre Verhaltens- und Bewegungsmuster an ihn weitergegeben haben, niemand aus Martins Freundeskreis wird jedoch bestreiten können, dass er auf alle abgefärbt hat. Ich kann mir dieses Phänomen nicht erklären. Ich weiß, dass ich persönlich sehr viel von Martin in meinem Verhalten habe; Martins Freunde, die mich kennen, wissen vielleicht wovon ich spreche. Aber wie ist es möglich, dass ich in Leuten aus den USA, Frankreich oder Australien (die im Unterschied zu mir nur eine relativ kurze Zeit ihr Leben mit Martin geteilt hatten) meinen Bruder wiedererkenne? Ich bin ihm ein biss'chen auf seinen Spuren durch die Weltgeschichte gefolgt, habe seine Freunde kennen gelernt und sie in kürzester Zeit liebgewonnen. Ich glaube niemand, der Martin gekannt hat kann abstreiten, dass er ein Mensch war, der abgefärbt hat, auf unterschiedlichste Charaktere, unterschiedlichster Nationalitäten, unterschiedlichster sozialer Schichten oder Weltanschauungen. Ich sitze im Moment übrigens gerade in Berlin in einer Kneipe... sie heißt „Zwiebelfisch“. Ich habe soeben eine hervorragende Kartoffelsuppe mit Speck gegessen und sitze nun neben einem Glas Bier und bringe diese Zeilen auf's Papier (dieser Reim war nicht beabsichtigt).

Bild 142-156: Bruderszenen aus Martins Leben

A LETTER TO THE BROTHER

MANUEL HOFER, brother

What a terrible and at the same time wonderful experience it was, that night, when I first clicked on Martins homepage. Pretty soon I burst into tears. It had been more than a year since the last time I had to cry. Back then I was in Chicago. I had played a concert and afterwards I had met one of Martins good friends. Her name is Julie and some of you may know her. She brought along some pictures of Martin. To me she is a very typical representative of the species I call Martins friends. Just a short explanation: at some stage all of his friends remind me of him. Even those, who I have met only after his death. They all have something in common with him – the way of moving, specific words they use in a certain context, the way they hold their cigarettes, or just the way they drive or look at you. Many of them may have passed on their traits to Martin, but no one of his friends can deny that Martin has rubbed off on them. I don't know why that is, but I can certainly see "a lot of Martin" in my behaviour. But how is it possible to see so much of Martin in all those people from France, Australia or the USA, who only have shared a relatively short time with Martin? I have been following Martins traces through world history a bit. I have met his friends and I have become fond of them. Martin was a person, who rubbed off on different characters, various nationalities, on different social classes and philosophies of life. By the way, I'm sitting in some pub in Berlin at the moment. The name of the pub is "Onionfish". I've just had a delicious potato-soup with bacon and now I am sitting here, drinking a beer and putting these lines down on paper.

Image 142-156: fraternal scenes of Martin's life



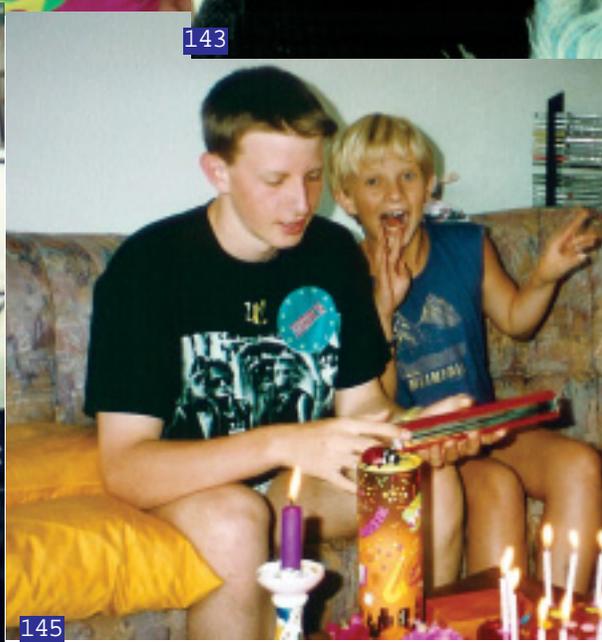
142



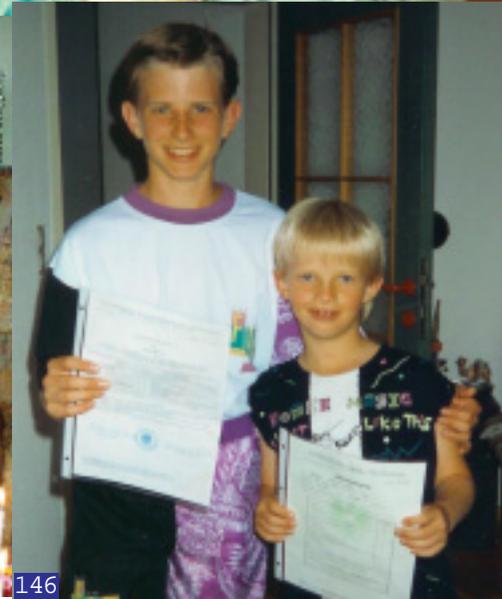
143



144



145



146

- 78
- 79
- 80
- 81
- 82
- 83
- 84
- 85
- 86
- 87
- 88
- 89
- 90
- 91
- 92
- 93
- 94
- 95
- 96
- 97
- 98
- 99
- 00
- 01
- 02

BRIEF AN DEN BRUDER

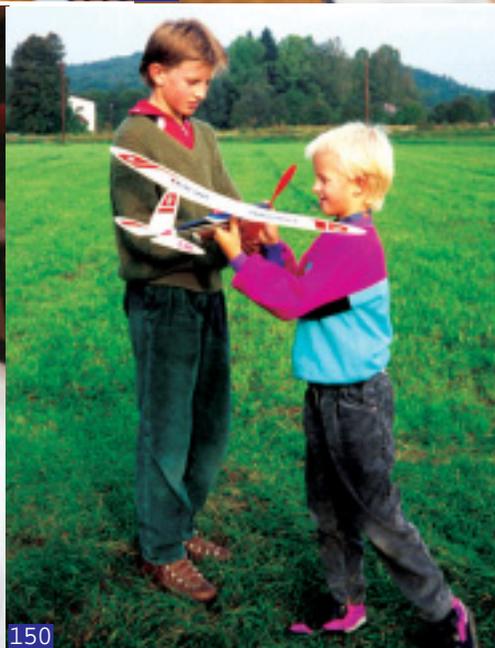
Mein Vater hat mich gerade eben angerufen und mich gebeten, meinen Beitrag zu schreiben, da er nun bald das Buch fertig stellen wird. Er hat mich schon oft gebeten, zurecht, ich glaube ich bin einer der letzten Beiträge und habe langsam das Gefühl, die Fertigstellung dieses Buches verzögert sich nur meinetwegen. Es fällt mir nicht wirklich leicht, etwas über Martin zu schreiben, da es einfach alles andere als leicht ist, ihn oder was immer rund um ihn geschehen ist mit Worten zu beschreiben. Einer seiner Freunde hat mir einmal halb verzweifelt gesagt: „Was soll ich denn schreiben? Ich habe es schon oft versucht, aber es geht nicht, ich kann doch nicht das, was ich über Martin denke oder was geschehen ist in Worte fassen?“. Dieser Freund hatte vollkommen recht, das geht nicht. Ich kann das auch nicht, und ich möchte nun vielleicht einigen japanischen Beispielen folgen, deren Beiträge auch in diesem Buch zu finden sind und ein paar Zeilen an Martin selbst schreiben:

Servas!
 Ich vermisse Dich.
 Ich hätte Dich jetzt gerne hier bei mir.
 Ich trinke jetzt grad ein kühles Helles auf Dein Wohl.
 Wir könnten viel Spaß haben hier in Berlin,
 ich kenne inzwischen ein paar gemütliche Plätze.
 Toll wäre auch wenn Du jetzt in Wien wohnen würdest,
 in der Lehargasse 3/4A, und zwar mit mir zusammen, eine richtige „Hofer-WG“.
 Ich würde Dir in Wien gern soviel zeigen,
 ich hätte da so einige Fragen an Dich, Fragen die das Leben betreffen, Fragen über Frauen vieles mehr, so typisches „großer Bruder“ Zeug eben.
 Ich hätte gerne, dass Du mich so siehst, wie ich heute bin,
 wie ich mich verändert habe,
 ich glaube, du wärst in manchen Aspekten ziemlich stolz auf mich,
 in manchen vielleicht auch überhaupt nicht,
 aber ich habe in letzter Zeit immer versucht den letzten Rat, den Du mir gegeben hast so gut wie möglich zu befolgen, du weißt schon welchen...;-)
 Jetzt aber genug der melancholischen Wünsche, ich möchte Dir nun danken.
 Danke für all die Stunden, die Du mit mir als kleines Baby gespielt hast.

A LETTER TO THE BROTHER

My father has just called me. He reminded me to write my contribution for the book, which he is about to finish now. He has often asked me to write my contribution and by now I think I am the last one who hasn't done that yet. Eventually I get the feeling that the completion of the book only delays because of me.
 It is not easy for me to write something about Martin. It has difficult to put into words My feelings towards him and towards everything that has happened. One of his friends once told me: "What can I write? I have tried it so often, but how could I ever express my thoughts about Martin and about the events?" This friend was perfectly right. It is impossible. I cannot do it myself, so I will try what some of Martins Japanese friends did. I will write some lines to Martin directly:

Hi!
 I miss you.
 I would love to have you here by my side.
 I'm drinking a cold beer at the moment. Here's to you!
 We could have so much fun here in Berlin,
 I got to know some nice places here.
 It would also be great if you lived in Vienna now,
 In Lehargasse 3/4 A, together with me, a real "Hofer flat-share".
 I would like to show you so many things,
 And I would have a couple of questions myself, concerning life, women and many other things, typical "big brother" stuff, you know.
 I would love you to see me, the way I am today,
 How I have changed.
 I think you would be pretty proud of me,
 Maybe not about everything,
 But recently I have tried to follow that last advice you gave me, you know what I mean ...;-)
 But enough with melancholic wishes now,
 I want to thank you now,
 For all those hours you played with me when I was a baby.



- 78
- 79
- 80
- 81
- 82
- 83
- 84
- 85
- 86
- 87
- 88
- 89
- 90
- 91
- 92
- 93
- 94
- 95
- 96
- 97
- 98
- 99
- 00
- 01
- 02

BRIEF AN DEN BRUDER

Danke für jedes Mal, als Du für mich gekämpft hast, wenn Mama und Papa entdeckt haben, dass meine sogenannte „Kreativität“ wieder einmal zu weit gegangen ist und ich irgendeinen Blödsinn gemacht habe.

Danke für jedes Mal wenn Du mich bei den anderen Kindern am Spielplatz in Schutz genommen hast, wenn sie auf mich losgegangen sind.

Danke fürs Babysitten, wenn unsere Eltern einmal ausgegangen sind oder unerwartet wegmussten und wir uns gemeinsam Bud Spencer und Terence Hill Filme angeschaut haben.

Danke, dass Du mich nicht verraten hast, als Du mich erwischst hast als ich einschlägige Illustrierte einer gewissen Person XY studierte

Danke, dass Du mich zum Fußball gebracht hast und mich unbewusst zum SK Sturm Fan erzogen hast (übrigens, Du versäumst in dieser Hinsicht nix, sie haben eine ziemlich schlimme Phase im Moment).

Danke dafür, dass Du mit mir bei jedem Wind und Wetter im Hof Fußball gespielt hast, das war ein ziemlich gutes Torwarttraining.

Danke fürs Computerspielen (am Atari, 486, Spiele wie Kings Quest, Space Quest, Alone in the Dark und ähnliche Klassiker)

Danke für das Näherbringen von Musik wie z.B.: der von U2 oder Sting (war übrigens vor kurzen auf einem Sting Konzert, in 2 Wochen gehe ich noch einmal, auf U2 muss ich noch warten)

Und am Allerwichtigsten: Danke, dass Du mich zur Geige gebracht hast und dann in weiterer Folge zur Bratsche!!! Ich bin mir momentan sicher, dass ich mit Musik mein Leben verbringen werde, ohne Dich wäre das vielleicht nie passiert. Durch Musik lebe ich, atme ich und habe ich Kontakt zu Dir.

Ich würde jetzt am liebsten weiterschreiben und Dir noch für Millionen anderer Dinge danken, aber das würde sowohl den zeitlichen Ramen dieses Abends, als auch den inhaltlichen dieses Buches sprengen. Ich werde mir einmal eine Liste für mich selbst erstellen.

Abschließend noch eines: Martin! Du warst mein Kindheitsheld, Du warst der Held meiner Jugend, Du bist und wirst immer ein Held für mich sein. Ich werde Dich nie vergessen und weiß mit Sicherheit, dass ich nicht der Einzige bin.

PS.: Freu mich schon auf den Tag, an dem wir (wo auch immer) zusammen sitzen werden, gemütlich ein Gas Bier mit all unsren lieben Menschen und Freunden trinken und uns darüber amüsieren, was die Lebenden da unten so treiben.

A LETTER TO THE BROTHER

For every time you fought for me, whenever Mum and Dad discovered that my so-called "creativity" had gone too far again.

For defending me against the other kids on the playground, when they attacked me. For babysitting, when our parents went out and when we would watch Bud Spencer and Terrence Hill movies.

For not telling Mum and Dad that you caught me studying certain magazines.

For introducing me to soccer and for unintentionally making a Sturm Graz fan out of me (by the way, you don't miss a lot concerning Sturm, they are not exactly doing well at the moment)

For playing soccer with me in the yard, no matter how bad the weather was; that was some good goalkeeping practice for me.

For playing computer games with me (Atari, 486, games like Kings Quest, Space Quest, Alone in the Dark and similar "classics")

For introducing me to music acts like U2 or Sting (I've been to a Sting concert recently and will see another in about two weeks; I will have to wait for U2 a bit longer, however)

And most important: Thank you for introducing me to the violin and later to the viola!!! I am sure that I will spend my life with making music. That may have never happened without you.

I live through music, I breathe through music, I keep in touch with you through music. I would like to keep writing now, thanking you for millions of other things. However, that would go beyond the scope of this evening and the book. But I will make a list for myself sometime.

One more thing at last:

Martin!

You were my childhood hero,

You were the hero of my adolescence,

You will always be my hero.

I will never forget you, and I am not the only one.

P.S.: I am looking forward to that day when we will be together again (wherever it may be), drinking a beer together with all our beloved people and friends, amusing ourselves about what will be going on among the living below us.



- 78
- 79
- 80
- 81
- 82
- 83
- 84
- 85
- 86
- 87
- 88
- 89
- 90
- 91
- 92
- 93
- 94
- 95
- 96
- 97
- 98
- 99
- 00
- 01
- 02

GEDANKEN EINES VATERS

ERNST HOFER, Vater

Hallo Martin-Bua

Das Heranwachsen eines Sohnes zu erleben ist spannender, als tausend Fußballspiele. Man bangt und zittert um gutes Gelingen der Lebensaufgaben und freut sich über jeden noch so kleinen Erfolg mit. Man erlebt die Entwicklung vom Baby zum gereiften jungen Mann nicht als Beobachter, sondern mitgerissen mit allen Höhen und Tiefen. Ich erinnere mich täglich an Dich in Momenten, die ich nicht vorher sehen kann, ein Augenblick wo mir ein Student begegnet, der Dir ähnelt, ein Ort wo wir gemeinsam gewesen sind, Freunde von Dir. Beim Zusammenstellen des Buches erwachten bisweilen so tiefe Erinnerungen, dass ich aufhören mußte, daran zu arbeiten. Könnte ich Dir Dein Leben erzählen, so würde ich Dir jetzt einfach das Familienkapitel zeigen und sagen, schau, das war unsere Zeit mein Bua.

Du warst jemand, dem alles leicht gefallen ist. Ich konnte das nicht verstehen, ob Sport, ob Sprachen, ob Musik oder anderes. Wenn es Dich interessiert hat, hast Du es nahezu mühelos erlernt. Normalerweise schaffen derartige Begabungen eher Neider, Feindschaften und soziale Isolation. Du hast es geschafft, trotzdem einen großen und über viele Jahre bestehenden Freundeskreis zu haben. Über Deine Begabungen, (die ich mit Erstaunen und Vaterstolz beobachtet habe) hinaus gab es jedoch einige Dinge, die für mich wichtiger als alle Deine Talente waren: das Mitgefühl und Verständnis, das Du anderen entgegenbringen konntest, Dein Einsatz für ungerecht behandelte Kollegen und Freunde und Deine Fähigkeit Frieden zwischen Streitenden zu stiften. Man konnte auf Dich bauen, auf Abmachungen mit Dir war einfach Verlaß. Du konntest Menschen beruhigen wenn sie in Panik waren, trösten wenn sie traurig waren und aufmuntern, wenn sie mutlos waren.

Bild 157-165: Vater-Sohn in unterschiedlichen Lebenslagen

FATHERS THOUGHTS

ERNST HOFER, Vater

Hello Martin-boy

To see growing a son is more exciting than thousand soccer games. One is worried about his good luck and managing his life tasks and is happy about each of his (little) success. You just can't be observer of the development from a baby towards a matured young man, you are part of this process with all highs and deeps. You come allways in my mind, at moments unpredictable like meeting a student taking after you, or being at a site where we have been together, seeing friends of you. During the writing, translating, collecting material for this book I often had to stop for emotional reasons. I wished I could show you this book and say to you: „look Martin, this was our great time my boy“.

You have been a easy learning person. It was out of my reason how fast you learned sport, languages, music and others. If you found something interesting you acquired these skills like effortless. Normally extraordinary talents provoke rather the friends and colleagues and create social isolation. But you got it to have a big circle of friends existing many years or lifelong. Beyond your talents (which I enjoyed with proudness) you had some qualities seeming to me more important than all your talents: your empathy and sympathy you had for the people, your engagement for friends and colleagues if they were wronged and your ability to make peace between quarreling people. You have been a person to count on and to rely. You were able to calm down panicked people, to console them in their sadness and to encourage them if they were down.

Image 157-165: father-son in various circumstances



157



158



159



160

- 78
- 79
- 80
- 81
- 82
- 83
- 84
- 85
- 86
- 87
- 88
- 89
- 90
- 91
- 92
- 93
- 94
- 95
- 96
- 97
- 98
- 99
- 00
- 01
- 02

GEDANKEN EINES VATERS

Ich erinnere mich:

an Deine ersten Monate, wo Du Dich leicht gekrümmt an mich gekuschelt hast,
 an Deine Jauchzer, wenn Du im Baby Bouncer springen konntest
 an Deine kaum zu stillende Neugierde auf Alles
 an Dein vergnügliches Lachen, wenn Du mich austricksen konntest
 an Dein herrliches glucksendes Lachen,
 an Deinen trockenen Humor,

wie Du mich im Kindergarten als Heiliger Nikolaus verkleidet als Deinen Vater enttarnt hast,
 wie Du mir bei den Werbeplakaten ein Loch in den Bauch gefragt hast, um so das Lesen zu erlernen,
 wie wir gemeinsam musiziert haben, Flöte, Gitarre, Geige und Cello
 wie ich ins Gymnasium zum Direktor gehen mußte, der Dich nach einer U-Hackerlschlacht mit dem Ausschluß bedrohte (eine echte Herausforderung für einen Vater)
 wie Du aus Abenteuerlust mit einem Freund in der Nacht über die Friedhofsmauer geklettert bist und von der Polizei als vermeintlicher Grabschänder verfolgt wurdest
 wie Du Deinen Bruder beschützt und umsorgt oder oft gute Nachtgeschichten vorgelesen hast
 wie Du Dich aufgeregt hast, wenn in der Schule etwas Ungerechtes passiert ist,

wie Du Dich in liebevoller Art über mich lustig gemacht hast (Thema Jugendgetränk)
 wie begeistert Du uns von Deinen Reisen und von fremden Kulturen erzählt hast
 an den Schwung, der Dich immer begleitet hat,
 an die Stunden, wo Du als Kind lebensbedrohlich erkrankt warst,
 an die Freunde, die Du aus Graz und aus aller Welt nach Hause gebracht hast,
 an die herrlichen Gerichte, die Du uns oft gekocht hast
 an die viele und vielseitige Musik, die Du mit Deinen Freunden gemacht hast,
 an die vielen gemeinsamen Reisen,

FATHERS THOUGHTS

I remind

the first months of your life when you nestled to me
 your cheering when you were hopping in the baby-bouncer
 your curiousness hardly to satisfy
 your all smile when you outfoxed me
 your wonderfull chuckling laughter
 your dry humor
 that you exposed me disguised as Saint Nikolaus in the kindergarden as simple father
 that you asked me hours for hours for the meaning of types in advertisement posters to learn yourself the art of reading (two years before the school startet)
 that we had wonderful hours making music together with flute, guitar, violin and cello
 that I had to go to the school principal who impended to kick you off the school because you initiated a nice a battle in the classroom of shooting hooks made from paper (a challenge for a father)
 that you crossed with a friend the walls of a graveyard and were chased by the police regarding you as outraging graves
 that you allways tried to patronize your brother, to care for him and to read to him at night
 that you were enraged, when something unjust happened in the school,
 the lovely way you mocked me (theme softdrink)
 the pep of all you did
 the hours of life-threatening illness as you were little
 the friends from Graz and all over the world you brought at home
 the gorgeous meals you prepared for us
 the variety of music you played with your friends
 the travels we made together



- 78
- 79
- 80
- 81
- 82
- 83
- 84
- 85
- 86
- 87
- 88
- 89
- 90
- 91
- 92
- 93
- 94
- 95
- 96
- 97
- 98
- 99
- 00
- 01
- 02

GEDANKEN EINES VATERS

an die Abende, wo wir beide auf ein Bier gingen,
wie Du mich oft liebevoll nicht Papa sondern „Ernstl“ genannt hast
wie es mir schwer gefallen ist, Dich so weit weg von uns zu wissen
wie Du voller Begeisterung mir Deine Zukunftspläne in Japan geschildert hast
an die vielen herrlichen Tage, wo wir gemeinsam Schifahren waren
an die musikalische Überraschung des Maturaballes (siehe Kapitel Musik und Familie)
an die Angst um Dich und die Hoffnung auf Genesung, als Du zuletzt sosehr erkrankt bist

Diese und viele andere Momente haben unser Leben ausgemacht und ich danke Dir dafür, sie erlebt haben zu dürfen. Du warst für uns ein Geschenk, ja eher eine Leihgabe Gottes, deren Dauer wir nicht ahnen konnten. Etwas werde ich Gott wohl fragen müssen, wenn ich mal bei ihm bin: was es für einen Sinn ergibt, einen so tollen Kerl wie Dich mit sovielen Begabungen auszustatten und dann abzurufen, bevor diese Talente zum Tragen kommen. Und er wird mir antworten, dass ich es einfach nicht verstehen konnte, weil ich ein Mensch war.

Zu gerne hätte ich erlebt,
dass Du Deine Pläne verwirklichen hättest können,
dass Du Dein Studium Japanisch und Koreanisch abschliessen kannst
dass Du Mediator im asiatischen Raum bei der UNO werden kannst
dass Du Deine Verlobte aus Korea heiraten kannst
dass Du Deine Fähigkeit als Kommunikator zum Frieden der Welt einsetzen kannst
und dass Du Dein Versprechen einlöst, mit mir auf den Berg Reiting zu gehen.

Aber nachdem Du immer alle Deine Versprechen gehalten hast, gibt es nur eine kleine Änderung: Du bist schon raufgegangen, nicht auf den Reiting sondern auf den Berg des ewigen Lebens und irgendwann werde ich einmal nachkommen und dann werden wir beide am Gipfel sitzen und gemeinsam auf das unendliche Tal des irdischen Lebens schauen.

Warte auf mich

Dein Ernstl .

FATHERS THOUGHTS

the evenings we had a beer together in a pub
the moments you called me affectionately „Ernstl“ instead of just Dad
how hard it was to know you so far from us
how you explained me enthusiastically the plans for your future live in Japan
the great days we were skiing together
the big surprise of building an orchestra you initiated during the Maturaball (see chapter family)
the anxiety we had for you and the hope on recovery during the ultimate days of your life

These and many other moments have been integral part of our life and I am grateful to have experienced them. You were a great gift for us, well rather a precious loan of god, but we could not know its duration. I think there is something I have to ask god, once the time is coming to see him: why to provide a great boy like you with multiple giftedness and then to call you back before you were able to apply your aptitudes and to make the world better. Probably he will say to me, that I could not understand the sense because I am a human being.

I would have been so happy to having seen you
to realize all your plans
to finish your study of Japanese and Korean Languages
to become mediator in the asian countries working at United Nations
to marry your fiancée from Korean
to apply your power of communication to keep the peace in the world
to keep your promise to hike with me on the mount Reiting.

But since you have ever kept your promises, this time there is only a minor modification: you have climbed yet the mountain, not the Reiting but the big mountain of the life and once I will follow you and then we both will be seated on the summit and look at the infinite valey of the life.

Please wait for me there.

Yours Ernstl



166

- 78
- 79
- 80
- 81
- 82
- 83
- 84
- 85
- 86
- 87
- 88
- 89
- 90
- 91
- 92
- 93
- 94
- 95
- 96
- 97
- 98
- 99
- 00
- 01
- 02